

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2,30 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 2 Mark 50 Pf. Monat. Eingetr. in der Post-Beilage-Preisliste für 1895 unter Nr. 7128.

# Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Korrespondent: Amt 1, Nr. 1508. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 5. Mai 1895.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Das Umsturzgesetz.

Endlich! Als vor jetzt einem halben Jahre der Reichstag zusammentrat, da tönte den Volksvertretern das betäubende Geschrei des Korybantenheeres der Reaktion in die Ohren: Wenn Ihr die Umsturzvorlage nicht knall und Fall bewilligt und die schwer bedrängte Gesellschaft nicht sofort rettet, so werdet Ihr mit Schimpf und Schande auseinandergejagt, und die Regierung wendet sich an die Wählerschaft. Rein langes Besinnen! Rein langes Berathen! Die Sache ist klar! Wer nicht für die Umsturzvorlage ist, der ist für den Umsturz. Also rasch! Hic baculus hic salta! Hier ist der Stock, hier springe!

Das war vor sechs Monaten. Und erst übermorgen geht der Reichstag an die zweite und entscheidende Berathung dieser Gesetzesvorlage, nachdem er noch in den letzten Tagen zweimal die Frist hinausgeschoben hatte.

Das allein zeigt schon die veränderte Lage und Stimmung.

Aus falschen Vorspiegelungen entsprungen, mit falschen Gründen begründet und unter falscher Flagge segelnd bei falscher Angabe des Zieles und der Bestimmung, mußte die Umsturzvorlage die Kritik scheuen, wie der Teufel das Weihwasser. Konnte sie nicht durch Ueberrumpelung durchgedrückt werden, so war sie von vornherein verloren. Und da die Mehrheit des Reichstages sich nicht überrumpeln ließ, so war von dem Augenblicke an, da die geschäftsmäßige Behandlung der Vorlage und ihre Verweisung vor eine Kommission beschlossen war, das Schicksal des Umsturzgesetzes, so wie die Regierung es vorgelegt hatte, besiegelt. Ein Monstrum läßt sich allenfalls herunterwürgen, aber es darf nicht vorher betrachtet und geprüft werden.

Und was für ein Monstrum, dieses Umsturzgesetz!

Es sollte Gefahren abwenden, die nicht vorhanden waren. Es erklärte seine Nothwendigkeit aus Ereignissen und Erscheinungen des Auslandes, von denen Deutschland ganz frei geblieben war; es richtete sich gegen einen Feind, den seine Urheber erst an die Wand gemalt hatten. Kurz, es sagte nicht, was es wollte, und wollte nicht, was es sagte. Es wollte kein Ausnahmegesetz sein, keine Partei ächten — und es stellte alle Parteien außerhalb des Gesetzes. Im Namen der Ordnung, Religion und Sitte proklamirte es die Diktatur der augenblicklich am Ruder befindlichen Partei, und gab es in deren Hand, jeden mißliebigen Gegner auf Jahre ins Gefängniß zu schicken von Rechts wegen — und das bloß, weil er mißliebige. Das viel berühmte „Fundament der Reiche“: die „Gerechtigkeit“, wurde durch das Umsturzgesetz umgestürzt, der alte Fundamentaltag der Rechtspflege, daß sie nicht nach Meinungen zu fragen, nicht nach Ansehen der Person zu urtheilen habe, ausgesprochenemassen umgestoßen; aus-

gesprochenemassen wurde den Richtern zur Pflicht gemacht, nach den Meinungen zu fragen und nach Ansehen der Person zu urtheilen und damit ausgesprochenemassen das gerade Gegentheil der Gerechtigkeit: die Willkür auf den Richterstuhl gesetzt.

Ein solcher Umsturz der Gerechtigkeit und Justiz war — das sagten wir schon früher — noch nicht dagewesen, niemals und nirgends. Die englische Sternkammer, die französischen Revolutionstribunale, die in unseren Geschichtsbüchern als die größten Frevel an der Justiz prangen, sie waren Kinderei, verglichen mit dem, was die Umsturzvorlage der deutschen Justiz zumuthete.

Nachdem die Ueberrumpelung mißglückt war, brachte die erste Berathung des Umsturzgesetzes dessen vollständigen moralischen Umsturz. Zerplückt, zerissen, zerlegt, zerschmettert, gerichtet, gebrandmarkt, kam es in die Kommission. Und, was für unmöglich geolten hatte, aus der Kommission kam das große Monstrum als noch größeres Monstrum heraus.

Nach der Art und Weise, wie es von den reaktionären Parteien für die Gesetzgebungsmaschine vorbereitet und zugerichtet ward, mußte das Umsturzgesetz zur reichstreichenden Quelle des Lugs und Trugs werden. Die Urheber belogen und betrogen das Volk, belogen und betrogen sich untereinander. Jeder wollte den andern, alle zusammen das deutsche Volk über's Ohr hauen. Das klüglichsche und zugleich komischste Schicksal erlitten die Nationalliberalen, die das Vorrecht erlangt haben, bei allen Blamagen und Niederlagen die Fische zu bezahlen.

Sie hatten, von dem bösen Gewissen und der Angst vor dem Sozialismus getrieben, zum Theil auch, um sich nach Oben hin einzuschmeicheln, im vorigen Sommer den Umsturzspettakel mit bekanntem patriotischem Surrealismus auf die Bühne gebracht, und siehe da, statt der erhofften Beute haben sie von ihren Gönnern, den Konservativen, Fußtritte empfangen, und werden von den verhassten Zentrumsleuten ausgelacht, für die sie die Kasernen aus dem Feuer geholt. Blaue Beulen und verbrannte Finger — das ist ihr Lohn. Und die Konservativen? Das Zentrum? Haben sie wenigstens ihre Rechnung gefunden? Auch ihnen ist der Spott verdorben worden, denn sie haben der Welt ihr wahres Gesicht enthüllt, und in ihrer brennenden Junker- und Pfaffenbegehrlichkeit sich zu weit vorgewagt. Die öffentliche Meinung ist doch eine Macht. Sie wirkt wie die Sonne, die dem von ihr überraschten Sünder die Schauröthe ins Antlitz treibt. Die Urheber des Umsturzgesetzes schämten sich. Sie mühten die Vaterkraft gern von sich abwälzen. Das Monstrum sei ja Caprioli's „geistiges Werk“!

Der arme Caprioli, der als gehorsamster Diener seines Kaisers so vieles in christlicher Demuth auf seinen Rücken genommen hat, wird wohl auch zu dieser Verunglimpfung

schweigen. Allein die historische Wahrheit erheischt doch, daß wir ihn in Schutz nehmen.

Mag sein, ja sicher, daß er nicht energisch genug den junkerlichen Verschworenen entgegengetreten ist, aber daß nicht er, der „den Muth der Kaltblütigkeit“ hatte, oder wenigstens sich zu ihm bekannte, — daß nicht er, sondern daß die Eulenburg und Konjorten sammt ihrem national-liberalen Troß es waren, die den Umsturz, Nabal veranstalteten, und in deren Interesse er war, das ist für jeden, der die Augen nicht gewaltsam zukneift, klar wie die Sonne.

Auf die Umsturzvorlage selbst — die ursprüngliche der Regierung und die der Kommission — gehen wir hier nicht ein. Unsere Leser sind von allen Phasen und Schicksalen dieses unglücklichsten, traurigsten und blamabelsten aller Gesetzentwürfe genau unterrichtet, und der Rest dieser Reichstagssession wird der Vorlage in ihrer Gesamtheit und in ihren Einzelheiten gewidmet sein, so daß wir in den nächsten Wochen von der Umsturzvorlage nur zu viel hören werden.

Auch über die Chancen des Umsturzgesetzes wollen wir uns den Kopf anderer Leute nicht zerbrechen. Wir Sozialdemokraten genießen das ergötzliche Schauspiel, daß die Waffnen, mit denen unsere Feinde uns todtzuschlagen wollten, von diesen wider einander geschwungen werden. Mögen sie nur tüchtig zuhauen! Wir — wir haben auf das Sozialistengesetz „gepiffen“ — wir „pfeifen“ auf das Umsturzgesetz.

Was immer jedoch aus dem Umsturzgesetz werde, es gehört der Geschichte an; es steckt auf ewige Zeiten in der Hölle des Dichters, von der Feine gesungen, und in der Hölle des Geschichtsschreibers. Nicht bloß für das gute Große, auch für das schlimme Große gilt das Wort des Römers: Großes gewollt zu haben, ist schon genug. Der Wille wiegt wie die That, die Absicht wie die Erfüllung; und das Umsturzgesetz, gleichviel ob es ganz, stückweise oder gar nicht zu stande kommt, ist für seine Urheber ein unverlöschliches Zeugniß der Beschränktheit und Unterordnungsucht, und es wird in alle Zeiten hinausragen ein Denkmal dauernder als Erz — ein Denkmal der Barbarei, in welche der absterbende, an sich selbst verzweifende Kapitalismus zu Ende des 19. Jahrhunderts versunken war, in die er Deutschland, das mythische Land der Dichter und Denker, herabzureißen sich abmühte, und aus der nur der Kulturträger Sozialismus uns erretten kann.

Den Reichstags-Abgeordneten aber, die sich der Ehre bewußt sind, Vertreter eines Kulturvolkes zu sein, rufen wir die Verse zu, mit denen der Dichter des Wintermärchens und des Romanero ein Horneslied auf einen ähnlichen und nahe verwandten, das heißt so ziemlich denselben Eltern entstammten Wechselbalg geschlossen hat: „Ihr sollt ihn ersäufen oder verbrennen!“

### Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

#### Berliner Märztage.

Eine geschichtliche Erzählung von Michel Deutsch.

Es war ihr, als ob sie in ein heiliges Mysterium eingeweiht, als ob sie nun erst voll und ganz zum Weibe würde. Hinter ihr lag die Kindheit, der Traum des Lebens — vor ihr das Leben selbst mit seiner herben Wahrheit. Mit bewundernder Scheu blickte sie zu Lotte auf, die dieser Wahrheit bereits ins Auge geschaut hatte, und sie gelobte sich im Stillen, das Vertrauen der Schwester ehlich zu verdienen, ihr stets eine treue hingebende Fremdbin zu sein.

Sie schritten über den Petriplatz, an dem von hohen Gerüsten umgebenen Neubau der Petrikirche und der säulengeschmückten Vorhalle der Rathswache vorüber. Eben brach die Mittagssonne mit ihren frühlingwarmen Strahlen durch die vom Winde gepeitschten, flüchtigen Wolken.

„Sieh, die Sonne!“ rief Dora unwillkürlich, indem sie in freudigem Leuzgefühl zu dem siegreichen Tagesgestirn emporklickte.

„Es wird Frühling.“ sagte Lotte, und mit einem leisen Seufzer fügte sie hinzu: „Die Welt wär' so schön, so schön — wenn nur die Menschen nicht gar zu böse zu einander wären!“

Der Posten vor dem Rathhause wurde gerade abgelöst. Bajonnette und Helmspitzen blickten im Sonnenschein, dröhnende Soldatenschritte ertönten auf dem holperigen Pflaster. Der junge Gardist, der soeben aufgezogen war, begann mit wichtiger Miene unter dem Säulendach der Rathswache auf und ab zu schreiben. Selbstbewußt starrte er mit seinem runden pommerschen Bauerngesicht den beiden Mädchen ins Antlitz und schien ein wenig erstaunt, daß sie ihm nicht die geringste Beachtung schenkten.

„Ein stolzes Paß, diese Berlinerinnen.“ brummte er unzufrieden in sich hinein. Dann machte er Reht und stampfte mit seinen nagelbeschlagenen Kommissstiefeln nur noch lauter und kriegerischer über die steinernen Pliesen.

#### II.

An der Ecke der Gertrauden- und Petristraße angelangt, erblickten die beiden Mädchen plötzlich auf der anderen Seite der Straße Herrn Blüddemann, der mit freundlich lächelndem Gesichte, nach allen Seiten hin grüßend und Gräße erwidern, vom Köllnischen Rathhaus her näher kam.

„Da ist der alte Karl wieder.“ sagte Dora, „gehen wir schneller, sonst spricht er uns gar noch an.“

Aber schon hatten Herrn Blüddemann's pffiffige Kenglein die Mädchen erpäht, und in der nächsten Minute tauchte sein feistes, bis auf kurze Büschel an den Ohren glattrasiertes und von einem verdächtigen Roth angehauchtes Gesicht neben ihnen auf.

„Nun, meine schönen Fräulein, auch in der Andacht gedenken?“ begann er mit einem lebenswürdig-süßlichen Lächeln.

„Dazu haben wir keine Zeit, Herr Vorsitzler“, versetzte Dora in ihrer schnippischen Weise.

„Oh, oh — keine Zeit, um dem Herrn zu dienen?“ fragte Herr Blüddemann in einem Tone, der einen sanften Tadel andrücken sollte.

„Wir haben unseren Bruder zur Bahn begleitet, der als Reservist eingezogen ist“, erklärte Lotte.

„Ah, das ist was anderes! Der Dienst des Vaterlandes ist eben so schön und erhaben, wie der Dienst des Herrn“, bemerkte selbungsvooll Herr Blüddemann, und mit einer gewissen feierlichen Wehmuth fügte er hinzu: „Ach ja, es waren schwere Zeiten, Empörung und Kriegsnöth haben ihr Haupt empor, die Noth des Landes wächst von Tag zu Tag.“

„Das hätten Sie vorhin auf dem Schloßplage sagen

sollen.“ fiel Dora lebhaft ein, „statt auf den armen Mann loszuziehen!“

Herr Blüddemann schien ein wenig betroffen — er hatte die beiden Mädchen bei dem Auslauf an der Stechbahn nicht bemerkt.

„Wie, Fräul'n Dora haben gehört...?“ fragte er schüchtern.

„Wir haben alles gehört“, antwortete Dora. „Der arme Mann hat aus Verzweiflung und Noth gehandelt, und Noth kennt eben kein Gebot!“

„Ja, aber was will er denn da von unserem lieben König?“

„Wie? Ist denn der König nicht der Vater seiner Unterthanen? So hat man nich's wenigstens in der Schule gelehrt, und wenn ein Kind hungert, darf es nicht den Vater um Brot bitten?“

„Ei, ei, kleine Demokratin!“ sagte Herr Blüddemann, indem er lächelnd mit dem Finger drohte. Dann schweifte sein Blick unsicher zu Lotte hinüber, die in Gedanken versunken auf der andern Seite der Schwester einberging. „Hat Fräulein Charlotte auch so gefährliche Ansichten?“ fragte er in scherzendem Tone.

Noch hatte Lotte keine Zeit gehabt, ihm Rede zu stehen, als plötzlich in der engen Gasse ein großer, stattlicher Mann von etwa vierzig Jahren, mit blondem Vollbart und hellen blauen Augen, noch in Gansdorf und Morgenschuhen, Herrn Blüddemann in den Weg trat.

„Morgen, Nachbar — na, fleißig gebetet?“ fragte er mit tiefer, rauh klingender Stimme, während er mit derbem Händedruck Blüddemann's Rechte schüttelte.

„Ja, Nachbar Grams! Während andere Menschen spazieren gehen und r — r a u c h e n, zieht unsereins es vor, sich am Worte Gottes zu erbauen.“

Der Nachbar ging in der That, dem Polizeiverbot entgegen, mit der brennenden Zigarre im Munde über die Straße. Man sah es Herrn Blüddemann an, daß die Begrüßung ihm in dem Moment, da er eben mit den beiden

# Politische Uebersicht.

Berlin, 4. Mai.

**Aus dem Reichstage.** Die Geschäftsordnung des Reichstages soll auch die Minoritäten schützen, und eines der Mittel dazu ist die Bestimmung, daß das Haus nur beschlußfähig ist, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. In der Regel freilich erreicht die Zahl der anwesenden Abgeordneten diesen Status nicht, aber es ist stillschweigende Uebereinkunft aller Parteien, über dieses hinwegzusehen.

Glaubt aber eine Partei bei irgend einer Abstimmung, daß die Zusammenziehung der anwesenden Abgeordneten ihr ungünstig sei, und erwartet sie, daß ein volles Haus ihr günstiger gestimmt sein werde, so steht jedem Mitgliede das Recht zu, seinen Zweifel an der Beschlußfähigkeit auszusprechen und eine sofort vorzunehmende Auszählung muß Klärung bringen, ob der Zweifel berechtigt war oder nicht.

Von unseren Genossen ist von dieser Schutzbestimmung für die Minorität wiederholt Gebrauch gemacht worden, so noch in der Schlusssitzung vor den letzten Weihnachtstagen, wo man dem Staatssekretär v. Niederding sein Sprüchlein über die Umsurzvorgänge auftragen ließ und dann durch Bezweiflung der Beschlußfähigkeit den Schluß herbeiführte.

Gerade der lehrerwähnte Vorgang hat der Kartellpresse Anlaß zu großem Geschrei über die angebliche Mangelhaftigkeit der Geschäftsordnung gegeben und die bekannten Anträge der Nationalliberalen und Konservativen gezeitigt, nach welchen die Beschlußfähigkeitsziffer erheblich herabgesetzt werden sollte, um ein Mittel zu gewinnen, zur Unschädlichmachung der Obstruktionspolitik der Linken.

Jene Anträge der rechtsliberalen Konservativen wurden abgewiesen und das Geschick hat es gefügt, daß gerade die Antragsteller selbst den Vortheil aus der Verwerfung ihrer Anträge ziehen. Gestern und heute waren es nämlich Mitglieder der Kartellparteien, welche den Obstruktionsparagraphe der Geschäftsordnung benutzten, um durch Auszählung die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatieren zu lassen.

Beide Male haben Anträge der Wahlprüfungs-Kommission den Zorn der Herren vom Kartell hervorgerufen. Gestern versuchte Marquardt seinen Freund Böttcher noch eine Salgenfrist zu sichern, heute aber spreizte sich die Rechte gegen den Antrag, die Wahl des Abg. v. Dziembowski (Womst-Meserich) auf die Tagesordnung zu setzen, welche Wahl die Kommission beantragt für ungültig zu erklären.

Freilich muß man die Geschäftsordnung auch kennen, wenn man sie benutzen will, das scheint aber bei Herrn v. Staudt, der heute die Obstruktionspolitik führte, nicht der Fall zu sein. Das genaue Gegentheil, was dieser Herr wollte, erreichte er nämlich mit seinem Antrag. Bei konstatirter Beschlußfähigkeit setzt nämlich der Präsident aus freier Entschliessung die Tagesordnung fest, und dieser setzte die Wahlprüfungen — also gerade das, was Staudt verhindern wollte — an zweiter Stelle an. Es bleibt also dabei, Herr Dr. Böttcher, der Hauptmacher des ganzen Umsurzgeschreies, und Herr v. Dziembowski, sie werden nicht mehr dem Hause angehören, wenn dasselbe seine Entscheidung über die Umsurzvorgänge trifft.

Die dritte Lesung des Fährereis- und Schiffergesetzes ging in raschem Tempo vor sich und zwar wurden die Entwürfe durchweg nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Von unserer Seite griffen die Genossen Gerisch, Mehger und Singer wiederholt in die Debatte ein, um für die Schiffer wenigstens einige kleine Vortheile zu retten. Die Majorität lehnte aber alle Anträge ab, sogar auch den, den Schiffen wenigstens eine sechsstündige Nachruhe zu sichern.

Die in Frage kommenden Arbeiter werden auf diese Mißachtung ihrer Interessen die Antwort nicht schuldig bleiben.

Mädchen so hübsch ins Plaudern gekommen war, durchaus nicht behagte. Lotte und Dora hatten sich mit kurzem Grusse entfernt und verschwanden in dem wenige Schritte abliegenden Hause des Herrn Plüddemann, in welchem Vater Bernide sein bescheidenes Heim aufgeschlagen hatte.

„Neben Sie von Gottes Wort, alter Sünder!“ sagte Grams in seiner kurzen, kräftigen Art. „Der kleinen Mädchen wegen gehen Sie zur Kirche! Kennen Sie!“

„Wie können Sie so was sagen!“ versetzte Plüddemann mit ängstlicher Enttäuschung. „Nein, nein, es ist mir wirklich Bedürfnis. Es drückt mir das Herz ab, wenn ich sehe, wie die Schenken so voll sind die Gotteshäuser so ganz leer stehen.“

„Ein Zeichen, daß das Volk diese neumodischen Mucker nicht leiden mag“, meinte Grams.

Herrn Plüddemann's Haar sträubte sich in die Höhe bei dieser respektlosen Bemerkung. Er spähte ängstlich nach allen Seiten, um sich zu verschern, ob nicht etwa ein heimlicher Lauscher die unheiligen Worte des Nachbarn gehört hatte. Dieser Wäckermeister Grams, oder Frihe Grams, wie die ganze Nachbarschaft ihn schlankweg nannte, war ein ganz gefährlicher Mensch, ein Demokrat vom Scheitel bis zur Zehe. Er war es, der Herrn Plüddemann am Stammtisch in der „Silbernen Ente“ zur komischen Person gestempelt hatte und namentlich seine Thätigkeit als Vorsteher der Armenkommission zur Zielscheibe seines Witzes nahm.

„An diesem Stammtische, der die Kleinbürgerlichen Größen der Hof-, Gertrauben- und Petrisstraße zu vereinigen pflegte, hatte Privatier Plüddemann ebenedem eine Art Ehrenplatz eingenommen, bis dieser Grams sich in der Petrisstraße angekauft hatte und alsbald das große Wort in dem Stammtisch zu führen begann. Der ganze Charakter des Stammtisches hatte sich von diesem Augenblick an verändert: wo früher ruhiger Bürgerinn und harmloser Witz geherrscht hatte, da beschäftigte man sich jetzt mit der leidigen Politik und Worte wie „Freiheit“, „Verfassung“, „Widerwärtigkeit“ wurden von Plüddemann's ältesten Freunden in Munde geführt. Und was für Lieder dieser Mensch, der Grams, bisweilen vortrug — Lieder wie „Das Blutgericht von Peterswaldau“, das die aufständischen Weber in Schlesien gesungen hatten, und das frivole Schandlied vom Bürgermeister Tschack — und diesen Liedern wurde Beifall geklatscht von soliden Berliner Bürgern, in einem Bierlokale der Hoffstraße, kaum ein paar hundert Schritte vom Königl. Schlosse!“

Im Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über das Gesetz betreffend Errichtung von Arbeiterwohnungen zu Ende geführt und dann die erste Lesung des Gesetzes über die Verpflegung der Abgeordneten erledigt. Bei der Verathung dieser sozialpolitischen Vorlagen konnte man den Klassencharakter unserer Bourgeoisie vorzüglich studieren, weshalb wir das Studium unseres Landtagsberichtes warm empfehlen. Wir kommen auf die Vorlagen und Debatten demnächst ausführlich zurück.

**Gesler's Gut.** Als der Antrag des Staatsanwalts auf Strafverfolgung des Abgeordneten Liebknecht wegen der bekannten Hochverweigerung im Reichstage von der großen Mehrheit des Reichstages abgelehnt und für verfassungswidrig erklärt wurde, dachten die Optimisten, die Sache sei nun erledigt. Wir, die wir das herrschende System und die herrschenden Menschen kennen, waren nie dieser Ansicht, und es scheint, wir haben recht gehabt. Der „Hamburger Korrespondent“, der aus dem preussischen Ministerium Nachrichten erhält, meldet heute, daß die Berliner Staatsanwaltschaft Nachforschungen nach den Abgeordneten anstelle, die außer Liebknecht bei jener Gelegenheit sich geblieben sein sollen. Ist dies richtig, so huldigt die Berliner Staatsanwaltschaft offenbar dem Glauben, daß das Ansehen der deutschen Reichsregierung während der Dauer dieser Session noch nicht genug gelitten hat.

**Amstisches Wahlresultat in Lennep-Mettmann.** Bei der am 30. April stattgefundenen Stichwahl im Wahlkreise Düsseldorf I (Lennep-Mettmann-Meschede) wurden 30 901 Stimmen abgegeben. Hier von erhielt Fischbeck (fr. Sp.) 15 763 Stimmen, Meist (Soz.) 15 138 Stimmen. Fischbeck ist mithin gewählt.

**Bei der Wahl in Lennep-Mettmann** sind sehr viele „Unregelmäßigkeiten“ und Ungleichheiten vorgekommen, die Grund zu einem Wahlprotest bilden und den Reichstag demnächst beschäftigen werden.

**Amstisches Wahlresultat der Wahl im Kreise Geislingen-Heidenheim-Ulm.** Abgegeben wurden insgesamt 14 610 Stimmen. Davon erhielt Baurath Schmann (freikons.) 6516, Fabritant Hähle (Democrat) 6035 und Buchbinder Dietrich (Soz.) 2016 Stimmen. 43 Stimmen waren zersplittert. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen Schmann und Hähle nötig.

**Abänderungsvorschläge zum Umsurzgesetz.** Abgeordneter Dr. Barth (fr. P.) hat zu dem § 111 der Kommissionsfassung der Umsurzvorgänge folgende Abänderungsvorschläge eingebracht: a) die §§ 201 (Herausforderung zum Zweikampf und Annahme der Herausforderung), 205 (Zweikampf) vor § 240 einzufügen; b) statt der Worte: „Gleiche Strafe trifft denjenigen...“ (bis) anpreist oder rechtfertigt, zu setzen: „Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise ein Verbrechen oder eines der in den §§... vorgesehenen Vergehen in der Absicht anpreist oder als erlaubt darstellt, dadurch zur Begehung der bezeichneten strafbaren Handlungen anzureizen.“

Von der deutsch-konservativen Fraktion sind folgende Abänderungsvorschläge dem Reichstage zugegangen: Im § 106 soll das Wort „Lehren“ gestrichen werden, ebenso soll die kleine lex Heinze, der ultramontane § 184a wegsallen. Der zweite Absatz des § 111 soll durch folgende Bestimmungen ersetzt werden:

„Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und, sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen handelt, Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu zweitausend Mark ein. Die im vorliegenden Absatz angeordneten Strafen treffen auch denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Art ein Verbrechen, den Ehebruch oder eines der in den §§ 113, 114, 115, 124, 125, 240, 242, 305, 317, 321 vorgesehenen Vergehen in einer Weise anpreist oder rechtfertigt, die geeignet ist, andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzureizen. Die auf Grund der beiden vorhergehenden Absätze zu verhängenden Strafen dürfen jedoch der Art oder dem Maße nach keine schwereren sein als die für die Handlung selbst angedrohten.“

Dem § 126 des Strafgesetzbuchs soll nachfolgende Fassung gegeben werden:

Auch dem Fellschneider Ephraim Fisch, der beständig die aufrührerischen Schriften von Glasbrenner und anderen gefährlicher Zeug dieser Art mit sich umhertrug, hatte Frihe Grams in der „Silbernen Ente“ eingeführt. Und als im April vergangenen Jahres, während der Kartoffelrevolution, das aufständische Volk bis nach der Petrisstraße vorgebrungen war, da hatte Herr Plüddemann mit eigenen Augen gesehen, wie Grams den johlenden Weibern ganze Körbe voll Brot hinausgetragen ließ, wobei er ihnen lachend zurief: „Nimmer recht so, Kinder — immer nehmt, wo Ihr zu viel findet!“

„Ja, hieß denn das nicht geradezu den Samen der Rebellion unter's Volk streuen? Gewiß war auch er, Gottbold Jakob Plüddemann, ein Freund der Gerechtigkeit und Freiheit, wie es einem echten Bürgermann geziemt. Aber wo blieb die Ordnung, die Liebe zu König und Vaterland, und vor allem der ruhige, zufriedene Bürgerinn, der doch einmal, nach Plüddemann's Meinung, die schönste Fierde des getreuen Unterthanen bildete?“

Herr Gottbold Plüddemann wußte wirklich nicht, was er auf die Lasterreden des Nachbarn erwidern sollte. Schon war er im Begriff, sich zu verabschieden und in sein Haus zu treten, als von der gegenüberliegenden Seite des Gäßchens plötzlich der Fellschneider Fisch auf ihn und Grams zuströmte. Es war ein kleiner Mann von scharfem orientalischen Gesichtsschnitt und ungeheurer Lebhaftigkeit in seinem ganzen Wesen.

„Haben Sie schon gelesen?“ begann er in geheimnißvollem Tone zu Frihe Grams, während seine glänzenden, schwarzen Augen mißtrauisch nach Plüddemann blickten.

„Was giebt's wieder, Sie Alceidiffer?“ schrieen Sie los!“ versetzte Grams. „Plüddemann kann's ruhig hören, er ist ja im Grunde seines Herzens auch einer von den Unsrigen.“

Plüddemann machte ein saures Gesicht bei diesen Worten, während der Fellschneider unter lebhaften Gesinnungen also berichtete:

„In Baden haben die Bauern losgeschlagen, alle Zinslisten und Rentenbücher haben sie verbrannt und in Württemberg stehen die Adelschlösser in Flammen!“

„Was Sie sagen — also geht's wirklich los in unserem lieben Deutschland!“ versetzte Grams, in dessen Blicken plötzlich ein wildes Feuer ausloderte.

„Kommen Sie näher zu mir, ich will Ihnen was vorlesen,“ sagte Fisch. Er sah sich vorsichtig um und zog Grams am Kermel über die Straße. (Fortf. folgt.)

Der durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, und wenn die Androhung mit Hochverrath, Mord, Todtschlag, Raub, einem gemeingefährlichen Verbrechen oder einem Verbrechen gegen § 3 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 erfolgt ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.“

Der § 130 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs soll in folgender Weise gefaßt werden:

„Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise Ede, Familie oder Eigentum in ihrer Eigenschaft als Grundlagent der Gesellschaftsordnung durch beschimpfende Neuerungen öffentlich angreift.“

Interessant ist, was Zentrum und Nationalliberale zu diesen Vorschlägen sagen werden. Jedenfalls bemüht man sich eifrig, das Umsurzgesetz durch Abänderungen der Kommissionsbeschlüsse einer Mehrheit des Reichstages, wie dieselbe auch zusammengefaßt sein mag, schwach zu machen. Man wird gut thun, auf Ueberraschungen gefaßt zu sein.

**Das orthodoxe Kirchthum gegen die Umsurzvorgänge.** In scharfer Weise hat sich eine Versammlung orthodoxer Protestanten in Barmen nach Reden der Pastoren Thümmel und Weber gegen die Umsurzvorgänge erklärt.

**Das liberale Kirchthum und die Umsurzvorgänge.** Der Hamburger Protestantenverein überbandte dem Reichstage eine Erklärung gegen die Umsurzvorgänge.

**Die Freikonservativen und die Umsurzvorgänge.** Nach der „Post“ werden die um Stumm und Kardoff gegen das Umsurzgesetz nicht bloß deswegen stimmen, weil das Zentrum seine Wünsche durchgesetzt hat, sondern weil die Strafbestimmungen in der Kommission zu sehr abgeschwächt sind, theils auch ursprünglich schon völlig unzureichend waren.

So lange nicht sämtliche Sozialdemokraten und alle anderen Arbeiter, die einmal mit ihrem Hungerlohn und der Behandlung durch die Unternehmer unzufrieden werden könnten, in das Jünnere von Afrika geschafft werden, wird König Stumm nicht ruhig schlafen.

**Die Nationalliberalen und die Umsurzvorgänge.** Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat, wie ein Berichterstatter meldet, in der That die sog. Umsurzvorgänge in diesen Tagen verathen und dieselbe abgelehnt.

Der nationalliberale Verein in Goslar hat sich entschieden gegen die Umsurzvorgänge erklärt. — Die nationalliberale Fraktion des Karlsruher Stadtverordneten-Kollegiums sandte am 3. Mai an den Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans eine Adresse ab, in der sie sich gegen die Umsurzvorgänge in der Kommissionsfassung erklärte. Die nationalliberale Fraktion der Mainzer Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, sich der Mainzer Zustimmungserklärung zu den Beschlüssen der städtischen Vertretung in Berlin gegen die Umsurzvorgänge anzuschließen.

Die nationalliberale Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung in Mannheim hat beschlossen, sich der Zustimmungserklärung zu den Beschlüssen der städtischen Vertretung in Berlin gegen die Umsurzvorgänge anzuschließen.

**Die Stadtvertretungen und die Umsurzvorgänge.** Die gesammten Stadtverordneten-Kollegien oder der größte Theil derselben hat sich noch in folgenden Städten gegen die Umsurzvorgänge erklärt: Wiesbaden, Koburg, Gera, Mainz, Karlsruhe.

Ohne Dr. Böttcher wird nun der Reichstag auskommen müssen. Der Abgeordnete für Waldeck soll sich nun doch entschlossen haben, sein Mandat niederzulegen. Es dürfte ihm kaum gelingen, es bei der Nachwahl gegen die Antisemiten zu behaupten.

**Der Umsurzgesetz-Bekämpfer und Berliner Oberbürgermeister Zelle** ist wegen der Angriffe der „Kreuzzeitung“ zum Rabi gelaufen. So hat die Bewegung der Berliner Magistrats- und Stadtverordneten-Kreise auch ihr Satyrspiel.

**Die verbündeten Regierungen und die bimetalistische Abenteurerpolitik.** Mit der Einberufung der internationalen Münzkonferenz, zu der der Bundesrath noch nicht Stellung genommen hat, scheint der Reichskanzler keine Eile zu haben. Unterdessen mehrt sich die Opposition, wie die Unterschriften unter dem Aufrufe des Vereins zum Schutze der Goldwährung beweisen. Die „Frankf. Ztg.“ bezweifelt, daß sich für die Konferenz im Bundesrath eine Mehrheit finden werde. Nach ihr werden die süddeutschen Staaten dagegen stimmen, auch von den Hausstädten strebt das wohl fest.

**Russische und polnische Arbeiter** hat man zu tausenden unter dem Bismard'schen Regime aus den östlichen Provinzen Preussens ausgewiesen und die grausamen Maßregeln mit dem Schutze des Nationalgefühls begründet. Nun hat man alle diese Beschränkungen, die schon einmal für drei Jahre aufgehoben waren, gänzlich aus der Welt geschafft, weil das Interesse der Agrarier es erwünscht erscheinen läßt, daß gegen die deutschen Arbeiter der Lohndruck der ausländischen wisse. So zeigt sich wieder, wie das Betonen des nationalen Interesses reiner Dummbug bei den Kapitalisten ist.

**Zu der zweiten hessischen Kammer** haben die sozialdemokratischen Abgeordneten folgende Interpellation eingebracht: „Die Unterzeichneten fragen hiermit bei der Regierung an, ob sie Kenntniß davon hat, daß im Großherzogthum Staatsbürgern gegenüber beim Uebertritt aus einer Religionsgemeinschaft in eine andere, welcher aus Grund des Gesetzes vom 10. September 1878, die bürgerlichen Wirkungen des Austritts aus einer Kirche oder Religionsgemeinschaft betreffend, erfolgt, nach verschiedenen Regeln verfahren wird, insbesondere von einem Amtsgenossen, wie wir es für richtig halten, nur eine Stempelabgabe von 6 Mark bei der gerichtlichen Beurkundung des Austritts eines Familienvaters für alle Familienangehörigen erhoben wird, während ein anderes Amtsgericht von dem Familienvater für jedes Familienmitglied 6 Mark erhoben hat.“ Gramer, Jost, Müller, Ulrich.

**Der Religionsunterricht der Dissidentenkinder** In neuerdings nach einer der „Volks-Zeitung“ zugegangenen Information in der Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses zur Sprache. Aus den Kreisen der preussischen Dissidenten lagen sieben Petitionen vor, welche sich gegen die Verfügung des früheren Kultusministers Grafen von Jellib vom 16. Januar 1892 wendeten, zu der sich neuerdings auch der jetzige Kultusminister Dr. Boffe bekannt hat. In dieser Verfügung wird aufgeführt, daß der Religionsunterricht zum Schulplanmäßigen Unterricht gehöre und daß „deshalb“ auch die Kinder der Dissidenten daran theilnehmen müßten. Der gegenwärtige Minister hält daran umsomehr fest, als das Kammergericht sich in einer vielbesprochenen Entscheidung vom 18. April 1893

zur Sache im Sinne der gedachten Verfügung ausgesprochen hat. Von einem Mitgliede wurde der Antrag gestellt, die Petition der Staatsregierung als „Material“ zu überweisen, d. h. sie einfach abzuhandeln. In der Diskussion wurde nachgewiesen, daß wenn irgend wo ein Gewissenszwang vorliegt, es hier der Fall sei, wo die dissidentischen Eltern gezwungen werden sollten, ihre Kinder in einen Religionsunterricht zu schicken, mit dem sie sich in ihrem Gewissen nicht einverstanden erklären könnten. Liberalerseits wurde hervorgehoben, daß das Magdeburger Gericht durchaus zutreffend ausgeführt habe, daß — wie die Dinge bei und geschichtlich zur Zeit nun einmal liegen — der Staat allerdings verlangen könne, daß die Eltern ihre Kinder an dem Religionsunterricht in der Schule teilnehmen lassen, aber doch nur, wenn und so weit derselbe in der Konfession der Eltern erteilt würde; während ein Zwang, an einem anderen Religionsunterricht teilzunehmen, nicht geübt werden könne. Die Vertreter der Regierung und die konservative Partei hielten aber trotzdem daran fest, die gedachte Verfügung in vollem Umfange durchzusetzen und müsse aufrecht erhalten bleiben, zumal es bei der bisherigen Praxis ganz gut gegangen sei (!) Der Antrag, die Petitionen einfach der Regierung als „Material“ zu überweisen, wurde angenommen. Noch schlechter erging es den Petitionen der dissidentischen Religionslehrer Wille und Schäfer, welche beantragt hatten, daß ihnen die Erteilung des ethischen Unterrichts wieder gestattet werde. Die Kommission ging über diese Petitionen einfach zur Tagesordnung über! Es bleibt also wohl vorläufig noch bei dem schmachvollen Rechtszustand in Preußen, daß Kinder gewaltsam gegen den Willen und gegen die Ueberzeugung der Eltern zu einem „Glauben“ gezwungen werden können. Der Schaden, der hierdurch angerichtet wird, ist ja nicht allzu groß. Denn in solchen Fällen wird den Kindern zu Hause ja doch mitgeteilt, daß der gewaltsam eingebläute Glaube eben nur ein „Glaube“ ist. Ob durch solche Dinge aber die Autorität des Lehrens und die Achtung vor der Staatsautorität überhaupt gefördert wird, das muß dahingestellt bleiben. —

**Zum Stand der österreichischen Wahlreform** wird mitgeteilt, daß das Subkomitee des Wahlreform-Ausschusses mit seinen Arbeiten fertig ist, nun hat der Ausschuss in seiner Gesamtheit zu den verschiedenen Stellen zu nehmen. Daraus wird die Regierung erst ihre Haltung festsetzen und dann hat das Plenum des Reichstages zu entscheiden. Wenn diese verschiedenen Instanzen so langsam arbeiten, wie das Subkomitee, können Jahre vergehen, bis die Wahlreform Gesetz wird, und was dann zu Stande kommt, wird doch als kein rechtliches Kind, sondern bloß als Wechselbalg auf die Welt kommen. —

**Reise im ungarischen Ministerium** und im österreichischen Ministerium des Auswärtigen. Die kirchenpolitischen Vorlagen der ungarischen Regierung haben den Sturz des Kabinetts Beckersel zur Folge gehabt und nun scheint das Ministerium Banffy aus ähnlichen Ursachen das gleiche Schicksal zu ereilen. Der ungarische Ministerpräsident hat vor wenigen Tagen in einer Interpellationsbeantwortung wegen der Reise des päpstlichen Nuntius Agliardi in Ungarn erklärt, der Nuntius hätte durch seine Reden gegen die Reichspolitik der Regierung jene Grenzen überschritten, die ihm als dem Vertreter einer ausländischen Macht in Beziehung auf die inneren Angelegenheiten Ungarns gezogen sind. Diese Anschauung theile auch der Minister des Auswärtigen; er habe auch bereits an den Vatikan die Erklärung abgehen lassen, daß die Handlungsweise des päpstlichen Legaten den Schein einer Einmischung besitze.

Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky erklärte hierauf in der Wiener „Polit. Korresp.“:

Es hat nicht wenig Befremden erregt, daß in mehreren wesentlichen Punkten die Erklärungen des Baron Banffy unrichtig sind und sich daher mit den Ansichten des Ministers des Auswärtigen nicht decken. Dies gilt sowohl von der Motivierung wie von den Konklusionen der ministeriellen Erklärungen und ist es hier auch nicht bekannt, wieso Baron Banffy berechtigt war, ausdrücklich zu erklären, daß der Minister des Auswärtigen den dargelegten Standpunkt der königlich ungarischen Regierung zu dem seinigen gemacht hat. — Wenn also Baron Banffy im ungarischen Parlament die Erklärung abgab, daß die Demarche erfolgt sei, so kann dies seiner Unverantwortlichkeit mit diplomatischen Geschäften zugeschrieben werden, welche wohl auch die Schuld daran trägt, daß der Ministerpräsident auf eigene Verantwortung und ohne Rücksicht auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zum heiligen Stuhle eine wie ein Schlachttross lösende Erklärung im Parlament abgab, was für die Sache selbst nur schädliche Folgen haben kann. Es dürfte also diese Interpellationsbeantwortung des Baron Banffy noch zu weiteren Erklärungen und Konsequenzen führen.

Die angeordneten Konsequenzen wurden gezogen, der ungarische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen haben ihre Entlassungsgesuche eingereicht. Man nimmt an, daß ein neues ungarisches Kabinet gebildet werden wird, daß aber Kalnoky im Amte bleiben wird. —

**Die Auflösung der italienischen Kammer** ist auch am 2. Mai nicht erfolgt, für den 15. halbamtlich angelegt war. Wie verschiedene Blätter melden, könnte der 26. d. M. als sicheres Datum für die allgemeinen Wahlen angesehen werden. Die Stichwahlen würden am 30. Mai oder 2. Juni stattfinden. Das betreffende Dekret, dem ein Bericht an den König vorausgehen wird, solle am 9. oder 10. d. M. veröffentlicht werden. An eine rechtzeitige Einberufung der Kammer, die bekanntlich nach der italienischen Verfassung das Budget vor dem 1. Juli verabschiedet haben müssen, ist nicht mehr zu denken. Der Verfassung muß also jedenfalls Gewalt angethan werden. Und der geplante Staatsstreik wird das parlamentarische Mäntelchen wohl nicht lange mehr tragen. Staatsstreik heißt aber Revolution. —

**Sozialdemokratische Kandidatur zum englischen Parlament.** Die Sozialdemokratische Föderation wird, wie unser Londoner Korrespondent berichtet, in den nächsten Wochen einen Wahlkampf in London zu führen haben, der interessant zu werden verspricht. Der Abgeordnete für Balworth (Süd-London), M. Saunders, ist gestorben, ein Ersatzlicher, wenn auch in manchen Fragen beschränkter Demokrat. Da er schon lange bekannt gegeben, daß er nicht wieder kandidieren werde und sich mit den Liberalen überworfen hatte, ist noch unter seiner Regide das Mitglied der Sozialdemokratischen Föderation, G. Lansbury, als Kandidat für die nächste allgemeine Wahl aufgestellt worden. Er wird einen Kandidaten der Liberalen und einen der Tories gegen sich haben, aber man kann auf eine gute Stimmenzahl für ihn hoffen. —

**Die englische Apanage für einen deutschen Bundesfürsten**, den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, war wieder Gegenstand einer Debatte im englischen Unterhaus. Der Antrag, die Apanage nicht weiter zu bewilligen, wurde abgelehnt. —

**Griechensand.** Bei den griechischen Kammerwahlen ist zum ersten Male die sozialistische Partei auf dem Platze erschienen und hat in Athen und Patras eine Kandidatur in der Person des Genossen Drakulis aufgestellt und eine überaus rühmliche Thätigkeit entfaltet, indem sie hauptsächlich die in trauriger Lage befindliche Arbeiterbevölkerung der Laurion-Bergwerke durch Verteilung zahlreicher Flugblätter zu lebhafter Teilnahme an der Wahl aufforderte. Die „Sozialistische Zeitung“ und die Zeitung „Phos“ („Licht“)

waren in demselben Sinne thätig. Auf dem Lande wurden die Abgeordneten der Partei vielfach mit großer Freude empfangen; in einem Dorfe sagte man ihnen: „Gut, daß ihr gekommen seid; wir werden Drakulis wählen, der für uns arme der richtige Mann ist.“ In Patras hat die Kandidatur Drakulis denartigen Eindruck gemacht, daß die Gegner ihn mit großem Eifer bekämpften und in Flugblättern seine ehrlichen Bestrebungen für des Volkes Wohl zu verächtlichen suchten. Da die Wahlergebnisse noch nicht vollständig vorliegen, können wir über eine eventuelle Wahl Drakulis' noch nichts bestimmtes berichten; immerhin aber bedeutet diese erste Beibehaltung der sozialistischen Ideen in Griechenland und die Auffstellung besonderer Kandidaten einen nicht zu unterschätzenden Erfolg, der in der Zukunft erst weitere Konsequenzen nach sich ziehen wird. —

**„Die armenischen Greuel“** haben sich, wie wir gleich zu Anfang sagten, als russischer Schwindel erwiesen. Allerdings sind „Greuel“ vorgekommen, allein das sind „Greuel“, die seit Jahrhunderten in jenen Gegenden vorkommen, wo wilde Stämme neben einander hausen — „Greuel“, zu deren Unterdrückung die Türkei noch nicht die Macht gehabt hat, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Russen hier, wie früher auf der Krim, den Bürgerkrieg systematisch pflegen, um Gelegenheit zur Einmischung zu haben. Die englische und amerikanische Untersuchungskommission, die sich an Ort und Stelle befindet, hat die meisten der „Greuel“ bereits als Lügen festgestellt. Natürlich wird sie deshalb auch von der russischen Inlandpresse aufs heftigste angegriffen. —

**Die chinesische Regierung** hat den Friedensvertrag mit Japan ratifiziert. Die Russen haben also umsonst in Peking gewöhlt. Was nun? Wird Rußland den Krieg erklären? Und wenn es so thöricht ist, wird Deutschland den russischen Eroberern Heerfolge leisten? Soviel steht fest, mit der „Friedensmission“ der sogenannten Vereinigten Staaten von Europa ist es jetzt vorbei. Jetzt heißt es Märsch oder Krieg.

Und wenn einst der Wahlspruch der deutschen Politik lautete: „Die orientalische Frage ist für uns nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers wert“, sollen wir heute die Knochen unserer Marinekolonien und Matrosen opfern, damit die Russen sich ein Stück Land zu Sibirien hinzurauben können? Das dürfte doch selbst den verwegendsten Leuten des Bismarckes ein zu hoher Preis und ein zu schlechtes Geschäft sein. —

**Ans Cuba** treffen fortwährend Siegesnachrichten der Regierungstruppen ein; es wird jedoch nur von kleinen Gefechten gemeldet. Man glaubt, daß die Insurgenten demnächst Verstärkungen aus Südamerika erhalten. —

## Parteinachrichten.

**Von der Agitation.** Gegen den Brotertheuerungs-Antrag des Grafen Kanitz sollte in Altenburg eine von etwa 1800 Personen besuchte Volksversammlung, wo Reichstags-Abgeordneter Schoenlant gesprochen hatte, einstimmig eine scharfe Protest-Resolution.

**Bei der Bezirksstagswahl in Straßburg i. G.** erhielt unser Parteigenosse Boehle 707 Stimmen, der Regierungskandidat Geffen 1162, der freisinnige Meyer 760 und der Fabrikdirektor Große 425 Stimmen. Bei den besonders schwierigen Verhältnissen, mit denen unsere Partei in Elsaß-Lothringen zu kämpfen hat, ist die Stimmenzahl, die unser Kandidat erhalten hat, jedenfalls ein achtungswerther Erfolg.

**Zur Stadtverordneten-Erwahl in Solingen** ist von einer dortigen Gemeindevähler-Versammlung für die dritte Abtheilung Reichstags-Abgeordneter Georg Schumacher als Kandidat aufgestellt worden.

**Im Volkstheater gegen die Niederhallen-Gesellschaft** haben unsere Stuttgarter Parteigenossen einen großen Erfolg in sofern errungen, als alle Bräuervereine der schwäbischen Hauptstadt die Erklärung abgaben, der Niederhalle solange kein Bier mehr zu liefern, bis diese auch der Sozialdemokratie zu Versammlungen überlassen wird.

**Partei-Pressen.** Die „Unterfränkische Volks-Tribüne“ in Würzburg und deren Kopfolat, die „Bamberger Volkszeitung“, werden seit 3. Mai in eigener Druckerei hergestellt.

**Todtenliste der Partei.** In Greiz ist der Weber Paul Buschmann aus dem Leben geschieden. Er war trotz steter Kränklichkeit unermüdet für die Partei thätig.

Der in Stettin verstorben Parteigenosse Franz Jehme war nicht Medakteur, wie es in Nr. 101 infolge eines Druckfehlers hieß, sondern Studienteur, und in der an gleicher Stelle veröffentlichten Notiz aus Finthen ist anstatt des Namens Weiz zu lesen: Weiz.

**Polizeiliches, Gerichtliches etc.**

— Wegen Nichtanmeldung einer Generalversammlung des Allgemeinen Arbeitervereins in Cosselbaude bei Dresden wurde der Vorsitzende dieser Organisation, Friedrich Paul Paulsch, vom Dresdener Schöffengericht zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Der Versammlungstag war in dem bei der Amtshauptmannschaft eingereichten Statut angegeben, weshalb der Vorsitzende geglaubt hatte, die Versammlung nicht erst noch anmelden zu müssen, zumal er schon seit langer Zeit die gleiche Praxis unbehelligt geübt hatte.

— Wegen Beleidigung des Fabrikbesizers Bergmann und Genossen war der verantwortliche Medakteur der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“, Richard, vom Dresdener Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine dagegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen.

— Zu 10 M. Geldstrafe wurde vom Schöffengericht in Dessau der jetzt im Gefängnis befindliche Medakteur des „Volksblatts für Anhalt“, Peus, wegen Beleidigung eines früheren Verbrüderungs-Vereins verurteilt. Peus war zu dieser Verhandlung auf seinen Antrag hin beurlaubt worden. Seine Haft endet am 7. Juli.

## Maifeier.

Ueber den Verlauf der Maifeier in Deutschland wird uns noch berichtet:

**Mark-Brandenburg.** Die Arbeiter in Friedenan und Steglitz bei Berlin hielten ihre Maifeier im „Aurhaus“ ab. Die Zahl der Besucher belief sich auf ungefähr 350. Nach einem Referat Nikolai's über die Bedeutung des Tages stimmte man der Resolution der Berliner Gewerkschaftskommission zu. Der Rest des Abends wurde der geselligen Unterhaltung gewidmet. — In Reinickendorf fand am Abend bei Clara eine gütliche Versammlung statt, in der Genosse Witz in kernigen Worten die Bedeutung des 1. Mai darlegte. Die Versammlung waren ganz mit ihm einverstanden. An die Versammlung schloß sich ein gefälliges Beisammensein, wobei der Gesangverein „Weiße Rose“ dem Tage entsprechende Lieder vortrug. — Pantow. Die Versammlung am Morgen war von ungefähr 200 Personen, darunter vielen Frauen, besucht. Den Vortrag hielt Emil Witz. — Kottbus. Nachmittags Ausflug bei wäthiger Beteiligungs, abends überfüllte Versammlung. Jahn aus Berlin referierte. Resolution einstimmig angenommen. — Neu-Kuppin. Der 1. Mai wurde abends durch eine Volksversammlung gefeiert, die von allen hiesigen Arbeiterversammlungen bis jetzt am besten besucht war. 200 Personen nahmen daran teil. Referat war

Genosse A. Pelt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Bernau. Vormittagsversammlung von 100 Personen besucht. Theodor Mehnert aus Berlin hielt unter reichem Beifall den Vortrag. Nachmittags Ausflug nach der Stadthof; 200 Teilnehmer. Abends Versammlung mit Krüger als Referenten, 400 Teilnehmer. An die Versammlung schloß sich ein gemüthliches Beisammensein. — Weissensee. Die Maifeier gestaltete sich in diesem Jahre zu einer imposanten Demonstration. Am Vormittage fand in Pros' Hofstätten, Langhansstr. 105, eine von 250 Personen besuchte Versammlung statt, in der Reichstags-Abgeordneter Arthur Stadthagen unter großem Beifalle über die Bedeutung des 1. Mai referierte. Die von der Gewerkschaftskommission angeordnete Resolution wurde einstimmig angenommen. Am Nachmittage veranstalteten die Weissensee-Genossen einen Kommerz, an dem sich circa 800 Personen beteiligten. Das Lokal der Bedeutung des Tages entsprechend decorirt. 4 Arbeiter-Gesangvereine: Sängerkreis, Klingmüller'sches Doppelquartett, Brante und die Gesangabtheilung des sozialdemokratischen Arbeitervereins, sowie die Musikkapelle des Herrn Mehlter, und die Genossen Jach und Gerlich sorgten für die Unterhaltung der Teilnehmer. Am 8<sup>1/2</sup> Uhr hielt Reichstags-Abgeordneter Förster die Festrede, die von den zahlreichen Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Ueberall herrschte wahre Festtagsstimmung, die nirgends durch einen Zwischenfall gestört wurde.

**Pommern. Stettin.** Vormittags referierte Reichstags-Abg. Herbert vor 150 Personen über die Bedeutung des 1. Mai, nachmittags vor ebensoviele Angehörigen der Schneiderbranche Genosse Käming über dasselbe Thema; zugleich nahm diese Versammlung Stellung zur Lohnbewegung der Schneider. Abends war eine Festlichkeit auf dem „Bod“, die von etwa 2000 Personen besucht war. Das Referat hatte hier Genosse Storch. — Maifeier im Kreise Randow-Grisehagen. In fünf Lokalen waren der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern veranstaltet worden. In Grabow fand bei Miegner eine gut besuchte Versammlung statt, in der Alwin Körsten aus Berlin über die Bedeutung des 1. Mai sprach. In Bredow hatte in der Brauerei Genosse Schaffer das Referat übernommen. Der Besuch der Versammlung war nur mäßig. Dagegen sprach vor überfülltem Hause im Schützenhaus (Villa) Genosse Appel. Nach den Versammlungen fanden in den genannten Lokalen, sowie bei Tresler in Grabow und im Nemiger Schützenhaus stark besuchte Vergnügen statt. Der ganze Verlauf der Feiern aber hat wieder gezeigt, daß es den Arbeitern ernst ist mit ihrem Streben nach Verlängerung der Arbeitszeit und daß auch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Maifeier keinen Abbruch thun können. Sie ist eben schon in Fleisch und Blut der Arbeiter übergegangen.

**Schprehen. Königsberg.** Auch hier ist die Maifeier glänzend verlaufen. Vormittags war Versammlung der Feiern, die so stark besucht war, daß sie vor der festgesetzten Zeit eröffnet und daß weiter das Lokal abgesperrt werden mußte. Schulle hielt die Festrede. Nachmittags wurde mit Wein und Kind ins Freie nach Hammer gezogen, wo sich ca. 2500 Personen zusammenfanden. Abends ging's im Zuge nach der Stadt zurück.

**Provinz Posen. Rawitsch.** Am Abend des 1. Mai war im Lokal des Herrn Sack eine öffentliche Versammlung, in der über den 1. Mai und seine Bedeutung referirt wurde. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und eine im Sinne der Bestrebungen für den Achtstundentag gehaltene Resolution einstimmig angenommen. Das Lokal war so überfüllt, daß eine Anzahl Genossen außerhalb desselben verweilen mußte.

**Schleswig-Holstein. Londern.** Die Maifeier wurde hier von 70 Personen durch eine Versammlung begangen, wo Otto Meyer aus Kiel sprach. Ist auch die Zahl unserer Genossen in den meist von Ländern bewohnten Bezirken nicht groß, so ist — schreibt man uns — doch die Begeisterung für den Sozialismus und der Zusammenhalt unter uns vorzüglich. — Kellinghusen. Circa 100 Mann ließen die Arbeit ruhen, 50-60 beteiligten sich an einem Spaziergang. Die Abendversammlung war von 800 Männern und Frauen besucht. Eine theatralische, musikalische Aufführung machte den Schluß. Da Kellinghusen nur ein kleines Landstädtchen ist, kann die Beteiligung an der Demonstration für den Achtstundentag als sehr gut bezeichnet werden, zumal hier die Feiern zum ersten Mal begangen wurde. — Wilsener. Die Maifeier war von 200 Personen besucht. Als Referent war Saalfeld aus Hamburg erschienen. Die Versammlung hat wiederum den Beweis geliefert, daß die Sozialdemokratie von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt.

**Provinz Sachsen. Magdeburg.** Früh 8 Uhr fand im Weissen Hirsch eine sehr gut besuchte Versammlung statt, in der Witz referierte. Die Versammlungsbefucher gingen — da die Polizei keinen Aufzug nicht gestattet hatte — in losen Reihen vom Versammlungsorte durch die Stadt nach dem in der Kaiserstraße gelegenen Livoli. Die Polizei legte dabei keine Hindernisse in den Weg. Nach einem einstündigen Aufenthalt bewegten sich die Teilnehmer nach Friedrichslust, dessen geräumiger Garten im Laufe des Nachmittags bis auf den letzten Platz dermaßen gefüllt war, daß viele wieder umkehren mußten. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr fanden drei Versammlungen statt, in Friedrichslust, im Weissen Hirsch und in der Herber Bierhalle, wo die Genossen Witz, Kees, Alb. Schmidt und Hugo Gärtner referierten. Sämmtliche Versammlungsorte waren überfüllt. Die Beteiligung war bedeutend stärker als im Vorjahr. — Weissenfels. Maifeier ohne jede Störung verlaufen. Früh war Konzert, nachmittags Spaziergang mit 200 Teilnehmern. Abends Kommerz mit 500 Besuchern. Die ganze Feiern machte den Eindruck, daß sich der 1. Mai hier eingelebt hat.

**Hannover etc. Duderstadt.** Die wenigen Genossen hier begangen die Maifeier zum ersten Mal, wie überhaupt bis dahin auf dem vom Zentrum beherrschten Eichsfelde noch keine abgehalten worden war. Sie fanden sich am Abend des 1. Mai in kleinem Kreise zusammen. M. Heine hielt ein Referat, das allgemeinen Beifall fand; andere Vorträge, die gleichfalls auf die Feiern Bezug hatten, folgten und man blieb, in Gedanken mit der Arbeiterklasse der ganzen Welt verbunden, beisammen, bis der Eintritt der Polizeistunde ans Aufbrechen gemahnte. — Geseke münde. Die Maifeier ist in schönster Weise verlaufen. Die Nachmittags-Versammlung, wo Heinrich Schmalfeldt den Vortrag hielt, war zahlreich besucht. Eine feine Ausföhrung entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen. Der Aufzug am Abend gestaltete sich zu einer gewaltigen Demonstration. Den Schluß machten Festlichkeiten in zwei Lokalen, die äußerst stark besucht waren. Schmalfeldt und Steiner hielten hier die Ansprachen. Alles in allem, sagt die „Norddeutsche Volksstimme“, es war ein Fest, großartig in seiner Art, wie die zielbewusstesten Arbeiter es verstehen, Feste zu feiern. Keiner wird es verlassen haben, ohne von dem Verlauf vollständig befriedigt zu sein. — In Bremerhaven waren am 1. Mai zahlreiche Häuser besetzt. Ferner waren viele Straßen und Häuser durch Girlanden, Transparenzen, Emblemen etc. geschmückt.

**Rheinland-Weffalen. Essen.** Mittags bei guter Beteiligung Ausflug nach Werden, abends stark besuchte Volksversammlung. Sittenfeld referierte. Alles ist gut verlaufen, so daß die Ueberfülltheit des verhältnismäßig starken Aufgebots von Polizeimannschaften wieder einmal klar zu Tage trat. — Elberfeld. An der Nachmittagsfeier beteiligten sich über 1000 Personen. Harm hielt die Ansprache. In der Versammlung am Morgen referierte Gewehr.

**Dessen-Raffau etc. Frankfurt a. M.** Die Maifeier ist dieses Jahr unter noch größerer Beteiligung gefeiert worden als im vorigen Jahre. Morgens fanden zwei von Frauen und Männern überaus stark besuchte Versammlungen statt, in denen eine entsprechende Resolution angenommen wurde. Nachmittags feilige Zusammenkünfte der Arbeiterfamilien auf der Felsenterrasse

teiler, abends eine Versammlung der in Frankfurt a. M. beschickten Parteigenossen aus dem Wahlkreise Höchst-Walldorf. Referenten waren Dr. Quard und Freitag. Soweit bis jetzt ermittelt ist, fanden am 1. Mai 96 Fabriken und Geschäfte mit annähernd 1000 Arbeitern statt. Es waren namentlich Schuhfabriken, Möbelfabriken, Billardfabriken, Portefeuliefabriken, Schreinerereien, Schneidergeschäfte, Wangehäute, die ihren Arbeitern zum Teil mit Zahlung des vollen Lohnes, den 1. Mai freigaben. — In Neu-Isenburg, wo Galm, in Wiesbaden, wo Dr. Quard, in Dieblich, wo derselbe Redner den Vortrag hielt, ist die Meisfeier ebenfalls unter starker Beteiligung vor sich gegangen. Ebenso in Mainz, wo Phil. Haas und Franz Jöst sprachen. — Langen. Da die wirtschaftlichen Verhältnisse der hiesigen Arbeiter es nicht gestatteten, den Tag durch Arbeitsruhe zu feiern, so hielten wir am Abend eine öffentliche Volksversammlung, verbunden mit Konzert im Gasthaus zum Schützenhof ab, die sehr gut besucht war und in schönster, dem Tage würdiger Weise verlief. Das Referat des Genossen Och wurde mit Beifall aufgenommen. Der Verlauf der Versammlung zeigte, daß die hiesige Arbeiterschaft jetzt bedeutend mehr Interesse an der Meisfeier hat, als früher.

**Königreich Sachsen. Döbeln.** Unsere Meisfeier verlief sehr gut. An der Abendversammlung beteiligten sich 800 bis 900 Personen. Frau Palm aus Braunschweig referierte über: „Die Bedeutung des 1. Mai.“ Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. In der Versammlung schloß sich ein Kommerz. — Pöhlitz im Erzgebirge. Am Abend fand eine von 300 Personen, darunter einer Anzahl Frauen und Mädchen, besuchte Versammlung statt. Der kleine Saal faßt nicht mehr Personen. G. Riemann aus Chemnitz sprach über die Bedeutung des 1. Mai. Zwei Resolutionen, zur Erreichung der Forderungen des Tages, sowie gegen die Umsturzvorlage, wurden einstimmig angenommen. — Nachgetragen sei noch, daß auch die Zwickauer Amtshauptmannschaft alle öffentlichen Auf- und Umzüge für den 1. Mai verboten hatte. — In Pöhlitz-Gallenberg (17. sächs. Wahlkreis) sprach Genosse Auer in einer Festversammlung unter freiem Himmel. Die Arbeiter nebst Familienangehörigen waren stundenweit herbeigeeilt um den Abgeordneten des Kreises zu hören. Bei herrlichsten Wetter verlief das ungemein zahlreich besuchte Fest, ohne jede Störung.

**Thüringen. Gotha.** Blänzender Verlauf. Zudrang zur Abendfestlichkeit außerordentlich stark. Auch die Veranstaltung am Nachmittag war den Verhältnissen Gotha's entsprechend befriedigend. — Wenigenjena bei Jena. 80 Personen ließen die Arbeit ruhen und nahmen am Spaziergange teil. Der Kommerz war von 800 Personen besucht; wegen überfüllten Lokals konnte mancher keinen Zutritt finden. Die Festrede hielt Schulz.

**Baden. Dorf Wulach bei Karlsruhe.** In unser Ort auch kein, so folgten dem Rufe zur Meisfeier doch über 100 Männer, um Protest zu erheben gegen die ungerechte Behandlung des Arbeiters in der heutigen Gesellschaft. Das Referat hielt Reuhäusel. Die diesbezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen. — Mannheim. Die Hauptfeier im Rheinpark war am Abend von mehr als 3000 Personen besucht. Dr. Eßbach hielt die Festrede. — Ludwigs-hafen. Die Maidemonstration, die abends im großen Saale des Gesellschaftshauses abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Das Referat hielt Ehrhart. Eine Resolution für den Achtstundentag und gegen die Umsturzvorlage wurde angenommen.

Damit schließen wir die Berichterstattung über die diesjährige Meisfeier in Deutschland. Sie war, wie ihre Vorgängerinnen, eine machtvolle Demonstration des arbeitenden Volkes, nur noch bedeutender durch die verhältnismäßig starke Teilnahme auch der Arbeiter in kleineren Städten und Dörfern, wo der 1. Mai bisher noch nicht oder nur bei schwacher Beteiligung gefeiert worden war.

## Die Meisfeier im Auslande.

**Schweiz.** Nachzutragen ist noch, daß die Meisversammlungen in Bern von 3000, in Lausanne von 1000, in Chur und Burgdorf von je 400 Personen besucht waren. Ohne nähere Zahlenangaben meldet man uns noch Meisfeiern aus Solothurn und Neuenburg. In Oerlikon wurde den ganzen Tag gefeiert, um 6 1/2 Uhr morgens wurde von einer Musikkapelle Tagewacht geblasen. Hier und in Grenchen blieben die Schulen geschlossen. In vielen Orten wurden Resolutionen für den Acht- bezw. Zehnstundentag angenommen und den ausgesprochenen Uhrenarbeitern Sympathien ausgedrückt sowie für sie gesammelt. Die ganze Züricher Presse konstatirt, daß Zürich mit Ausnahme des Festzuges unlänglich des internationalen Sozialistenkongresses (1896), einen solchen gewaltigen und imposanten Festzug noch nie gesehen hat, wie der diesjährige Meisfestzug der Arbeiter war.

**Italien.** Aus Mailand schreibt man uns unterm 1. Mai: Der Gedanke, der das Fest der Arbeiter befeuert, kommt auch in diesem Jahre, und sogar noch energischer als im vorigen, vornehmlich in den Festzetteln, in den Symbolen, in den Erinnerungstafeln zum Ausdruck. In Ländern, die stärker und zivilisierter sind, als das unsrige, werden heute freie Stimmen frei in den Schaaeren der Arbeiter von ihrem Rechte sprechen können. Bei uns wird der Arbeiter nicht diskutieren, sondern nur lesen und denken können.

Hier ist für diesen ersten Mai eine Denkmünze geprägt worden: auf der einen Seite das Ehrenhaupt von Karl Marx, umgeben von seinem prophetischen Denkspruch: „Proletariat aller Länder, vereinigt Euch.“ Auf der anderen Seite befindet sich ein aufrecht stehender Arbeiter, nackt bis zum Gürtel; seine Rechte ruht auf einem von anderen Arbeitsgeräten umgebenen Amboss, während die Linke einen Wahlzettel in die Urne steckt. „8 Stunden Arbeit“ und „1. Mai.“ In unfernen der Kaffe der sozialistischen Partei ist ferner eine schöne Postkarte entworfen worden. Sie weist die prächtige Gestalt der Bürgerin von Grandi's herrlichem fünf Tage-Denkmal auf. Von den vielen Festzetteln verdient — nachdem die Staatsanwaltschaft das Blatt „Laboratore del Libro“ konfisziert hat — die von der Partei herausgegebene Zeitung „Il primo maggio della Lotta di classe“ die meiste Beachtung. In dem einleitenden Artikel, der von Filippo Turati geschrieben ist, wird gebeterisch die Einführung des „allgemeinen Stimmrechts“ für Italien verlangt. Dieser Gedanke kommt schon in der Zeichnung zum Ausdruck, die den Kopf des Blattes schmückt. Eine weibliche Figur entspringt der Wahlurne und setzt die Trompete an den Mund, um die Arbeiterschaaeren herbeizurufen. Das Blatt enthält Prosafartikel und Verse von de Amicis, Guochi-Viani, Bispolati, Ferri, Ciccolti, Corrado Corradino u. s. w. Dem ersten Mai gewidmet ist zum großen Theile auch die heutige Nummer der „Legge dei ferrovieri italiani“ und eine 16 Seiten starke Meischrift „I figli del popolo“ ist auf Veranlassung der hiesigen Arbeitskammer veröffentlicht und den Arbeitern zugewidmet worden. Erhebendswürdig ist schließlich das in Turin erscheinende Blatt „Ordo del primo maggio“ mit Beiträgen von Corradino, Claudio Treves, Rocca Pilo u. a. Im übrigen dürfte der heutige Tag in ganz Italien ziemlich ruhig verlaufen, denn Crispi hat seinen Schergen die strengste Weisung erteilt, jede freiere Regung im Reine zu ersticken und jede noch so harmlose Ansammlung friedlicher Männer zu verhindern. In Rom, Palermo, Turin und hier in Mailand hat die angstvolle Regierung geradezu lächerliche „Vorkehrungsmaßregeln“ getroffen. Die Tempeln sind in den Kasernen konfiskirt und die öffentlichen Gebäude werden streng bewacht. Die zu unserer Arbeitskammer gehörenden Arbeitervereine werden den städtischen Behörden im Laufe des heutigen

Tages folgende Wünsche vorlegt: 1. Einführung des Achtstundentages und Festsetzung eines Mindestlohnes in den Arbeitsverträgen. 2. Bevorzugung der Genossenschafts- und Gewerkschaften bei städtischen Arbeiten und Lieferungen. 3. Strenge Regelung und Ueberwachung der Frauen- und Kinderarbeit. 4. Einführung der Sonntagsruhe.

In Belgien ist die Feier des ersten Mai ebenso feierlich und imposant verlaufen, wie in allen übrigen Kulturländern. Nicht bloß in den größeren Städten, wie Brüssel, Gent, Lüttich u. s. w. wurde der Tag gefeiert, sondern auch in den kleineren Städten und in sehr vielen Dörfern, denn der Sozialismus ist in Belgien, das ähnlich wie Sachsen bis in die kleinsten Dörfer Industrie hat, längst auf das Land gedrungen. In vielen Gemeinden, wo unsere Genossen die Verwaltung in der Hand haben, war die Feier eine offizielle. Obgleich an verschiedenen Orten Militär- und Polizeimacht aufgeboten war, wurde die Ruhe doch nirgends gestört. Von Belgien können wir schon sagen: Der 1. Mai ist ein Volksfest geworden — was bald auch von anderen Ländern gelten wird. —

**Dänemark.** Als einen Siegestag konnte die dänische Sozialdemokratie den ersten Mai bezeichnen. Die großen Lokale waren überall von Arbeitermassen bis auf den letzten Platz gefüllt, oft reichten sie bei weitem nicht aus. Ueberall herrschte Freude und Begeisterung. In Kopenhagen wurden eine Anzahl großer Versammlungen abgehalten, in der Römorgasse, in Sortedamslund, in Vodrofsund, in der Neuen Alhambra, am Kleefeldweg. In dem ersten Lokal spielte ein Orchester und sang ein Sängerkor die bekannten Arbeiterlieder, dann sprach Schuhmacher Danstrup für die Forderung des 8 stündigen Arbeitstages und ebenso Fischer Christensen, der namentlich hervorhob, daß der 8 stündige Arbeitstag die nothwendige Voraussetzung für die geistige Entwicklung der Arbeiter ist. Hierauf sprach der Fellethings-Abgeordnete Klausen über den Sozialismus, dessen wesentlichste Forderungen und dessen Nothwendigkeit er darlegte. Zwischen den einzelnen Reden wurden Gesänge vortragen und das ganze durch ein Ländchen beschloffen. Einen ähnlichen Verlauf nahmen die Festlichkeiten auch in den anderen Lokalen. In Sortedamslund gab Fellethings-Abgeordneter J. Jensen eine Uebersicht über die bisherige Entwicklung der Sozialdemokratie in Dänemark. 1872 hat man zum ersten Mal Kandidaten aufgestellt und dieselben erhielten nur — 31 Stimmen, im letzten Jahre dagegen wurden 25000 Stimmen für die sozialistischen Abgeordneten abgegeben. Die übrigen sprachen für den Achtstundentag- Arbeitstag, und auch hier erstreckten sich Gesangsvorträge und schloß man mit einem Tanz. In Vodrofsund sprach Landthings-Abgeordneter Knudsen für die Einführung des Achtstundentag- Arbeitstages und wies nach, wie thöricht die Einwendungen der Gegner seien und daß diese Verletzung der Arbeitszeit sich überall bewährt habe, wo Versuche damit angestellt sind. Nautischer Olfen entwickelte das sozialistische Programm. Wenn noch viele Arbeiter sich demselben nicht angeschlossen hätten, so läme es daher, weil sie nicht richtig darüber informiert seien. In der Neuen Alhambra vernochten die Räumlichkeiten bei weitem nicht die Besucher zu fassen und standen noch große Massen draußen im Garten. Hier, wie auch in den übrigen Lokalen wurde über dieselben Themas gesprochen. Alle Feste wurden durch Gesang und Tanz verschönt und werden noch lange im Gedächtnisse der Teilnehmer bleiben.

## Soziale Uebersicht.

Eine Arbeiter-Sanitätskommission hat sich auch in Frankfurt a. M. gebildet. Sie hat die Aufgabe, alle der Gesundheit der Einwohner Frankfurts schädlichen Einrichtungen durch Kontrollreue zu prüfen und durch alle gebotenen Maßnahmen für Abhilfe nach Kräften Sorge zu tragen.

**Nichts Belastendes.** Vor 3 Jahren war in dem belgischen Kohlenwerk Anderlues eine Grubenkatastrophe, die Menschenelend wegrastete. Wir besprachen seinerzeit den Fall ausführlich. Das Werk war schlecht ventilirt gewesen, und bei ungewöhnlich starkem Luidruck waren die schlagenden Wetter ausgetreten und das „Unglück“ war da. Eine Untersuchung wurde angestellt; sie hat drei Jahre gedauert, war also gründlich, und jetzt ist sie beendet. Resultat: Die Untersuchung hat nichts Belastendes für die Grubenverwaltung und für die Beamten ergeben. Wie immer. Daß die Ventilation vernachlässigt und die Warnungen des Barometers, das ditmen weniger Stunden kolossal gefallen war, nicht beachtet worden sind, das war „nichts Belastendes“.

**Der Ausbreitung der Verbrechen** sucht der Regierungspräsident in Köln durch eine Verfügung an die Schulbehörden zu fiuern, worin — da nicht selten die ersten Anfänge des Verbrecherlebens — bis ins zarte Alter zurückreichen — Lehrer, Lehrerinnen und Schul-Aufsichtsbehörden zu einer sorgfameren Beobachtung der Schulkinder verpflichtet werden. Ergiebt sich, daß eine etwaige Neigung der Kinder zu strafbaren Handlungen durch die der Schule gewöhnten Erziehungs- und Besserungsmittel nicht unterdrückt werden kann, so ist, falls die Eltern oder ihre Stellvertreter nicht die ausreichende Gewähr bieten, unverzüglich ein Beschluß des Vormundschaftsgerichts im Sinne des Gesetzes vom 12. Mai 1878 herbeizuführen, damit die betreffenden Kinder in einer geeigneten Familie oder Anstalt untergebracht werden können.

Ob die Verfügung auch gegenüber den Sproßlingen der oberen Zehntausend zur Geltung gebracht werden wird?

## Gewerkschaftliches.

**Achtung, Tapezire!** Die Gewerkschaftsorganisation ist für jeden Beruf durchaus nothwendig. Dieser Grundsatz ist auf allen Parteitagungen und Konferenzen anerkannt worden. Sehen wir aber die Zahl der Mitglieder in den Organisationen, dann müssen wir uns leider eingestehen, daß noch sehr viel zu thun bleibt, um das Klasseninteresse zu wecken und zu fördern. Es genügt durchaus nicht, wenn man die sozialistische Presse und Literatur abomirt, sondern man muß sein Können und Wissen in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Der Fachverein der Tapezire, welcher seit sieben Jahren besteht, ist bemüht, die Kollegen zu denkenden Menschen heranzubilden; durch Vorträge und durch eine reichhaltige Bibliothek, welche den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung steht. In nächster Zeit werden in allen Stadttheilen Wanderversammlungen stattfinden, und hoffen wir, daß diese von den Kollegen recht zahlreich besucht sein werden. Die erste Wanderversammlung findet am Donnerstags, den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Wille, Andreasstraße 26 statt. Wir richten speziell an die Kollegen im Osten die Mahnung, der Versammlung nicht fern zu bleiben und dem Fachverein als Mitglieder beizutreten. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, der wöchentliche Beitrag beträgt 10 Pf. Mit kollegialem Gruß der Vorstand des Fachvereins der Tapezire für Berlin und Umgegend.

**Achtung, Müller!** Die Müller der Kollgerke-Fabrik von Felix u. Ko. in Bitterfeld stehen in einem Lohnkampf. Der Stundenlohn betrug bis jetzt 20 Pf. Der Wochenverdienst stellte sich bei regelmäßigem Betriebe auf 14,40 M. Da aber des öfteren Schichten ausfallen, wird dieser Satz nur selten erreicht, sodas die Arbeiter oft mit einem Verdienst von 8—9 M. nach Hause gehen müssen. Daß damit namentlich Verheirathete nicht auskommen können, liegt auf der Hand. Deshalb wurden die Müller bei der Firma vorstellig, ihnen einen Stundenlohn von 25 Pf. zu gewähren und für alle Fälle einen Wochenlohn von 15 M. zu garantiren. Diese gewiß be-

stehende Forderung wurde rüchweg abgelehnt. So sahen sich die Arbeiter gezwungen über die Firma die Sperre zu verhängen. Sie bitten um Fernhaltung des Zugangs und außerdem dringend um finanzielle Unterstützung. Sendungen sind an C. Lübbe in Bitterfeld, Weinbergstr. 3, zu richten.

**Der Streik der Stettiner Steinseher** ist nun endlich, nach einer Dauer von dreizehn Monaten, beendet, und zwar mit einem vollständigen Siege der Arbeiter. Es wurde nicht nur der alte Lohnsatz von 50 Pf. pro Stunde gerettet, sondern für Ueberstunden in der Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist ein Aufschlag von 25 Pf. erreicht worden. Außerdem finden in der Zeit von Frühbis bis Mittag drei „Frühjahn“-Pausen statt, während bisher deren nur zwei üblich waren. Weiter ist durch diesen Streik erreicht worden, daß bei städtischen Arbeiten auf je fünf Gesellen nur ein Lehrling beschäftigt werden darf. Ferner hat der Stettiner Magistrat, ebenfalls infolge des Streiks, einen Anfang mit der Reglearbeit gewagt, in dem er kleinere Reparaturarbeiten jetzt nicht mehr an den Unternehmern, sondern in eigener Regie ausführen läßt. Dabei erhalten die Arbeiter den von der Gewerkschaft festgesetzten Lohnsatz, wodurch gewissermaßen den Unternehmern jeglicher Vorwand für Lohnherabsetzungen genommen ist. Dieser Ausgang des Streiks beweist schlagend, wie nutzbringend die gewerkschaftliche Organisation für die Arbeiter ist.

**Den Sattlern zur Nachricht,** daß von den Gehilfen in Bremerhaven, Lehe und Geestmünde der Versuch gemacht werden soll, das Koff- und Loizgebende abzuschaffen. Es wird deshalb ersucht, vorläufig diese Städte zu meiden.

**Für die streikenden Ausmacher** der Federmeßer-Branchen in Solingen beschloß der dortige Ortsverein des Verbandes deutscher Buchdrucker 50 Pf. Extrastreuer pro Mitglied und Woche zu erheben.

**In Breslau streiken** die Lederzurichter der Firma Johann Harf, weil ihnen die Forderungen: zehnstündige Arbeitszeit und eine geringe Lohnerhöhung, nicht bewilligt wurden; ferner die Weißgerber der Firma Hasenhein. Zugang ist streng zu meiden.

**Wegen nicht erlaubten Feiern** am 1. Mai sind in der Luxusmöbel-Fabrik von Genzler in Leipzig-Neuschönefeld, Eisenbahnstraße 70, mehrere Arbeiter entlassen worden.

**Zug von Textilarbeitern nach Hof** ist zu meiden. In der dortigen großen mechanischen Weberei sind Lohnunterschiede ausgebrochen.

**Die Malermeister Fürths** haben bis auf einige, die nicht in betracht kommen, die Forderungen der Gehilfen bewilligt.

**Warnung vor Zug von Klempnern, Binngiechern und Malerinnen nach Kopenhagen.** Das Annoncenbureau von J. Aug. Wolf in Kopenhagen sucht in verschiedenen inländischen Zeitungen für das Ausland Klempner und junge Malerinnen bei gutem Lohn und freier Reise. Es liegt die Vermuthung nahe, daß diese Arbeitergesuche mit den Differenzen der Metallwaaren-Fabrik für imitirte Wiener Rippfäden von Emil Lorenzen in Kopenhagen im Zusammenhang stehen, weshalb vom Vorstand des Deutschen Metallarbeitervereins gewarnt wird, auf die Offerten einzugehen.

## Gerichts-Beitrag.

**Der „Sozialist“ vor dem Reichsgericht.** Das Landgericht Berlin I verurtheilte am 14. Februar 1895 den Böttcher Georg Warsönke, Redakteur des „Sozialist“, und den Expedienten des letzteren, Eßer, wegen Beleidigung, und zwar erstens zu vier Monaten und letzteren zu neun Monaten Gefängnis. Die Straftat wurde erlitten in zwei Artikeln, die in der Nr. 51 des „Sozialist“ vom 15. Dezember 1894 veröffentlicht wurden, und zwar sah das Gericht in dem ersten mit der Ueberschrift „Eine unerhörte Gewaltthat!“ eine Beleidigung des Staatsanwalts Dr. Benedig, und in dem zweiten, „Gerechtigkeit“ überschrieben, neben einer Verhöhnung der Richter und des Gerichtswesens eine Anpreisung des Mordes. Der erste Artikel ist pro domo geschrieben, er enthält eine Schilderung der Hausfuchung, die auf Anordnung des Staatsanwalts Dr. Benedig in den Räumen des „Sozialist“ vorgenommen wurde und die zur Beschlagnahme der Nr. 50 des Blattes und zur Verhaftung des derzeitigen Redakteurs Petersdorff führte. Daraus zehnte Warsönke eine Nummer als verantwortlicher Redakteur. Das Gericht stellte fest, daß seit dem Jahre 1891 das Blatt 19 mal die Redakteure gewechselt habe, daß ferner Warsönke nur als „Schriftredakteur“ fungierte, da er während der vier Tage, an denen er Verantwortlicher war, nie im Redaktionslokal gewesen sei. Er behauptete zwar, in den Pausen, die ihm seine Beschäftigung als Böttcher ließ, redigirt zu haben, doch lasse auch der Umstand, daß ihm die Fähigkeiten zum Redakteur fehlten, darauf schließen, daß er nur der vorgeschobene Redakteur sei, während de facto Löh das Blatt redigirt habe, ein Mann, der Erfahrung im politischen Leben und eine nicht unbedeutende Rednergabe besitze. Löh wurde auch als der Schreiber der beiden Artikel angesehen; es wurde jedoch trotzdem auch gegen Warsönke vorgegangen, da er ja die fragliche Nummer verantwortlich gezeichnet habe und infolge dessen angenommen, daß je zwei selbständige strafbare Handlungen von den Angeklagten in gemeinschaftlicher Ausführung begangen worden seien. Beide Angeklagten legten gegen das Urtheil Revision ein und rügten darin Verletzung des § 20 des Preßgesetzes sowie unzulängliche Begründung des Urtheils. Der Reichsanwalt ging davon aus, daß allerdings festgestellt sei, Warsönke habe die Artikel selbst diktirt und kam dann zur Prüfung des ansehenden Widerpruchs; erst wird festgestellt, War sei verantwortlicher Redakteur, da er als solcher gezeichnet habe; gleich hinterher wird aber festgestellt, er habe überhaupt gar nicht Redakteur sein können. Der Reichshof hat aber hier eine Art solidarischer Haftung angenommen, obwohl für einen bestimmten Theil eines Blattes nur ein einziger Redakteur verantwortlich sein könne. Einer prinzipiellen Entscheidung hierüber bedürfte es jedoch nicht, ob der verantwortliche Redakteur dies zu sein anhöre, wenn der wirkliche Redakteur ermittelt wird. Nach der Ansicht Warsönke's ist Redakteur nicht der, welcher zeichnet, sondern der, dem die strafrechtliche Verantwortlichkeit für die Führung der Redaktionsgeschäfte vom Verleger übertragen wird. Das Gericht stellt nun thatsächlich fest, daß Warsönke dieses Amt eines verantwortlichen Redakteurs vier Tage lang wahrgenommen habe und dies könne nicht durch die andere Feststellung aufgehoben werden, Warsönke habe nicht die Fähigkeiten dazu gehabt. Wer der eigentliche spiritus rector gewesen, sei in Dunkel gehüllt; wahrscheinlich sei es Löh gewesen. Es wurde Verwerfung der Revision beantragt. Das Reichsgericht hob jedoch auf die Revision der Angeklagten das Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, da der Reichshof unzulässigerweise den § 20 Absatz 2 mit hineingezogen habe.

## Depeschen.

**Wolff's Telegraphen-Bureau.** Calais, 4. Mai. Infolge des Sturmes ist gestern bei Saugatte ein Fischerboot umgeschlagen; dabei sind 9 Fischer ertrunken.

**Wissau, 4. Mai.** Der Ausstand der Bergarbeiter in Arboleda ist beendet und die Ordnung vollkommen wiederhergestellt. **New-York, 4. Mai.** Ein Cyclon verheerte 8 Meilen westlich von Stourfalls die Gegend vollständig und richtete auch in der Nähe von Stourfalls großen Schaden an. Das Centrum des Cyclons befand sich 45 Meilen nördlich. Man glaubt, daß 50 Personen getödtet sind.

## Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 4. Mai 1895, 1 Uhr.

Von Bundesrathliche: v. Pöttcher, Graf Posa-

Dowlsky, Niederding.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-Schiffahrt.

Abg. Meyer-Halle (fr. Vg.): Die beiden Gesetze über die Binnen-Schiffahrt und Flößerei sind durch die Kommissionsberatung recht gute Gesetze geworden; sie schaffen Klarheit und Einheitlichkeit, die bisher auf diesem Gebiete nicht vorhanden war; es ist im großen und ganzen ein rechtlicher Ausgleich geschaffen worden im Interesse der Frachtführer einer- und der Verfrachter andererseits. Die noch vorhandenen Bedenken können niemanden veranlassen, gegen die Vorlage zu stimmen. Deshalb wende ich mich gegen eine Petition des Rheinisch-Westfälischen Lloyd, welche den Satz ausspricht, daß der Frachtoverlehr ohne Versicherung geben könne.

Abg. Camp (Rp.) nimmt die Firmen Casar Wollheim und Emanuel Friedländer gegen die Vorwürfe des Abg. Zimmermann in Schutz, daß diese Firmen eine Ringbildung anstrebten.

Abg. Gerisch (Soz.): Dem allgemeinen Urtheil des Abg. Meyer über dieses Gesetz laufe ich mich durchaus nicht anschließen. Schon der Umstand, daß uns eine mit vielen tausenden von Unterschriften bedeckte Petition vorliegt, welche will, daß das Gesetz nochmals einer Kommission überwiesen werde, zu der mehr wie bisher die Schiffer herangezogen werden, spricht nicht dafür, daß das Gesetz den berechtigten Wünschen der Schiffer entspricht. Die Schiffer, welche hart um ihre Existenz zu kämpfen haben, haben das schöne Wort vom Schutz der wirtschaftlich Schwachen als bare Münze genommen und geglaubt, daß es auch in diesem Gesetz zum Ausdruck kommen würde. Darin haben sie sich getäuscht. Ihre allerbedeutendsten Forderungen sind nicht berücksichtigt und unsere Anträge nach dieser Richtung sind sowohl in der Kommission wie in der zweiten Lesung abgelehnt worden. Bei der Lage der Sache verzichten wir darauf, diese Anträge, deren Schicksal von vorne herein feststeht, zu wiederholen. Wir sind unter diesen Umständen gezwungen, gegen das ganze Gesetz in der vorliegenden Fassung zu stimmen.

Damit schließt die Generaldebatte. Für die Spezialdebatte liegt ein Antrag des Abg. Stephan-Weuthen (Z.) zu § 4 vor, wonach die Haftung des Schiffsführers bei eigenem Verschulden eine vollständige sein solle, während nach den Beschlüssen der Kommission eine solche Haftung nur bei bösslichen Handlungen eintreten sollte.

Der Antrag findet in dem schwach besetzten Hause nicht die genügende Unterstützung von 30 Abgeordneten und kommt infolgedessen nicht zur Verabreichung und Abstimmung.

Abg. Stephan-Weuthen (Z.) begnügt sich damit, statt eine besondere Fassung des § 4 zu beantragen, eine getrennte Abstimmung über den betreffenden Satz des § 4 zu verlangen.

Staatssekretär Niederding bittet, den Beschluß der zweiten Beratung im Sinne des Antrages Stephan abzuändern.

Abg. Plade (nat.) spricht sich für Aufrechterhaltung des Beschlusses zweiter Lesung aus, während Abg. Leuzmann (fr. Vg.) denselben als eine widerwärtige Abweichung vom Rechtsstandpunkt bezeichnet und deshalb die Wiederherstellung der Regierungsvorlage befürwortet.

Abg. Metzger-Hamburg (Soz.) tritt für den Kommissionsbeschluß ein, weil sonst aus der Haftungfrage unendliche Prozesse entstehen würden zu Ungunsten der Kleinschiffer. Diese hätten sofort erkannt, daß in den §§ 3 und 4 der Flößereigesetz der ganzen Vorlage stecke. Zwischen dem Schiffseigner, der sein Schiff selbst führe und dem großen Schiffer statuire das Gesetz eine ganz ungerechtfertigte Ungleichheit. Werde der Antrag des Abgeordneten Stephan angenommen, dann bleibe nichts übrig, als den Schiffseignern zu raten, die Führung und Leitung ihres Schiffes anderen anzuvertrauen und lieber auf ihrem Schiff als Knecht zu dienen.

Abg. v. Langen (dl.) erklärt sich namens seiner Freunde ebenfalls für die Kommissionsbeschlässe.

Dieselben werden aufrecht erhalten gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines Theils des Zentrums und der Reichspartei.

Beim § 23 kommt Abg. Schall (L.) auf die Sonntagstruhe zu sprechen; seine Freunde wünschen auch dem Schiffergewerbe zur Sonntagstruhe zu verhelfen. Aber es könne dabei nicht nach der Schablone verfahren werden und man müsse hierbei auch das Wort der Schrift beachten, daß der Sonntag des Menschen wegen und nicht der Mensch des Sonntags wegen vorhanden ist. Deshalb hätten die Konservativen sich für die Annahme der vorgeschlagenen Resolution entschieden.

Die Sozialdemokraten (Gerisch und Genossen) beantragen in einem § 23a, den Schiffen eine gewisse Nachtrube und die Sonntagstruhe zu gewähren.

Abg. Meyer-Halle (fr. Vg.): Alle Parteien sind für die Sonntagstruhe eingetreten; aber der Antrag Gerisch läßt sich in seinen Folgen nicht übersehen, er gehört auch mehr in die Gewerbe-Ordnung als in dieses Gesetz. Wir müssen erst abwarten, was die von der Regierung angestellten Ermittlungen ergeben.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird nur von den wenigen anwesenden Sozialdemokraten und einigen Zentrumsmitgliedern unterstützt, was jedoch nicht ausreicht, sodaß der Antrag nicht zur Abstimmung und Verhandlung kommen kann.

Abg. Metzger (Soz.): Wir würden unsern Antrag nicht wieder eingebracht und überhaupt kein Wort darüber verloren haben, wenn nicht der Abg. Schall die Frage der Sonntagstruhe angeschnitten hätte. Eine große Anzahl von Privatschiffern der Rheinprovinz warnt in einer Petition den Reichstag vor der Annahme, daß der rheinische Schifferverband gegen die Sonntagstruhe und Sonntagsbekleidung sei. Sie bekämpfen die Petition der großen Abeder, daß es unmöglich sei, diese Maßregel im Schiffahrtsgewerbe durchzuführen. Auch die Sonntagstruhe sei möglich. Diese Schiffer beanspruchen für sich dieselben Segnungen der Religion und Sitte wie die übrigen Gewerbe. Daß die Arbeiter auch von ihnen abhängige Kleinschiffer für ihre Petition gewonnen haben, ist selbstverständlich und fällt nicht ins Gewicht.

Abg. Dahn stellt fest, daß in der Kommission kein einziges Mitglied für die Großschiffer eingetreten ist, sondern immer für Kleinschiffer, deshalb sei die Kommission allen möglichen Anzapfungen ausgesetzt gewesen, in der Frage der Nacht- und Sonntagstruhe bedürfe es aber noch anderer Untersuchungen; deshalb habe man sich mit der Resolution begnügt.

Abg. Singer (Soz.): Die sozialdemokratische Partei hat nie einen Zweifel darüber gehabt, daß der Vorredner und seine Freunde an platonischen Versicherungen für die Arbeiter unmöglich noch übertreffen; der einzige Unterschied zwischen den Herren und uns besteht darin, daß während sie sich bemühen, fromme Wünsche und Meinungen zu äußern, wir die Gesetzgebung benutzen wollen, praktische Bestimmungen, die wir für notwendig halten, einzuführen. An der Thatsache, daß die sozialdemokratische Partei die einzige im Hause ist, welche die für die Schiffmannschaft notwendige Sonntag- und Nachtrube einführen will, haben die Aeußerungen des Abg. Dahn nicht das

geringste geändert. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dahn: Die Sozialdemokraten stehen auch sehr platonisch den Wünschen der Arbeiter gegenüber, sie haben gegen meinen Antrag gestimmt, wonach die Arbeitszeit der Schiffsoffiziere beim Löschen und Laden beschränkt werden sollte.

§ 23 wird darauf unverändert genehmigt.

Ein Antrag des Abg. Gerisch (Soz.) im § 29 besondere Vereinbarungen über die Ladezeit auszuschließen, findet nicht die genügende Unterstützung.

Entsprechend dem Beschlusse zweiter Lesung zum § 38 wird der daselbst gemachte Zusatz, wonach für denselben Tag nicht mehrfach Liegegeld beansprucht werden darf, auch zum § 38 befestigt.

Beim § 60 erneuert Abg. Camp (Rp.) seinen Widerspruch gegen die Bestimmung, daß bei lose geladenen Gütern für ein Mindergewicht oder Mindermaß von einem halben von Hundert der Frachtführer nicht verantwortlich ist.

Abg. Nöfke (wld) schließt sich diesem Widerspruch an.

Abg. Metzger-Hamburg (Soz.) tritt für die Aufrechterhaltung der Beschlüsse zweiter Lesung ein.

Dieselben werden jedoch durch den Antrag Camp erseht.

Einige weitere Anträge der Sozialdemokraten finden ebenfalls keine genügende Unterstützung.

Die Vorlage wird im übrigen ohne Debatte unverändert in ihren einzelnen Theilen und schließlich auch im ganzen angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei wird in dritter Lesung en bloc angenommen.

Darauf folgen Petitionen.

Die Petitionen wegen einer Reform der Zuderbesteuerung und wegen angemeßener Besteuerung des Saccharins werden dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Petitionen wegen Aenderung des Viehseuchengesetzes werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Petitionen wegen Aenderung des Unfallversicherungsgesetzes werden dem Reichskanzler als Material überwiesen; Petitionen wegen Aenderung des Invalidenversicherungsgesetzes durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; Petitionen wegen Ausdehnung des Gesetzes über die Gewerbegerichte auf die Handlungsgehilfen werden zur Erwägung überwiesen, auf die ländlichen Arbeiter und Diensthofen dagegen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Zum Vorschlag des Präsidenten für die nächste Tagesordnung beantragt Abg. Richter auch die Prüfung der Wahl des Abg. v. Dziembowski zur Verhandlung zu stellen.

Abg. v. Staudy (L.) erhebt Widerspruch dagegen, weil diese Wahlprüfung zu erheblichen Debatten führen werde.

Abg. Singer (Soz.) schließt sich dem Antrag Richter an, den auch der Präsident schließlich zu dem seinigen macht.

Abg. v. Staudy bleibt bei seinem Widerspruch und spricht Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses aus.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 102 Mitgliedern, während 199 zur Beschlußfähigkeit erforderlich sind. Der Präsident stellt deshalb die Tagesordnung aus eigener Machtvollkommenheit fest.

Schluß 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

(Zweite Beratung des sozialdemokratischen Antrages wegen des Vereins- und Versammlungsrechts: Abstimmung über die Wahl des Abg. Pöttcher, Prüfung der Wahl des Abg. Dziembowski-Bonst; Anträge Richter wegen des Schutzes des Wahlrechts und Grafen Hofstein wegen Aenderung der Bestimmungen über die Lohnbeschlagnahme.)

## Parlamentarisches.

Die Kommission zur Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Zollvereinsungsvertrages vom 8. Juli 1867 besteht aus den Abgeordneten Bauermeister, Bindewald, Dr. Blankenhorn, Bueh (Soz.), Duden (Vorsitzender), Dr. Goetz (Schriftführer), v. d. Gröben-Arenstein, Dr. Hammacher, Hesse, Hilgenhoff, Krämer, Marbe, Merbach, Meyner (Neustadt), Neudorff, Dr. Pöschel (Schriftführer), Dr. Rappinowitsch, Schmidt (Oberfeld), Singer (Soz.), Speiser, v. Staudy (Stellvertreter des Vorsitzenden).

## Lokales.

Vor dem 1. Mai konstatirt — nach dem 1. Mai frei gegeben! Die Maifest-Nummer, die am 26. April beschlag nahmt worden war, ist uns gestern per Möbelswagen, der von einer Anzahl Kriminalbeamten eskortirt wurde, wieder zugefahren worden. Etwas langsam finden wir es, daß dies erst gestern, am 4. Mai, geschah, trotzdem der Gerichtsbeschluss, der die Freigabe verfügt, schon am 1. Mai gefaßt wurde. Der wesentliche Inhalt dieses vom 1. Mai datirten und uns am 4. Mai zugestellten Gerichtsbeschlusses lautet:

Der § 130 Reichs-Strafgesetzbuches erfordert zu seiner Anwendung nicht nur, daß verschiedene Klassen der Bevölkerung öffentlich zu Gewaltthatigkeiten gegen einander angereizt werden, sondern auch namentlich, daß dies in einer Weise geschieht, wodurch der öffentliche Friede gefährdet erscheint; die Anreizung muß von der Art sein, daß dadurch eine wirkliche Gefahr für den öffentlichen Frieden, d. h. die nachteiligste Möglichkeit einer gewaltthätigen Störung des allgemeinen Friedens, herbeigeführt wird. Daß nun die beschlagnahmte Druckschrift „Maieier 1895“ einen solchen aufreizenden Inhalt hat, daß die Befürchtung begründet erscheint, der Verleumdung oder die Verwilderung der Klassen, für welche die Druckschrift vorzugsweise bestimmt ist, könnte dadurch zu Ausbrüchen von Gewaltthatigkeiten hingerufen oder verleitet oder in eine besonders gefährliche Stimmung versetzt werden, kann nicht anerkannt werden. Daß die inkriminirte Druckschrift in Wort und Bild darstellt, sind Zukunftsbilder, ausgeprophete Hoffnungen, daß Einigkeit, Macht und Stärke der sog. unterdrückten Klassen zu den vorgedachten Zielen führen werden. Werdings wird darauf hingewiesen, und unzuweifelhaft zum Ausdruck gebracht, daß doch schließlich nur durch gewaltthätige Kämpfe die angestrebte Befreiung erreicht werden kann, allein es geschieht dies doch nicht in einer so aufstachelnden Weise, daß die Besorgnis einer Gefahr der Störung des öffentlichen Friedens für begründet erachtet werden könnte. Fehlt es aber hernach an dem Thatbestande eines Vergehens wider § 170 des Reichs-Strafgesetzbuches, so konnte auch die angeordnete Beschlagnahme nicht aufrecht erhalten werden. (§ 331 der Reichs-Strafprozess-Ordnung.)

Daß übrigens der Inhalt unserer Maifest-Zeitung nicht gegen den § 170 des Reichs-Strafgesetzbuches verstößt, hätten wir der Polizei und dem Gericht schon vorher schriftlich geben und es nöthigenfalls bezeugen können. Dieser § 170 lautet: Wer bei Eingehung einer Ehe dem anderen Theile ein gefährliches Ehehinderniß arglistig verschweigt, oder wer den anderen Theil zur Eheschließung arglistig mittels einer solchen Täuschung verleitet, welche den Geträugten berechtigt, die Ehelicheit der Ehe anzufechten, wird, wenn aus einem dieser Gründe die Ehe aufgelöst worden ist, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft.

Wie kann man unserer Maifest-Zeitung nur solche Schandthaten zutrauen? Sollte etwa der § 130 gemeint sein? — Daß die Konfiskation sonst noch für Folgen gehabt hat, siehe in der folgenden Notiz.

Die unbeabsichtigten Folgen der Beschlagnahme der Maifest-Zeitung konnte man gestern im Laufe des Nachmittags in den verkehrsreichsten Straßen der Stadt beobachten. Die Kolporteurs machten sich die Freigabe der Nummer in ausgedehnter Weise zu Nutzen, so daß dem Schreiber dieser Zeilen in der Friedrichstraße allein auf der kurzen Strecke von der Behren- bis zur Leipzigerstraße die Nummer neunmal zum Kaufe angeboten wurde. Der Herr Staatsanwalt hat sich wirklich wieder einmal, wenn auch wider Willen, als unser bester Agilator erwiesen.

Der Humor stirbt wirklich nicht aus. Jetzt hat es Dr. Hans Blum fertig gekriegt, gegen den Redakteur unseres Blattes die Privatklage wegen verleumdender Beleidigung anhänglich zu machen. Die Beleidigung soll darin bestehen, daß wir Herrn Blum, gestützt auf die amtlichen stenographischen Berichte, die Fälschung der von ihm gebrauchten Zitate nachwiesen. Verleumdet sollen wir aber Hanschen dadurch haben, daß wir annahmen, er habe seine famosen Boulanger-Artikel in der „Magdeburger Zeitung“ zu dem Zwecke veröffentlicht, „um die Führer der deutschen Sozialdemokratie landesverrätherischer Beziehungen“ zu bezichtigen. Herr Blum behauptet nun in seiner Klagebegründung, daß in seinen Artikeln von einer solchen Beschuldigung „mit keinem Worte die Rede ist“ und daß nur wir, die Redaktion des „Vorwärts“, ihm, Blum, diese Absicht böswillig unterstellt haben, um ihn „dadurch wissenschaftlich zu verleumden“. — Jetzt bleibt nur noch die Preisfrage: Warum hat denn Herr Blum die Artikel überhaupt geschrieben, wenn er damit die deutsche Sozialdemokratie nicht des Landesverraths bezichtigen wollte? —

Die jammervolle Noth, die Unmöglichkeit sich und ihr Töchterchen ernähren zu können, haben am Sonnabend früh 9 Uhr die 32-jährige unverheiratete Pauline Größt mit ihrer 5-jährigen Tochter Else in einer schauerlichen Tod getrieben. Die beiden bewohnten seit dem 1. d. M. Zionskirchstr. 50 ein Zimmer im zweiten Stockwerke. Die neue Mietherin war polizeilich noch nicht gemeldet; früher hat sie in der Bernauerstraße gewohnt. Der Umstand, daß sie noch keine Miete bezahlt hat, und die sehr ärmliche Einrichtung ihrer kleinen Wohnung lassen auf eine große Nothlage schließen. Am Sonnabend Morgen um die angegebene Zeit sah die Reinmachefrau Kober, wie die Größt mit ihrer Tochter die Treppe des Hauses hinaufstiege. Die Frauen redeten sich an, und die Größt bot hierbei der Frau Kober ihr Wirtschaftsgeschir mit dem Bemerkten zum Kaufe an, daß sie es in Zukunft nicht mehr brauche. Der Kauf kam noch nicht zum Abschluß, die Frauen gingen auseinander. Bald nachher sahen Hausbesitzer die kleine Else aus dem Fensterrahmen des fünften Stockwerkes auf den mit Steinen gepflasterten Hof herabfliegen. Gleich hinter ihr her kam ihre Mutter: sie hatte ihr Töchterchen hinabgeworfen und sich dann selbst nachgetürzt. Ein Arzt, der herbeigerufen wurde, konnte nicht mehr helfen, sondern nur noch den Tod beider Personen feststellen, der sofort eingetreten war. Den Unglücklichen waren die Schädel vollständig zerquetscht. Die Leichen wurden noch am Vormittag in das Schauhaus gebracht. — Wieder ein Beitrag zu dem bei den Berliner Behörden so beliebten Thema: „Es giebt keinen Nothstand!“

Von anderer Seite wird über den Fall noch folgendes mitgeteilt: Ihre Miethen hatte die junge Arbeiterin beim Einzug nicht erlegt, die Begleichung derselben vielmehr für heute zugesagt. Niemand kannte sie, niemand weiß etwas von ihren Schicksalen, die einzige Person, mit der sie in Verbindung kam, war die Inhaberin eines Lumpenellers in der Nachbarschaft, bei der sie dies und jenes von ihren geringen Habeligkeiten gegen wenige Groschen veräußerte, um, wie sie sagte, sich Brot und Petroleum zu kaufen. Ihre Bettstelle hat sie gleich am ersten Tage ihres Aufenthaltes in der neuen Wohnung einer unbekanntem Fräulein ausgeschiedigt, so daß sie mit der Kleinen in den letzten Tagen auf dem Strohsacke kampirte. Heute früh nun klopfte sie gegen acht Uhr bei ihrer Purnachbarin und bat diese, ihr etwas Geschir abzulassen. Der Kauf wurde abgelehnt. Später erschien sie bei der oben erwähnten Lumpenhandlerin und bot dieser einige Lumpen, eine ziemlich werthlose Wanduhr und ihre Lampe zum Kauf an. Sie begründete den Verkauf mit der Absicht, Berlin bald zu verlassen, um eine in Frankfurt wohnende Schwester aufzusuchen. Als sie dann 1 Mk. und 40 Pf. für die Gegenstände in Empfang genommen hatte, meinte sie zu der sie begleitenden Kleinen, einem hübschen Mädchen: „Sieh, Elschen, so haben wir heute doch noch einmal zu essen.“ Um 9 1/2 Uhr stürzte sie sich dann Arm in Arm mit ihrem Töchterchen aus dem im vierten Stock gelegenen Fensterrahmen in den Hof. Mutter wie Tochter waren augenblicklich todt.

„Nache ist süß“, denkt Herr Broussart von Schellendorf, der preussische Kriegsminister, und der Minister des Innern, Herr v. Köller. Und wer so niederträchtig ist, dem preussischen Staat schadenstüchtig zu werden, dem soll auch im Ausland das Glück gründlich verfallen werden, sich in die saunten Fesseln der Ehe zu begeben. Darum sind durch die beiden Herrn Minister die preussischen Gemeindebehörden angewiesen worden, für solche Personen fernherin keine Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung mehr bekannt zu machen und etwaigen Anforderungen wegen Bekanntmachung des Eheausgebots für im Auslande sich aufhaltende Deutsche nur dann zu entsprechen, wenn die betreffenden Personen den gültigen Nachweis führen können, daß sie sich weder einer Fahnenflucht, noch der Verletzung der Wehrpflicht schuldig gemacht haben. Es sind ferner die Gemeindebehörden noch besonders darauf aufmerksam gemacht worden, daß Aufgebote und Eheschließungen von Militärpersonen des Friedensstandes und vorläufig in die Heimat berufenen Rekruten und Freiwilligen, die sich der Fahnenflucht schuldig gemacht, nicht vorgenommen werden dürfen, weil die Bezeichneten zur Verheirathung der Genehmigung ihrer militärischen Vorgesetzten bedürfen, diese aber niemals erhalten, so lange sie nicht zurückgeführt und ihr Vergehen geföhnt haben.

Gegen das Wohnen der Berliner Beamten in den Vororten sind vor einiger Zeit die Hausbesitzer bei den Behörden vorstellig geworden, weil sie allein das Recht zu haben glauben, den Verdienst aus der Wohnungsmiethen von Berliner Beamten einzulassen. Und es scheint, als ob sich der Magistrat habe breitschlagen lassen. Wie bekannt wird, hat der Berliner Magistrat in dieser Frage dahin Stellung genommen, daß den städtischen Beamten, auch den Beamten, das Wohnen in den Vororten nur aus besonderen Gründen, also etwa aus Gesundheitsrücksichten, gestattet werden soll, doch muß hierzu in jedem Falle die Erlaubnis des Magistrats eingeholt werden, der sich in solchen Fällen eine Verletzung des Beamten in eine andere gleich hohe Rangstelle vorbehält. Von den Staatsbehörden, bei denen die

Haarbesitzer in derselben Angelegenheit verurteilt haben, ist eine Antwort auf die Annahmen der Berliner Hauspachts bisher noch nicht eingegangen.

Die Kinderabsetzung am Schiffbauerdamm hat sich schon geklärt. Dort war am Freitag morgen, wie schon berichtet, in einem Thorweg ein kleines Kind gefunden worden. Das 20. Polizeirevier erhielt Kenntniss davon, daß die 23 Jahre alte Alwine Schulz aus der Elisabethstraße einem Kinde das Leben geschenkt hatte und infolge dessen krank danieder lag. Man ließ die Kranke in dieselbe Anstalt bringen, in welcher der kleine Findling Unterkunft gefunden hatte und stellte bald fest, daß beide zusammengehörten. Natürlich ist Nothlage der Mutter die Ursache der Aussetzung gewesen.

Die Sonntagruhe in der Glasfabrik. Gegen den Besitzer der Stralauer Glasfabrik, Neumann schwebt augenblicklich wieder ein Verfahren wegen Verstoßes gegen die Sonntagruhe. Ein Gendarm hatte an einem der letzten Sonntage den Befehl erhalten, die gesammten Fabrikräume zu kontrollieren. Es stellte sich heraus, daß in sämtlichen Räumen von 52 Personen gearbeitet wurde.

Der Anarchist Öhring, der wegen einiger in der Anarchistenversammlung vom 1. Mai 1894 gethaner Aeußerungen zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt war, ist während seiner Haft im Strafgefängnis zu Pflanzsee gestorben.

Ein bedenklicher Schlaftrunk wurde kürzlich einem in Berlin ansässigen Herrn von der Hand seiner „besseren Hälfte“ dargereicht. Der Mann hat die Gewohnheit, abends vor dem Schlafengehen noch eine Tasse Milch zu trinken. Einmal nun war es ihm, als ob die Milch einen ganz eigenthümlichen Nebengeschmack hatte. Er setzte das Trinken aus, und übergab, da er Verdacht schöpfte, den Rest der Milch zu weiterer Feststellung. Das corpus delicti wurde dem Gerichtschemiker Dr. Wein zur Untersuchung übergeben, in dessen Laboratorium sich der analysirte Schlaftrunk keineswegs als eine „Milch der frommen Denkart“ erwies. Sie enthielt Chloralhydrat, und zwar kamen auf die halbe Tasse 5-6 Gramm. Wenn der Ehemann nicht so bedächtig geschlürft und weniger kritisch auf den Geschmack geseht hätte, so wäre er sanft in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Jetzt wird die „liebvolle“ Gattin gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Einem Raubanfall am hellen Tage will gestern im Ziergarten der in Schöneberg wohnende Tischlergeselle Wallenthin zum Opfer gefallen sein. Wie er der Polizei angezeigt hat, wurde er gestern Mittag um 12 Uhr, als er durch die Sieges-Allee ging, von drei gutgekleideten Männern um Geld angeprochen. Und als er dieses verweigerte, sollen sich die drei plötzlich auf ihn gestürzt, ihm die Uhr abgerissen und das Portemonnaie mit 6 M. Inhalt weggenommen haben, worauf sie in den Ziergarten geflohen sein sollen. Das alles soll mit solcher Schnelligkeit geschehen sein, daß Wallenthin vor Schreck nicht hat um Hilfe rufen können.

Ein Briefträger vom Postamt in der Georgenstraße, namens Wilhelm Brochen, sprang gestern Nachmittag in selbstmörderischer Absicht am Reichstagsufer in das Wasser. Er wurde bis zur Marschallbrücke getrieben, wo es zwei Schiffer gelang, den Lebensmüden mit Stangen zu erfassen und in ein Boot zu ziehen. Der Besinnungslose wurde nach der Charitee geschafft. Neben das Motiv der That konnte noch nichts ermittelt werden, da der Briefträger nicht vernunftfähig ist.

Einem mißglückten Fluchtversuch unternahm am Sonntagabend Morgen gegen 1/2 Uhr der Schlächtergeselle Braun aus Berlin. Braun wurde aus dem Hülfsgefängnis Rummelsburg zur Wahrnehmung eines Termins nach Moabit transportirt. Kurz hinter der Strafanstalt am Bahnhofsplatz nahm Braun Reißlauf, wurde aber auf der Stralauer Chaussee von dem Transporteur wieder gefaßt und nun gefesselt nach Moabit geführt. Für den lässigen Fluchtversuch harret seiner jetzt eine Disziplinarstrafe von 7 Tagen strengen Arrest.

Was lange währt, wird gut. Neunzehn Jahre verlobt gewesen zu sein und dann heirathen, dürfte wohl einzig dastehen. Jetzt hat es ein Restaurateur in der Klosterstraße endlich über sich gewinnen können, seine seit zwei Jahrzehnten Ausertorene ins eheliche Heim zu führen, nachdem er so lange im Zweifel war, ob er die Ansprüche seiner „19jährigen Braut“ auch erfüllen könnte.

Zu der Krania finden heute und morgen Abend die letzten Vorfürhungen des Ausstellungensvortrages „Das Wunderland der neuen Welt“ statt. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend wiederholt Herr Dr. P. Schwahn seinen aus eigenen Wahrnehmungen geschöpften Vortrag über das „Tairbacher Erdbeben“, Freitag Herr P. Spieß „Telars Licht der Zukunft“, und am Mittwoch wird Herr A. Tabbert zum ersten Male über „Die afrikanische Schatzkammer, die Goldfelder Transvaals“ sprechen.

Eine praktische Menerung ist bei der Großen Berliner Omnibusgesellschaft eingeführt worden. Die Schaffner haben die Anweisung erhalten, bei solchen Straßenzügen, an denen Passagiere aussteigen müssen, um zu irgend einem Theater oder Zirkus u. zu gelangen, das betreffende Stablißment nebst dem Namen der Straße in das Innere des Wagens hineinzurufen.

Gundemarken. Aus Anlaß des jetzt stattfindenden Wechsel der Hundesteuermarken empfiehlt der deutsche Thierisch-Verein, dem der fiskalische Hundebau in Berlin und 18 Vororten obliegt, darauf zu achten, daß die Marken nicht bloß dauerhaft, sondern auch sichtbar befestigt werden, am besten auf dem Stirnband des Maulkorbes oder vermittels einer kleinen Kette am Halsband, um sich so davor zu schützen, mit dem „Hundebänger“ in Konflikt zu gerathen.

Bezüglich des räthselhaften Schahes, der dieser Tage im Friedrichshain gefunden und der hiesigen königlichen Münze zur Begutachtung übergeben wurde, bestätigt es sich, daß es sich lediglich um Falschplatt handelt. Die Falschplatt sind älteren Ursprungs, höchst wahrscheinlich in den Jahren 1890/91 verfertigt und nur wenig in Verkehr gegeben, da bisher nur ein paar Exemplare dieses Fabrikats vor Jahren angehalten und beschlagnahmt wurden. Behördlicherseits wird geglaubt, daß der gefundene Schah von einem unfähigen in der Neuen Königstraße verhafteten Falschmünzer vertragen wurde, welcher die Falschplatt als mißrathene betrachtete und sie deshalb in der Erde in Sicherheit brachte.

„Große Verkehrsverbesserungen“ scheint der Berliner Magistrat zu planen. Er hat beschlossen, den Stadtbaurath Hobrecht und die Stadträthe Reubrinck und Marggraf nach einigen größeren Städten, namentlich nach London und Paris, zu senden, um dort die neueren Verkehrsanlagen, Pferdebahnen, Omnibus, elektrische Bahnen in ihren verschiedenartigen Bauarten, Hochbahnen, Stadtbahnen, Untergrundbahn u. s. w. zu studiren und darüber zu berichten.

Die „unlautere Konkurrenz“ sollte durch eine Polizeiverordnung bekämpft werden, wonach jeder Inhaber eines offenen Geschäftstokals verpflichtet sein sollte, seinen bürgerlichen Namen an seinem Geschäftstokale in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift anzubringen. Dem Erlaß einer solchen Polizeiverordnung hat das Magistratskollegium die Zustimmung verweigert.

Freie Arztwahl. Unserer heutigen Nummer liegt ein an die Mitglieder von Krankenkassen gerichteter, vom Vorstand der „Freien Vereinigung der Krankenkassen Berlins und der Vororte mit freier Arztwahl“ ausgehendes Flugblatt bei, in welchem den Kassen das System der freien Arztwahl empfohlen wird.

Polizeibericht. Am 3. d. M. fiel ein vierjähriger Knabe in der Brangelstraße aus dem 2. Stock auf den Hof hinab, anscheinend ohne erhebliche Verletzungen erlitten zu haben. — Vormittags wurden im Flure eines Hauses am Schiffbauerdamm ein neugeborenes Kind und abends in einem Hause in der Markstraße ein etwa 4 Monate alter Knabe ausgeföhrt vorgefunden. — In der Barnimstraße wurde nachmittags ein zwölfjähriger Knabe durch einen Bierwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. — In der Ecke der Zillertstraße und Frankfurter Allee gerieth ein vierjähriges Mädchen unter die Räder eines Bierwagens und erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe und an einem Arm. — Am Reichstagsufer sprang ein Mann in der Absicht sich zu ertränken in die Spree, wurde aber alsbald aus dem Wasser gezogen und nach der Charitee gebracht. — Auf einem Grundstück an der Warschauerstraße wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. — Abends machte ein Mädchen in der Wohnung seiner Eltern in der Postenstraße den Versuch sich zu vergiften. Es wurde in ein Krankenhaus überführt. — Am 4. d. M. morgens sprang am Mühlendamm ein Mädchen in die Spree und ertrank. — Im Laufe des Tages fanden drei kleine Brände statt.

Witterungsübersicht vom 4. Mai 1895. Table with columns: Stationen, Barometerstand in mm., Windrichtung, Windstärke (Stufe 1-12), Wetter, Temperatur (nach Celsius 10° = 40° F.). Rows include Swinemünde, Hamburg, Berlin, Wiesbaden, München, Wien, Paparanda, Petersburg, Cort, Aberdeen, Paris.

Weiter-Prognose für Sonntag, 5. Mai 1895. Trodenes, ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen bis frischen nordöstlichen Winden und wenig veränderter Temperatur. Berliner Wetterbureau.

Gerichts-Beilage.

Eine Unglückliche stand gestern in der 19jährigen Dienstmagd Marie Schmidt vor dem Schwurgericht am Landgericht II. Die Angeklagte diente bei dem Brigaden-Adjutanten Premierlieutenant v. Auer in Schöneberg und schlief mit einem Kinde der Herrschaft neben dem Schlafzimmer der letzteren. In der Nacht zum 23. November v. J. gab sie einem Kinde das Leben. Schon in Verzeihung, was sie damit in ihrer gänzlichen Mittellosigkeit anfangen sollte, fürchtete sie, daß das Kind schreien und die Herrschaft dies hören könne. Deshalb drückte sie dem Kinde den Kehlsopf zu, doch machte sie am Morgen selbst der Herrschaft sofortige Mittheilung. Sie wurde verhaftet und war vor Gericht geständig. Die Geschworenen billigten ihr mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß, wovon zwei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Ein Seitenstück zum Fall Leist wurde dieser Tage in Saargemünd verhandelt. Vor der dortigen Strafkammer hatte sich ein junger Beamter, der Gerichtsaffessor Adolf v. Frankenberg, wegen schwerer Amtsvergehen zu verantworten. Er war angeklagt, im Laufe dieses Jahres als kommissarischer Richter in Großhändlern mit zwei verurtheilten Dienen, namens Friederike Fischer und Hanawier und Elise Ridel aus Bamberg, die ihm als Gefangene unterstellt waren, geschlechtlichen Umgang gepflogen zu haben. Die Verhandlungen fanden bei verschlossenen Thüren statt. Die Beweisaufnahme ergab (der „Straßb. Post“ zufolge) die Schuld des Angeklagten, der wegen Verbrechens gegen § 174 des Strafgesetzbuches zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten ist. Von seiten der Verteidigung wurde auf Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten plädtirt, weshalb ein Arznanstalts-Arzt als Sachverständiger geladen war. Der Gerichtshof aber verwarf diese Annahme. Der Bezirtheilte ist durch seinen grenzenlosen Leichtsin von Stufe zu Stufe gesunken. Als seine Verbrechen offenkundig wurden, nahm er seine Entlassung aus dem Justizdienste und verzog aus dem Reichslande, um sich anderswärts eine Stellung zu suchen, wurde aber sogleich verfolgt und in Elberfeld verhaftet. Der Gefängnißaufseher in Großhändlern war schon vor einiger Zeit wegen ähnlicher Vergehen verurtheilt worden.

Sprechsaal.

Die Redaktionen stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum dafür abzugeben ist, dem Publikum zur Verfügung und Angelegenheiten allgemeinen Interesses zur Verfügung; sie wahren sich aber gleichseitig dagegen, mit dem Inhalt desselben identifiert zu werden.

Unter „Sprechsaal“ bringt der „Vorwärts“ in seiner Nr. 101 vom 1. Mai einen Artikel über die freie Arztwahl unter Bezug auf einen Artikel in Nr. 94 des „Vorwärts“, betreffend den Jahresbericht der Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsteuente und Apotheker. Soweit sich der Einsender gegen den qu. Artikel wendet, berühren und seine Ausführungen nicht, soweit derselbe sich jedoch über den Geschäftsbericht der Kasse von 1894 äußert, sehen wir uns veranlaßt, uns gegen seine Ausführungen zu verwahren. Der Einsender gesteht selber zu, keinen vollständigen Jahresbericht unserer Kasse von 1894 zu kennen, dann hätte er sich aber auch einer Kritik des Berichtes sowie der Verwaltung enthalten sollen. Wenn der Einsender darauf hinweist, daß nach seiner Kenntniss die Anforderungen stetig in den letzten vier Jahren gestiegen seien, so weisen wir ihn darauf hin, daß wir unserem Geschäftsberichte eine Tabelle beigegeben haben, welche das ständige Anwachsen der Ausgaben sogar seit zehn Jahren, d. h. seit Bestehen der Kasse, vor Augen führt, und zwar in der offen ausgeprochenen Absicht, die freie Arztwahl zu entlasten. Die Kassenverwaltung ist bestrebt gewesen, gleichmäßig Licht und Schatten zu vertheilen, dessen wird sich auch der Einsender beim Lesen unseres Jahresberichtes bewußt geworden sein. So wie der Einsender mit den Zahlen umspringt, kann es die Kassenverwaltung in ihrem Geschäftsberichte nicht thun. Er addirt die einzelnen, in dem fraglichen Artikel angegebenen Ausgabenpositionen und erhält eine Gesamtsumme von 19,72 M. als Durchschnittsausgabe im Jahre 1893 pro Mitglied, während nach dem amtlichen Bericht, welchen er beifügt, die Gesamt-Durchschnittsausgabe 20,55 M. im Jahre 1893 betragen soll. Dies ist auch ganz richtig, denn es fehlen in dem Zeitungsartikel die Ausgabenpositionen für Sterbegeld, zurückgezahlte Beiträge und sonstige Einnahmen. Er vergleicht dann diese höhere Summe von 20,55 M. mit der Ausgabe von 1894, vergißt aber hier ebenfalls die vorkommenden Positionen zuzurechnen. Das Resultat ist jedoch, daß die Ausgaben jedenfalls höhere gewesen sind, als sich aus dem einfachen Geschäftsbericht ergibt. Der Vorstand kann sich daher trotz allem Wohlwollen für die freie Arztwahl nicht verhehlen, daß die Belastung der Kasse unter der freien Arztwahl eine größere gewesen ist, als er bei Einführung derselben erwartet hatte. Zum Schluß soll übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß Vorstand und Kassenverwaltung dem fraglichen Artikel in Nr. 94 des „Vorwärts“ vollständig fern stehen. Straube.

Briefkasten der Redaktion. Wir bitten bei jeder Anfrage eine Schrift (Zwei Buchstaben oder eine Postkarte) anzugeben unter der die Antwort ertheilt werden soll. In Rechtsangelegenheiten wird aus schließlich am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr abends Auskunft ertheilt. Bildhauer. Melden Sie die Angelegenheit ihrer Gewerkschaft. J. S. Die Nichtle. J. W. Bautechnisch und kurz sehr erwünscht, sozialpolitische Seite wird schon bearbeitet. Gruß! Moabit Nr. 8. Die Sklavenslavin in Südamerika fand in den verschiedenen Staaten nicht zu gleicher Zeit statt. Die meisten haben die Sklaverei erst nach dem Ende des nordamerikanischen Bürgerkrieges (1865) aufgehoben. Die endgiltige Befreiung der Sklaven in Brasilien, die durch ein Gesetz vom Jahre 1871 vorbereitet wurde, fand erst unter der Republik statt. G. C. 100. Was nicht pflanzbar ist, kann auch nicht retiniert werden. Unpflanzbar sind auch für den Vermieter in Preußen (nicht aber für den Verpächter): die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengerath, soweit diese Gegenstände für den Schuldner, seine Familie und sein Gefinde unentbehrlich sind, ferner die für den Schuldner, seine Familie und sein Gefinde auf zwei Wochen erforderlichen Nahrungs- und Feuerungsmittel, ferner: eine Milchkuh oder nach der Wahl des Schuldners statt einer solchen zwei Ziegen oder zwei Schafe nebst dem zu Unterhalt und Stren auf zwei Wochen erforderlichen Futter und Stroh, sofern diese Thiere für die Ernährung des Schuldners, seiner Familie und seines Gefindes unentbehrlich sind, ferner: bei Künstlern, Handwerkern, Hand- und Fabrikarbeitern, sowie bei Bedienten, die zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände, ferner bei Personen, die Landwirthschaft betreiben das zum Wirthschaftsbedarf unentbehrliche Gerath, Vieh- und Feldinventarium nebst dem nöthigen Dünger, sowie die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, welche zur Fortsetzung der Wirthschaft bis zur nächsten Ernte unentbehrlich sind, endlich die Bücher, welche zum Gebrauche des Schuldners und seiner Familie in der Kirche oder Schule bestimmt sind. Offiziere, Beamten, Geistlichen, Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten, Rechtsanwältten, Notaren und Aerzten endlich müssen auch die zur Verwaltung des Dienstes oder zur Ausübung des Berufes erforderlichen Gegenstände, sowie anständige Kleidung, Apothekern die zum Betriebe einer Apotheke unentbehrlichen Gerathe, Gefäße und Waaren beifügen werden. — S. 100. Ein einzelner oder eine Familie, die gegen freie Wohnung die Reinigung übernimmt, ist nicht Miether oder Pächter. Der Wirth hat kein Recht, deren Ermiffen zu begehren. Miether oder Pächter ist nur der, der die Rechte für Einräumung einer Wohnung auf eine bestimmte Zeit zahlt. — Friedrichshagen 100. Die versuchte Fortschaffung des fremden Kindes betrachtet das Strafgesetzbuch allerdings als Diebstahlversuch. — Berlin 100. 1. Nr. 2. Mich. — Blume. Die Steuerbehörde ist im Recht; sie kann seit 4 Jahren rückständige Steuern nachfordern. — N. R. 100. Was von den Sachen nicht als entbehrlich erachtet wird, kann einbehalten werden. — Friedrichshagen 34. Wundärzte, Augenärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Thierärzte bedürfen einer Approbation nur in so fern, als auf Schilbern u. dergl. nicht approbirte Personen sich nicht als Aerzte u. s. w. bezeichnen dürfen. Die Ausübung der ärztlichen Praxis ist jedoch frei und nicht von einem Bescheidungsbescheid abhängig. — Eib. Hochzeit. Es wird verurtheilt und demnächst Auskunft Ihnen ertheilt werden. — Adershof 54. Bitte um Wiederholung der Frage, die uns nicht vorliegt.

Tuchstoff-Reste zu Kaubenanzügen, Golegenheitskauf, spottbillig. Herrenhosen-Reste Stück 5 M. Münzstr. 4, Engel. 98/9. Guten Kinderwagen u. 1 Regulator verl. bill. Dittich, Ritterstr. 116, 3 Tr. Gelbgießerei und Wärrerelverfakt wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näb. bei Littmann, Berlin, Lindenstr. 108. Freundliche Hofwohnungen, 2 Stuben, Küche, Klotz, Keller, eigener Korridor, sind mit 75 bis 90 Thlr. sofort zu vermieten. Hausverwaltung Mühlentstr. 8, nahe der Oberbaum-Brücke.

Sofort anhänd. billige Schlafstelle für 1 od. 2 Herren, a. möbl. b. Wwe. Präfer, N. Schulstr. 59/60, v. 4 Tr. 98/9. Fiedl. Schlafstelle f. 1 Herrn Mantelfestl. 109, Holzl. Tr. d. Krohner. Fiedl. Schlafstelle Alexanderstr. 20a, Hof 4 Tr. I. 98/11. Möbl. Balkonzimmer vermietbar, vorn, 1-2 Personen, billig, Admiralstr. 19, Kaulisch. 98/6. 2 möbl. Schlafst., 6 M. u. v. Ww. Besch, Adalbertstr. 64. 98/5. Freundl. Schlafst. sof. b. Koch, Kottbuser Ufer 53, p., a. d. Admiralbrücke. 908/12. Genosse findet saubere Schlafstelle Eisenbahnstr. 86, Hof 3 Tr., Kutschera.

Arbeitsmarkt. Möbelpolierer! Die Kollegen vom Hofflieferanten C. Prächtel, Krausenstraße 51, und F. Möller, Krausenstr. 37, sind wegen des 1. Mai gemahdelt. Es wird gebeten, den Bezug fernzuhalten. 908/12 Die Fachkommission. Korbmachergesellen auf Bambusarbeit sucht A. Marwan, Ritterstr. 111.

Dirigent, theoretisch und praktisch geb., wünscht Leitung eines Musik- od. Gesangvereins zu übernehmen. 98/6. Offerten unter „Dirigent“ an die Expedition des „Vorwärts“. C. Holzbildhauer-Beihelung u. e. Lausburger Str. 8, v. 1 Tr. 94/26. Goldleisten. 23428. 1 tüchtiger Auswähler für Dampf-Verzierungs-Maschinen sofort gesucht. Oscar Liepmann, König-Butterhausen. Korbmacher auf Rohrwäbel sucht F. Ueison u. Ko., Wilhelmstr. 123. 3 Plätterinnen bei gutem Lohn und dauernde Beschäftigung verl. Fürstentstr. 23.

Ich bitte um Arbeit irgendwelcher Art. Bin in allem bewandert. Adr. Alois Sabisch, Urbanstr. 25. 1905/6. Lithograph, vollständig eingearbeitet auf englische Schrift, nur allererste Kraft bei höchstem Gehalt gesucht. Adresse unter A. L. 30 an d. Exp. d. Bl. Maschinen-Mäherin (W. B.) verlangt Kopenstr. 74, 2 Tr. 423/6. Näherinnen auf Krogen und Mandbetten finden in und außer dem Hause dauernde und lohnende Beschäftigung bei Magnus Alsleben, Wäsche-fabrik, Wendelsjohnstr. 2. Drehschleibring gef. Elisabethufer 20.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

### Theater.

Sonntag, den 5. Mai.  
**Freie Volkshöhne.** Lessing-  
 Theater: 4. Abt. Nachmittags  
 2 1/2 Uhr: Der Pfarrer von Kirch-  
 feld.  
 National-Theater: 7. Ab-  
 theilung. Nachmittags 2 1/2 Uhr:  
 Der Pelikan.  
**Opernhaus.** Der Evangelist.  
 Montag: Der Barber von Sevilla.  
**Schauspielhaus.** Wallensteins Lager.  
 Die Piccolomini.  
 Montag: Wallensteins Tod.  
**Deutsches Theater.** Prinz Friedrich  
 von Homburg.  
 Montag: Lumpenkindel.  
**Festung-Theater.** Madame Bonivard.  
 Montag: Der Herr Senator.  
**Prinzer Theater.** Madame Sans  
 Gène.  
 Montag: Der Probespiel.  
**Neues Theater.** Der seltsame Toupinel.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Schiller-Theater.** Ultimo.  
 Morgen: Don Carlos.  
**Friedrich-Wilhelmstadt Theater.**  
 Der Obersteiger.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Residenz-Theater.** Hernand's Ehe-  
 kontrakt.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
**Adolph Ernst-Theater.** Madame  
 Euzette.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
**Central-Theater.** Figaro bei Hof.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
**Alexander-Platz-Theater.** Durch-  
 gegangene Weiber. Alle 5 Bar-  
 risonen.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
**National-Theater.** Die lebende  
 Brücke.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
**Theater Unter den Linden.** Rund  
 um Wien. Dorothea.  
**Deutsches Volkstheater.** Der  
 Schmied von Holland.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
**Reichshallen-Theater.** Spezialitäten-  
 Vorstellg.  
**American-Theater.** Spezialitäten-  
 Vorstellg.  
**Kaufmann's Variété.** Spezialitäten-  
 Vorstellg.

### Schiller-Theater.

(Wallner-Theater.)  
 Sonntag, 5. Mai, nachm. 8 Uhr:  
 Don Carlos. Abends 8 Uhr:  
 Zum 1. Male: Ultimo.  
 Montag, 6. Mai, abends 8 Uhr:  
 Don Carlos.  
 Dienstag, 7. Mai, abends 8 Uhr:  
 Don Carlos.  
 Mittwoch, 8. Mai, abends 8 Uhr:  
 Die jüdischen Verwandten und  
 Ein Straftransport.  
 Donnerstag, 9. Mai, abends 8 Uhr:  
 Zum 1. Male: Der Hevenkessel  
 und Der zündende Funke.

### Central-Theater

Alte Jakobstraße Nr. 30.  
 Novität! Zum 2. Male: Novität!  
 Unter artistischer Leitung des Herrn  
 Adolf Brahl vom Königl. Gärtnerplatz-  
 Theater in München:  
**Figaro bei Hof.**  
 (Boccaccio.)  
 Operette in 3 Akten (nach Beaumarchais'  
 Remoires) von Bohrmann-Riegen.  
 Musik von Alfred Müller-Norden.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.

### National-Theater.

Große Frankfurterstraße 132.  
 Direktion: Max Samst.  
 Gastspiel der amerikanischen Gesellschaft  
**William Calder.**  
 Vorletzte Woche:  
**Die lebende Brücke.**  
 Großes Sensationschauspiel mit Musik  
 in 4 Akten (11 Bildern), nach dem Eng-  
 lischen von Sutton Vane, überfetzt von  
 H. Schwab. Dirigent: Adolph Wiedesche.  
 Elektr. Beleuchtungseffekte v. Kalowsky.  
 Regie: Max Samst.  
 Rossenöffnung 5 Uhr. — Auf. 7 1/2 Uhr.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.

### National-Theater-Garten:

Grosses Concert und  
 Spezialitäten-Vorstellung.  
 Die Theaterbesucher haben freien Zutritt zum Sommergarten.

### Adolph Ernst-Theater

Nachmittags 3 Uhr, zum besten der  
 Hilfsbedürftigen in Laibach.  
 Bei halben Preisen. Einmalige Auf-  
 führung:

### Charley's Tante.

Anfang 7 1/2 Uhr  
 Vorletzte Sonntag-Aufführung!  
**Madame Euzette.**  
 Baudouin-Posse in 3 Akten  
 von Debourenn.  
 Musik von Edmond Andran.  
 Montag: Madame Euzette.

### Urania

Anstalt für volksthümliche  
 Naturkunde.  
 Am Landes-Ausstellungspark  
 (Lehrter Bahnhof).  
 Geöffnet von 5-10 Uhr.  
 Täglich Vorstellung im wissenschaft-  
 lichen Theater.  
 Näheres die Anschlagzettel.

### Castan's Panoptikum.

Ein Flug durch die Luft!  
 Chamly's mysteriöse  
**Katakomben.**  
 Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

### Passage-Panopticum.

Neu!  
 Eine Fahrt  
 auf dem  
**Golf**  
 von  
**Neapel.**

### Kaufmann's Variété.

Königsstrasse, Kolonnaden.  
 Täglich:  
**Neumann-  
 Bliemchen's**  
 Leipziger Baudouin-  
 Gesellschaft:  
 Neumann, Wih. Wolff,  
 Horváth, Gipner, Lemke,  
 Feldow und Ledermann.  
 Novität! Novität!  
**Großer Lachserfolg!**  
**Zur Umkehrvorlage.**  
 Zeitgemäße Posse v. H. Wolff.  
 In der Pustel! Der Zigeuner-  
 könig Horváth! Berlin. Strassen-  
 bilder! Ellemohr's Abenteuer!  
 Bomben-Erfolg!  
 Anfang 1/8 Uhr.

### Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a — Ecke der  
 Schadowstr. — Eing. Schadowstr. 14.  
 Heute Sonntag: Eintrittspreis  
**50 Pf.**  
 Reichhaltige Ausstellung von  
 Land- und Seethieren, wie Affen,  
 Riesenschlangen, Krokodile, Hai- u.  
 Tintenfische, Quallen etc. 39/10

### Aktien-Bräuerei

Friedrichshain  
 (Königsthor).  
 Heute Sonntag:  
 Grosses  
**Militär-Konzert.**  
 Eintritt 10 Pf.  
 Kinder frei. Progr. grat.

### Schweizer Garten

Am Königsthor. Am Friedrichshain  
 Sonntag, den 5. Mai:

### Concert,

Theater,  
 Spezialitäten  
 Volks-Belustigungen,  
**Ball.**

Auf. 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
 An den Wochentagen ist das  
 Etablissement an Vereine, Gesell-  
 schaften etc. zur Abhaltung von  
 Sommerfesten zu vergeben.

### Neue Welt.

Jeden Sonntag:  
**Grosses Concert.**  
 Im Piesenparksaal:  
**Großer Ball.**  
 Abends punkt 9 Uhr:  
**Brillant-Feuerwerk.**  
 Entree 15 Pf., Kinder 5 Pf.

### F. Nagel's Festsäle,

Schwedterstr. 23/24.  
 Rein 1200 Personen fassend. Garten  
 und Saal ist am 1. Pfingstfesttag  
 noch an Vereine zu vergeben. Auch  
 sind kleine und große Vereinszimmer  
 noch frei. 9715

### Neu! Neu!

### Cösliner Hof

Wedding Cöslinerstr. 8 Wedding  
 Jeden Sonntag: Grosser  
**Ball.**  
 Grösster und schönster Saal des  
 Nordens (1000-1500 Personen)  
 mit sehr gr. Orchester. Anf. 4 Uhr.  
**Ende 1 Uhr.**  
 Für Vereine stehen noch einige  
 Sonnabende zur Verfügung.  
 Die Direktion.

### Volksgarten

(ehemals Weimann's Volksgarten)  
 Direktion: Max Samst.  
 Heute: Großes Konzert und  
 Spezialitätenvorstellung, sowie: Weimann  
 auf der Weltausstellung in  
 Chicago, große Posse in 5 Akten mit  
 Gesang von Eug. Prudent.  
 Entree 25 Pf. — Anfang 5 Uhr.

### Nähting, Gewerkschaften!

Große Räume stehen den geehrten  
 Gewerkschaften (passend zur Zentral-  
 herberge) zur Verfügung.  
**E. Siegemund,**  
 Berlin, C. Alexanderstr. 11.  
 Auch werden Zahlstellen gerne an-  
 genommen. 28418\*

### Solberger Salon und Garten,

Solbergerstr. 23.  
 Der 1. Pfingstfesttag sowie mehrere  
 Sonnabende sind noch frei. Säle 30,  
 100 bis 1000 Personen fassend. 9785

### Gesellschaftshaus

**35. Swinemünderstr. 35.**  
 empfiehlt Säle zu Versammlungen, Fest-  
 lichkeiten bei 250 Personen mit Musik in  
 Wochentagen außer Sonnabend gratis.

### Empfehle allen Freunden und

Genossen des Südoftens meinen reichh.  
 Frühstück, Mittag- u. Abendbrot  
 zu kleinen Preisen.  
**Franz Gittler,** Mariannen-  
 strasse 48.  
 22652\*

### C. Boltzmann's

**Gesellschafts-Säle,**  
 Lichtenbergerstr. 16.  
 Säle und Vereinszimmer von 20 bis  
 500 Personen mit großer Bühne.

### Männer-Gesangverein „Oberon“

ersucht stimmbegabte Herren, beizu-  
 treten. Donnerstags 9 Uhr Oranien-  
 strasse 121 bei Grauer. 9455\*

### Achtung!

Allen Freunden u. Bekannten empfehle  
 ich meine Restauration nebst Garten.  
**Joh. Gnadt,** Putzstr. 52.

### Eispenden, Festwagen,

sowie Milchgeschäfts-Versilien.  
**Jordan, Alrins Markstr. 28.**

### Druckerei „Süd-Ost“

Begr. 1880 Wrangelstr. 91, Tel. IV. 529  
**Franz Müller.**  
 Empfiehlt sich zur schnellsten und  
 billigsten Ausfertigung aller im Privat-  
 und Vereinsleben vorkommenden Druck-  
 sachen. 964b

### Roh-Tabak.

Alle Gattungen  
 En gros. En détail.  
**August Heyne,**  
 Berlin NO., Kaiserstr. 38.

### Frische Ameisencier! Sprechende

Kapageten, Reitzgastiken, Stieglitze  
 1,50, Amseln, Drosseln, Nachtigallen  
 4,50, best. Vogelfutter, Rehlwämer  
 60 Stück 10 Pf., Goldfische. Al. b.  
**Hoffmann,** Reinickendorferstr. 64.  
 Lad. Bahnhof Wedding. 9755b

### Grösstes Etablissement der

Reichshauptstadt.  
**Ausstellung Italien in Berlin.**  
 Stadtbahnstation Zoolog. Garten.  
**Eröffnung**

der diesjährigen Saison am 14. April, nachmittags 2 Uhr.  
 Aufstehen der neu engagierten 12 italienischen Sängerkörner und  
 Musikkapellen. Maestro Cav. Gialdo Gladdini mit seinem Opern-  
 Orchester, der Bersaglieri-Kapelle (Dirigent Maestro Giacomo Gatti),  
 des italienischen Sorena-Chors (Damen und Herren) unter Leitung  
 des Meisters Donizetti Gaetano, der italienischen Volksänger-Gesell-  
 schaften Signor Raphaelo Liberti, Perna, Delarosa, Tribuni, Lorenzo,  
 Salvatore, Facenda Raffaele, der italienischen Tänzer-Gesellschaft  
 Marano und Gilletti u. s. m., sowie Auftreten des Ensembles des Ber-  
 liner American-Theaters und schließlich: der schönen Margherita  
 Astarti, des Stornes der Weltausstellung von Chicago.  
 Täglich: Großer Condel-Borfe auf dem Canale grande.  
 Entree 50 Pf.

Bei Regenwetter gewähren die Ausstellungsgebäude bequemen Schutz und  
 Aufenthalt für 12000 Personen.

Beachtenswertes  
 Vergnügungslokal  
 der  
 Residenz.  
 Familien-Abonnements pr. Sais.  
 10 Mk. verb. v. 1. Mai an in den  
 Bureaus d. Direktion ausgegeben.  
 Neu: Novitäten  
 in besten populären  
 italienischen  
 Konzerten.

Hermann Lefter  
 Geduldig Lefter geb. Darmuth,  
 Vermählte.  
 Berlin, Landsberger Allee 8.

### Unserm Stropfenbruder

**Fritz Grabow**  
 zu seinem heutigen Wiegensfest ein  
 dreimal donnerndes Hoch! 9685  
**Der Piropleverein Wedding.**  
 Heute aber lustig auf die Bretter.

Gesangverein für Donnerstag 3. leiten  
 gesucht. Malmöhe, Neanderstr. 22. 9685

### Moritz Seidel

45, Grüner Weg 45,  
 Ecke Koppenstrasse.  
 Wäsche-Ansattungsmagazin,  
 Bettfedern Pid. von 50 Pl. an,  
 Daunens Pid. von 2,50 M. an,  
 fertige Betten, Kleiderstoffe,  
 Manufactur- u. Strumpfwaren,  
 Gardinen, Läufer, Tischdecken,  
 Teppiche von den billigsten bis  
 zu den feinsten Sachen.

### Achtung!

Zahnerlag, auch Zahnk., wöchentl.  
 1. Markt, Guckel, Gausler Platz 2,  
 Eßdorferstr. 12.

### In der Mäntel-Fabrik

**Andreas-Hof**  
 Andrastrasse 82,  
**Hof, Eingang 5,**  
 werden die von der Engrossaison  
 übrig gebliebenen

### Mäntel,

Umhänge,  
 Kragen,  
 die verschiedenartigsten Besatz-  
 stoffe u. Mäntelstoffe, Plüsch  
 in einzelnen  
 zu sehr billigen Preisen abgegeben.  
**Saling Simon & Co.**

### Rohtabak.

Grösste Auswahl! Billigste Preise  
 Lager in Formen, Bockfässern.  
**Heinrich Franck,**  
 Nr. 185, Frauendammstr. Nr. 185.

### Zurückgekehrte (wenig fehlerhafte)

**Teppiche!!**  
**Portiären!!**  
**Gardinen!!**  
**Steppdecken!!**

erstaunlich billig in der Fabrik von  
**Emil Lefèvre,** Oranienstr.  
 158.

### Prachtkatalog

mit buntfarbigem Teppich-  
 Illustrationen, sowie circa 200  
 Gardinen- und Portiären-Ab-  
 bildungen in künstlerischer Aus-  
 führung auf Wunsch gratis und  
 franko!

### Grösstes Teppichhaus Berlins

**Neu eröffnet!**  
**Schuhwaren-Fabrik**  
**C. Häbner,**  
 Oranien-Strasse Nr. 206.  
 Hauptgeschäft:  
 Rosenthalerstrasse Nr. 13.  
 Zu aussergewöhnlich billigen Preisen  
 werden verkauft: Herrenstiefeln von  
 4,75, 5,00, 6,00, 7,50 bis 10,00 Mark.  
 Damenstiefeln von 3,50 Mark bis zu  
 den elegantesten, sowie jede Sorte  
 Schuhwaren. 28808\*

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur  
 Nachricht, daß unser Vater  
**Wilhelm Schmidt** 9465  
 am 2. Mai sanft entschlafen ist.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag,  
 den 5. Mai, nachm. 5 Uhr vom Kranken-  
 hause Am Urban, aus statt.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

### Deutscher

**Holzarbeiter-Verband.**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß  
 der Kollege  
**Wilhelm Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet Sonntag,  
 den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom  
 Krankenhause am Urban nach dem  
 Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteiligung er-  
 sucht  
 Die Ortsverwaltung.

### Soziald. Wahlverein für den

**4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.**  
 Allen Mitgliedern hiermit die traurige  
 Nachricht, daß unser langjähriges,  
 treues Mitglied, der Restaurateur  
**Wilhelm Schmidt**  
 am Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr,  
 nach vierwöchentlichem Aufenthalt im  
 Krankenhause Am Urban, daselbst ver-  
 storben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet heute, Son-  
 tag, nachmittags 5 Uhr, vom Kranken-  
 hause Am Urban, nach dem Neuen  
 St. Thomas-Kirchhof in Rixdorf, Her-  
 mannstrasse statt und ersucht um zahl-  
 reiche Beteiligung  
**Der Vorstand.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am 2. d. M. verstorben  
 ist. Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
 vom Krankenhause am Urban aus nach  
 dem Thomas-Kirchhof in der Hermann-  
 strasse statt. Um zahlreiche Beteilig-  
 ung der Vereinsmitglieder bittet  
**Der Vorstand. J. A. W. Lorenz.**

### Todes-Anzeige.

Verein zur Wahrung der  
 Interessen der Gast- und Schank-  
 wirthe Berlins und Umgegend.  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der  
 Kollege  
**Schmidt,**  
 Adalbertstr. 16, am

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
für den 6. Berl. Reichstags-Wahlkreis.  
Mitglieder-Versammlung  
am Dienstag, den 7. Mai bei Gröndel, Brunnenstr. 188.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen **Wihl. Pätzl.**  
2. Diskussion.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
4. Fragekasten.

809/13  
Der Vorstand.

**Confectionshaus**

**„SOLIDARITÄT“**

zwischen Oranienplatz u. Adalbertstraße. Oranienstr. 173 zwischen Oranienplatz u. Adalbertstraße.

Grosses Lager fertiger

**Herren- u. Knaben-Garderoben**

aller Art und in allen Preislagen.

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Reichhaltigste Auswahl in- u. ausländischer Stoffe.

Fertigung in eigenen Betriebswerkstätten errichtet nach den Grundfähen der beteiligten Arbeiterschaft. Reelle Bedienung. Beste Preise.

Die in eigener Fabrik — Oranienstr. 173 — hergestellten Waaren erhalten die gesetzlich geschützte Kontrollmarke.

Zur Beachtung! Die Basis unseres Unternehmens ist bis jetzt einzig dastehend und die sonst übliche Zwischenmeister-Produktion ausgeschlossen. Trotz der größeren Verpflichtungen sind wir, vermöge des großen Umsatzes, jeder Konkurrenz der Händler überlegen.

August Täterow.

Fahrgeld wird vergütet.

**Schuh-Waaren, Atzler'sche Konkursmasse**  
4849 Alte Schönhauserstr. 4849.

Die Restbestände der Masse sollen bis 1. Juli ausverkauft werden, daher versäume niemand unser Lager

von **Schuhwaaren** in Augenschein zu nehmen. Bitte genau die Hausnummer 4849 zu beachten!

**Jordan & Fekete**

72. Kommandantenstrasse 72.  
Wagen vorgeführter Frühjahrs-Saison

**Preis-Ermässigung auf Damen-Confection.**

**Elegante Jackets**

aus Fantasiestoff.  
bisher 10 1/2 Mk.,  
jetzt 6 Mk.,  
aus bestem Tuch,  
bisher 12 Mk.,  
jetzt 8 Mk.,  
aus bestem Cover-Coat  
bisher 18 Mk.,  
jetzt 12 Mk.



**Reise-Costumes**

bestehend aus Rock u. Jacket aus gutem englischen Stoff,  
bisher 14 Mk.,  
jetzt 9 Mk.,  
aus prima Tauch  
bisher 24 Mk.,  
jetzt 16 Mk.,  
aus Cover-Coat,  
bisher 30 Mk.,  
jetzt 20 Mk.

**Geschmackvolle Kragen**

aus reinwollenem Tuch  
bisher 6 M., jetzt 4 M.,  
aus gutem Sammet  
bisher 18 M., jetzt 12 M.

**Frauen-Umhänge**

aus Stoff und Spitze  
früher 14, 20, 25 M.,  
jetzt 9, 12, 18 M.

Wir bitten auf Firma genau zu achten.



**Kinderwagen,**

Rasten-, Leiter- und Sportwagen.  
Größtes Lager Berlins. Fabrikpreise, keine Marktschreierei. Mutterbücher gratis. Alle Wagen käuflich. Teilzahlung gestattet.  
**Andreasstraße 53,** parterre und 1. Etage.

**Lawn-tennis-Schuhe.**

Radschuh-, Turn- u. Reiter-Schuhe mit Gummi-Sohlen, Gummi-Lischdecken, Gummischläuche etc. zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt O. Lietzmann, Gummiwaarenfabrik, 4299R Rosenfelderstr. 44.

**25 Meanderstraße 25.**  
Billiger Verkauf von Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben. Auch halte gr. Lager von Schuhwaaren. Schmidt.

Allen Freunden u. Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich am 1. Mai das **Cigarrengeschäft**, verbunden mit **Wein- und Spirituosenhandel**, **Greslauerstraße 19 a**, käuflich übernommen habe, und bitte ich bei Bedarf sich meiner gütigst erinnern zu wollen. 990b

Achtungsvoll  
**Franz Hartung.**

**Achtung!**

Die weltbekannte Hofenfabrik verkauft Hofen von 1 M., 2,25, 3,50 bis 10 M. Knabenanzüge von 2,50, 3,50, 5,25 bis 10 M.

Stoff-Reste sehr billig!  
Knabenhofen von 75 Pf. an.  
Nur **Parkfadenstraße** zur rechten 7.

**Teilzahlung.** Monatl. v. 10 M. an liefert elegante Anzüge nach Maass **Compowowski, Schneidermeister, Berlin O, Süde n. r. 87 1.**

**Offenbacher Frauen - Kranken - Kasse**  
(E. G. Nr. 26). 117/1  
Derselben können Frauen u. Mädchen von 14 bis 45 Jahren beitreten. Die Aufnahmen erfolgen in den nachstehenden 4 Verwaltungsstellen:  
I. Frau Gehrhardt, Glogauerstr. 32, im Laden.  
II. Frau Lutz, Puttkamerstr. 7, i. R.  
III. F. Dolz, Bergstr. 79, i. R.  
IV. J. Kantner, Koppenstr. 90, v. II.

**Linoleum**

von **Nixdorfer Linoleum-Fabrik** habe ich wiederum von der Magdeb. Feuer-Vers. Ges. erworben und wird dasselbe: Läufer, Treppenplatten, Stückwaare bedruckt u. glatt zu enorm billigen Preisen abgegeben. Verkaufsstelle: Ostbahnhof, Personenhalle, Raum 6, Eingang Rüdersdorferstrasse.  
**J. Weiss, Partiewaaren - Handlung, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 17.**

Billigste, beste und älteste Fertigungsquelle Berlins für

**Teppiche Portièren Gardinen**

**Stepp- u. Tischdecken, Läuferstoffe,** 88/12

sowie **Möbelstoffe und Plüsch** offeriert zu **erstaunlich billigen Preisen**

**J. Adler Teppich-Fabrik, Spandauerstrasse 30, vis-à-vis dem Rathaus.**



**Ratten, Mäuse, Schwaben,**

Köcher, Käschchen etc. rufen sie radikal und rasch aus mit unserem **Automat-Fallen**, welche fortwährend ohne Beachtung fangen, sich von selbst heben und keine Wartung erfordern. Über 1/2 Million in Gebrauch. Preis für Mäuse M. 4, für Ratten M. 2, für Schwaben 10. M. 2 bei **Feith's Neuhofen-Vertrieb, Dresden, Wismutstr. 24.**

Berlin W., Charlottenstraße 63.

Berlin W., Charlottenstraße 63.



**Kinderwagen**

**Puppen-, Holz- und Sportwagen** nur am billigsten Fabrik:  
Oranienstr. 65, 1. o. 1. a. Moritzpl.  
Zugungung gestattet.

Alte Jakobstraße 86  
**Reste** in Sammet, Plüsch und Stoff in allen erdenklichen Farben zu Kleidern, Capes und Knaben-Anzügen.  
86 Kochmann, Alte Jakobstraße 86

**Kleiderhoner (Bartschoner).**

Sehr empfehlenswert den Herren Restaurateuren für Stammgäste und Private ist

**Schömann's Bartschoner.** Derselbe aus bestem Metall, paßt auf jedes Tringlas, schont die Kleider, braucht nicht gepußt, sondern nur in Sodawasser gereinigt zu werden. Für 30 Pf. in allen besseren Gastwirths-, Artikel- und Eisenwaaren-Geschäften zu haben. **Wiederverkäufern Rabatt.**

**H. Schömann, Berlin, Kastanien-Allee 52.**

**Blousen**

für **Damen und Mädchen** schon von 95 Pf. an in den neuesten Façons und reizendsten Mustern. — Maass-Anfertigung binnen 24 Stunden. **Knaben-Waschanzüge u. Blousen.**  
**Carl Schloss, Waarenhaus „Süd-Ost“, 22. Wiener-Strasse 22, 1. Grünauerstr. 1.**

**14 Resterhandlung 14** für Herren- und Damenstoffe, Reste für Kinder-Anzüge von 1 Mark an. **C. Joch, Pallisadenstrasse 14 part.**



**Zacherlin**

wirkt **stannenswerth!** Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Niederlagen sind in Berlin viele hundert, jedoch wohl-gemerkt nur dort wo **Zacherlin Plakate** ausgehängt sind.

**Butter**

Feinster Eilster Käse à Pfd. 40 Pf., feinste Eilbutter à Pfd. 100; feische Eilbutter à Pfd. 90; Landbutter à Pfd. 60, 50 und 80 Pf.

Die größte Butterhandlung Berlins **A. Plewka, Weberstr. 16.**

**Rohtabak!**

Sumatra hell, Deli Match, mit 2 Pfd. dekad, schneeweisser Brand, von 1,80 M. an; Felix Brazil Umblatt und Einlage von 95 Pf. an, bei **Jacob Doussin & Co. Heilige Geiststr. 21.**

**Homöopath.** Arzt Dr. Gösch, Linienstr. 149, 8-10, 5 bis 7, Sonntags 8-10 Uhr. 1875L.

**Roh-Tabak.**

Die billigsten Preise. **Heberzeugung macht wahr.**

**Filiale F. Leopold, Vertreter: S. Gröbel, Brunnenstraße 11.**

**Möbel,** gebraucht, kauft Möbel-Strasse 13.

**Roh-Tabak.**

Die billigsten Preise **E. Nauen, 35 Zionskirchstrasse 35.**

**Arbeitsanzüge**

**Leiser, Linienstr. 225.**

Empfehle mich den Genossen zur Anfertigung von **Herrengarderobe** jeder Art. Reparaturen schnell u. billig.  
**G. Richter, Adlerstr. 168 v. IV.**

**Große Resterhandlung**

von **C. Weigel, Frankstr. 50,** nahe der Markthalle. Alle Arten Stoffreste, Sammet und fertige Konfektion in Damen- und Kindersachen und Herrenstoffen.

**Auktion** 952b

pro Februar, März u. April 1894 am 9. u. 10. Mai cr., nachm. 2 Uhr.  
**L. Rogon, Gr. Frankfurterstr. 121.**

**Grosse Resterhandlung**

von **Blum, Gr. Frankfurterstr. 124.** Alle Arten Stoffreste zu Jackets, Mänteln und Kindersachen.  
**124 Große Frankfurterstr. 124.**

**Knaben-Garderoben**

für das Alter v. 2-16 Jahr. empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Fliesen gratis.**

**K. Hustädt, O. Koppen, 85 pl. 2 Min. v. Schlesißen Bahnhof.**

**Flajmbier-Niederlage** 9576

des **Brauhäuses Hohen-Schönhaujen** helles Tafelbier u. dunkles Exportbier für Private, Wiederverkäufer und Werkstätten empfehlen **Sauerzapf u. Marasus, Kastanien Allee 79. Tel.-Nmt. III 292.**

**Markthalle Zimmerstrasse, Stand 196.** Genossenschaftsbrot und Butterverkauf, drei Jahre inne, sofort gegen keine Entschädigung abzutreten.

**Achtung! Kein Laden.**

**Kontroll-Schutzmarke.** Nur eigene Fabrication, 25 Zigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 70 Pf. 2329L.  
**H. F. Pinski, Rottbuserstr. 4, 1. o. part.**

**Wer - Stoff - hat.**

Fertige Anzüge 20 M., feinste Juthaten, saubere Arbeit, 1 w e i Anproben, Valetot 17,00, Hose 3,50. Münzstr. 4, Engel. 86/5

**Kinderwagen** größt. Lager,

billig. Preise, auch Teilzahlung, bei **Holze, Oranienstr. 3.**

**! 1000 (Modell) Damen!**

Spitzen — Seidene — Sammetkragen, Capes 7,50—25,00. Jaquet-Rostume 10—15,00. Aparte Regenmäntel und Sommerjaquets, um zu räumen, 5,00 bis 15,00, wasserdichte Staubmäntel von 5,00—15,00. **Landesbergerstr. 59, 1. Tr.**

**Bettfedern,** dreifach gereinigte

neue, vorzögl. füllend, Pfund 50, 70, 90 Pf. Halbdaunen 1.10. Halbdaunen, Silberhell, 1.10. Daunen von vorzögl. Füllkraft (2 Pf. genügen zum größten Oberbett) Pfund 2,70, empfiehlt das als streng reell bekannte, 100 gereinigte Spezialgeschäft v. **S. Pollack, Oranienstr. 61, am Moritzplatz.**

**Roh-Tabak**

(sehr preisw. Sumatra's) **Rud. Völcker & Sohn, Köpnickstr. 45.**

**Sammetreste** (Belvoet)

per Meter u. nach Gewicht, Plüsch, Krimmer, Stoffreste etc. Resterhandlung **A. Boordann, Alte Jacobstr. 94/95, 1. a. b. Seydelstr.**

**Sojen, Anzüge, Valetots,**

feinste Sachen nach Maass bestellt, nicht abgeholt, Hälfte Kostenpreis. Münzstr. 4, Engel. 86 4

**Alte, gutgeh. Fächer-Niederlage**

ist zu verkaufen. **Admiralstr. 19 a.**

**Schnellbohrmaschine, neu, verkauft**

für 100 M. **Mechaniker, Brückenstr. 8.**

**Angediebert werden Herrenkleider.**

**Nabiger, Mariannenstr. 86, v. 2 Tr.**

**Für die hiesigen Abonnenten**

unseres Blattes liegt der heutigen Nummer ein Prospekt der Firma **Reitinger & Co., Berlin SO, Oranienstraße 40/41, bei.**

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer unseres Blattes die gestrige Gewinnliste der preuß. Lotterie bei.

## Parlamentsberichte.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 4. Mai 1895, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Miguel, v. Köller, v. Serapich, Thielen.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, wird fortgesetzt.

Abg. Buel (nat.): Auch wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber; wenn auch zugegeben werden muß, daß in den Wohnungsverhältnissen der Arbeiter vieles schlecht besteht, so wird doch andererseits in dieser Hinsicht häufig zu schwarz gemalt. Anerkennenswerth ist, daß die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten die ihnen zur Verfügung stehenden Fonds zur Verleihung von Arbeiterhäusern zu 2/3 pCt. und bis zu 80 pCt. des Wertes verwenden. Bedenklich könnte es sein, daß diese Staatsubvention die private Thätigkeit einzuschränken geeignet erscheint, insofern hat der Minister selbst anerkannt, daß die Staatshilfe nur subsidiär eintreten soll. Das Ideal wäre allerdings, daß ja der Arbeiter sein eigenes Haus erhält, doch ist das nicht erreichbar; man muß sich hüten, in dieser Richtung zu weit zu gehen. Die Arbeiterwohnungen haben auch einen sittlichen Werth; sie können besonders bewährten, tüchtigen Arbeitern gegeben werden, welche dadurch aus der Gesamtheit der Arbeiter herausgehoben, gewissermaßen die Arbeiteraristokratie bilden können, die unter sich zusammenhält und so ein festes Bollwerk gegen die Sozialdemokratie bilden kann. Wir empfehlen die Vorberatung des Entwurfes durch eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Minister von Verlepsch: Niemand wird die großen Vorzüge verkennen, die darin liegen, daß alle fiskalischen Arbeiter eine eigene Wohnung haben; die Wirklichkeit gestaltet indessen die Ausführung eines solchen idealen Zustandes nicht. Es würde nicht angezogen sein, unter allen Umständen dem Arbeiter ein eigenes Haus zu verschaffen; mit dem Hausbesitz tritt zugleich eine Gebundenheit ein und diese ist für den Fall, daß die Arbeit nicht mehr lohnt und daß bei der Einschränkung der Produktion der Arbeiter genöthigt ist, sich eine andere Wohnung zu suchen, eine empfindliche Last. Ich bin deshalb der Meinung, daß an dem System, welches die Vergewaltigung bisher verfolgt hat, nämlich für den Stamm der ständigen Arbeiter eigene Häuser zu schaffen, festgehalten wird. Der Gesetzentwurf bietet ja auch die Möglichkeit hierzu. Ein Bedürfnis für den Bau von Miethshäusern liegt namentlich in den Salz- und Bergwerken vor. Das System der Prämien und Darlehen hat in Oberschlesien leider nur geringen Erfolg gehabt, wie zugegeben werden muß, nicht ohne Schuld der Verwaltung, welche zu scharfen Bedingungen gestellt hat für den betreffenden Arbeiter, der sich ein eigenes Haus bauen wollte. Wir haben sie neuerdings erheblich gemildert. Die Besorgnis, dieses Gesetz möchte den Zugang der Arbeiter aus den ländlichen Bezirken in die Städte vermehren, ist unbegründet. Die Frage der Fürsorge für die unverheiratheten Arbeiter ist eine recht schwierige; namentlich ist es sehr schwierig, die unverheiratheten Arbeiter in Kasernen zu bringen. Der jugendliche Arbeiter zieht es vor, sich frei zu bewegen; er zieht lieber in schlechtere Wohnungen, als daß er sich einem gewissen Zwange unterwirft. Ich bedauere das, wenn ich auch zugeben muß, daß der unverheirathete Arbeiter in einer ordentlichen Familie wegen des Familienan schlusses besser wohnt, als in der Kaserne. Aber leider sucht der Arbeiter nicht immer solche Wohnungen. Der Gedanke ist nicht abzuweisen, ob nicht ein gewisser Zwang in dieser Richtung unter Umständen recht wohlthätig wirken wird; wir werden diese Frage fortwährend im Auge behalten. Unbegründet ist auch die Be-

sorgnis, daß wir zu luxuriös bauen könnten; daran verhindert uns schon die Absicht, eine, wenn auch mäßige Verzinsung aus diesen Häusern zu erzielen. Je mehr Arbeiter in einem Hause wohnen, um so billiger wird die Wohnung sein können. Das Zweifamilienhaus verdient den Vorzug; wir haben die Absicht, über das Achtfamilienhaus nicht hinauszugehen. Dabei werden natürlich einzelne Einrichtungen, wie Waschküche u. s. w. von mehreren Familien in demselben Hause benutzt werden müssen. Ich freue mich, daß der Krebschaden der Wohnungsnoth von allen Seiten anerkannt wird. Es handelt sich hier aber nicht um eine staatssozialistische Maßnahme, sondern um eine einfache Verpflichtung des Arbeitgebers seinem Arbeitnehmer gegenüber, welche bisher in den Staatsbetrieben nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel erfüllt werden konnte. Diese Rücksicht fällt künftig fort und es werden durch die Annahme dieses Gesetzes den Arbeitern eine außerordentliche Wohlthat erwiesen.

Darauf wird die Diskussion geschlossen; die Vorlage wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Verpflegungstationen.

Geheimrath Trost zu Solz: Die Frage, welche den Verpflegungstationen zu Grunde liegt, ist von großer Bedeutung und sozialpolitischer Tragweite. Es handelt sich darum, die Nachteile des Freizügigkeitsgesetzes, die Wanderbettelei und Vagabondage, einzuschränken. Diesem Gesetzentwurf allein jedoch die Schuld zuzuschreiben an dem Ueberhandnehmen der Bettelei wäre verfehlt, und eine Revision dieses Gesetzes vorzunehmen dürfte sich nicht empfehlen. Nur mit Polizei und Gefängnis kann man dem Landstreichertum und der Bettelei nicht entgegen treten. Wenn diese Uebertretungen auch mit recht mit Strafe belegt werden, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß unter den Bettlern sich eine ganze Anzahl von solchen Arbeitslosen befindet, die zum ersten Mal betteln gehen, und sind diese erst einmal bestraft, so geht es mit ihnen von Stufe zu Stufe abwärts. Ohne eine gesetzliche Regelung dieser Materie würde zweifellos eine Verpflegungstation nach der anderen wieder aus Mangel an Mitteln aufgelöst werden. Die entstehenden Kosten dürften im ganzen auf ungefähr nicht voll 2 Millionen geschätzt werden.

Abg. Brühl (st.): Das bisherige Verpflegungsstationenwesen ist seinem Zusammenbruche nahe, weil die Kreisräthe sich von der jetzigen Form desselben keinen Segen mehr versprechen und die Kosten nicht mehr tragen wollen. Die Freunde der Verpflegungsstationen glauben diese Bedenken durch eine einheitliche Regelung beseitigen zu können. Die Kommunalverbände sollen jetzt verpflichtet werden, Verpflegungsstationen einzurichten, während dies bisher von ihrem freien Willen abhing. Die Vorlage hat eine Reihe praktischer Bedenken gegen sich. Betrunkene und Landstreicher sollen von den Stationen ausgeschlossen werden, ebenso solche, die sich nicht über ihre Person ausweisen können oder in den letzten vier Monaten keine Arbeit gehabt haben. Der Stationshalter wird alle diese Bedingungen gar nicht untersuchen können. Die Strafbestimmungen gegen falsche Angaben und gegen Arbeitsloswerden auch nur auf dem Papier stehen bleiben. Alle diese Bestimmungen können meine Freunde nicht annehmen. Die Fürsorge für die Arbeitslosen muß nach unserer Ansicht den Provinzialverbänden unter Erweiterung des Provinzial-Notationsgesetzes überwiesen werden; außerdem ist eine staatliche Unterstützung der Vagabundage für uns diätabel. Dagegen sind wir durchaus für die Vermehrung der Arbeiterkolonien. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Tschoppe (st.): Eine kleine Minorität meiner Partei steht nicht auf diesem ablehnenden Standpunkt. Es ist

nicht richtig, daß die eigentlichen Vagabunden etwa 90 pCt. der Insassen der Verpflegungsstationen ausmachen. Das Gros derselben besteht aus vorübergehend Arbeitslosen, die gern wieder Arbeit annehmen. Denen soll wenigstens vorübergehend Herberge und Unterhalt gewährt werden. Der Schwerpunkt liegt in der ethischen Bedeutung der Vorlage. Die Leute sollen arbeiten auf den Stationen, damit sie sich immer bewußt bleiben; wer nicht arbeitet, soll nicht essen, und damit sie auch das Bewußtsein haben, daß sie kein Almosen erhalten. Erst das Vorhandensein der Verpflegungsstationen giebt uns das moralische Recht, die Bettellei streng zu bestrafen. Wenn die Stationen verallgemeinert und vermehrt sind, können wir noch schärfere Maßregeln gegen die Bettellei ergreifen. Einzelne Bedenken habe ich auch. Mit den Stationen muß möglichst ein Arbeitsnachweis verbunden sein. Die 3500 sozialdemokratischen Arbeitsnachweiskstellen in Deutschland haben großen Erfolg, und wir können davon nur lernen. An den Kosten der Verpflegungsstationen sollte nach unserm Wunsch auch der Staat theilnehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Seyffardt (nat.): Meine Freunde stehen dem Gesetzentwurf sehr sympathisch gegenüber, abgesehen von Bedenken gegen einzelne Bestimmungen. Ich unterstütze durchaus die Bestrebungen des Pastors Bodelschwingh. Es sind nicht nur alle Berufsstände, sondern auch alle Gesellschaftsklassen, auch die gebildeten, unter den arbeitslosen Wanderern der Landstrasse vertreten. Der Grundgedanke der planmäßigen Fürsorge für alle diese Leute ist ein berechtigter und die Verpflegungsstationen, an deren Spitze tüchtige Männer stehen und für die sich auch die Herren Landräthe interessieren, haben sehr segensreich gewirkt. Wir bewahren die unteren Schichten unseres Volkes durch diese Maßregel vor der Verwahrlosung. (Beifall bei den Nationalen liberalen.)

Abg. Schilling (l.): Das Verpflegungsstationenwesen hat sich bisher durchaus bewährt, auch in erzieherlicher Beziehung; die Zahl der Korrigenden und Bettler hat in Gegenden mit guten Verpflegungsstationen abgenommen. Wie bisher kann es aber nicht weiter gehen, die Verpflegungsstationen bedürfen einer Reform. Der Hauptgrund der Vorlage ist, daß Unterstützung nur gegen Arbeitsleistung gewährt wird, das Schwierigste ist aber die Beschaffung der Arbeit; undurchführbar ist jedoch dieser Grundgedanke. Nur die Kreise sind die richtigen Organe für die Errichtung der Stationen, die Kosten werden den Kreisen nicht zu hoch sein, einen Theil trägt ja der Provinzialverband. Die eigentlichen Vagabunden müssen natürlich von den Stationen ausgeschlossen werden. Der größte Theil meiner Freunde stimmt der Vorlage zu. (Beifall rechts.)

Abg. v. Waldow (l.): Ein Theil meiner Freunde steht nicht auf dem Standpunkt des Vorredners. Die Verpflegungsstationen haben die Vagabunden großgezogen oder wenigstens zentralisirt. Sehr viel kommt auf die Persönlichkeit des Stationsvorstehers an, und es ist sehr schwierig, die geeigneten Personen zu finden. Ebenso ist die Beschaffung der genügenden Arbeit äußerst schwer, wenn man nicht die Leute einfach Etwa von einem Ende des Hofes zum andern schaffen lassen will, wie es vorgekommen ist. Für den ehrlichen arbeitslosen Mann müssen wir Fürsorge treffen, aber die Vagabundage zu regeln, wird uns nicht gelingen. Wo kommen die Arbeitslosen her? Aus den Städten, den Industriezentren; von da kommen sie zu uns aufs Land, und wir sollen sie ernähren! (Zustimmung rechts.) Wenn die Leute noch etwas Geld haben, sollten sie lieber die Eisenbahn benutzen und sich wo anders Arbeit suchen, anstatt sich die verhältnismäßig theure Fahrkarte zu machen. Die Frequenz der Stationen wird sich nach Erfolg dieses Gesetzes bedeutend vermehren, sobald größere Arbeiterentlassungen vorkommen, werden die Leute in die Stationen strömen. Viele Gegenden unseres Vaterlandes möchten von den Verpflegungsstationen nichts wissen. Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden.

## Sonntagsplauderei.

Heinrich Heine macht in seinen Feuilletons über Shakespeare die Bemerkung: Zwei Dinge hätten ihn von jeher verdrossen und verwundet. Wie kämen die schackernden Frankfurter nur zu ihrem Goethe und wie die Allerswelt-Handelsleute von Engländern zu einer so herrlichen Dichtergestalt, wie der Shakespeare's? Was Heine, den freien, den schönheitsfreundigen Mann an den Briten am meisten geärgert haben möchte, das war der kleinlich prüde Sinn, die harte Konvention der englischen „Gesellschaft“ und ihre tödliche Feindschaft, die jede offenherzige Natur grausam verfolgte und mit Vamsflüchen belegte. Wer allzumenschlich fehlte, wer vom äußerlich Korrekten nur einen Schritt breit abwich, der hatte unter dem wüthenden Haß der allzeit Korrekten böse zu leiden, wie Lord Byron's Lebensschicksal beweist. Und in dieser Welt dürfte eine so grandios offenherzige Natur aufwachsen, wie Shakespeare war, ein Bekenner nackter Wahrheit, der auf die heimlichsten Dinge, mit denen menschliche Eitelkeit, menschliche Schwäche sich zu umhüllen ließen, ohne jede ängstliche Scheu mit naivem Genie hinwies?

Wenn man gleich von der machtvollen englischen Renaissance-Zeit absieht, in der es einem Shakespeare zu leben vergönnt war, so bleibt noch immer eine starke Einseitigkeit in dem Urtheil Heine's übrig. So häßlich der Lasterhass der guten englischen Gesellschaft sich auch offenbart, so widerwärtig er sich gegen alle jene äußert, deren Privatleben sich nicht streng im Geleise erhält: Cines haben die britischen Herrschaften immer im Ansehen gehalten: Sie verdammten den Mann, der nach ihren beschränkten sozialen Anschauungen ein Freoler war, aber sie respektirten sein Talent, seinen Geist. Sie entrüsteten sich über das Leben ihrer schaffenden Künstler, wenn es nicht nach der Norm verlief, sie entrüsteten sich über die Lebensanschauungen freier und allzufreier Geister, aber sie wußten nicht mit dem Maß eines Polizei-Wachtmeisters, der den Sünder und zugleich sein sinnhaftes Werk im brennenden Eifer unschädlich machen möchte.

In London und in München wurden in den jüngsten Tagen zwei Prozesse gegen Literaten verhandelt. Sie haben nichts mit einander gemein; und doch gestalten sie einen charakteristischen Einblick in englische und deutsche Anschauungsweise, so weit es den Geist eines Werkes betrifft. Es handelt sich in London um die schmutzige oder kranke Person Oskar Wilde's, des vielgenannten Dichters, in München um ein Buch des Schriftstellers Oskar Panizza. Die Skandalgeschichte, deren trauriger Held der

gedenkhafte, eitle und perverse Oskar Wilde geworden ist, der seit Jahren in den Straßen Londons schon durch auffällig phantastische Pierengeltracht Aufsehen zu machen verstand, hat in den besten Kreisen der Londoner Gesellschaft großes Aergerniß erregt. Je tiefer jemand selber in der Tartarierie steckt, um so wilder pflügt er um sich zu hauen; und so geschah es denn, daß man vor die Richter in dem Prozeß Wilde trat und darauf drängte, Oskar Wilde's Bücher auf ihre Lasterhaftigkeit oder auf ihren „perverse Inhalt“ hin zu prüfen. Die Richter, die auch in England selbstverständlich in den Anschauungskreisen der herrschenden Mächte sich bewegen, wiesen aber dieses Drängen zurück. Sie leugneten nicht etwa, daß die Arbeiten Wilde's nach Pech und Schwefel riechen und nach Sünde schmecken, sie gaben ihre volle Gemeinsamkeit mit allen Anständigen des Landes zu, allein sie begründeten ihre abweichende Haltung gegen jene Späher, die aus den Schriften Wilde's Verweisstücke für seine Frevel herbeischleppen wollten. Sie wiesen auf gewisse englische Schriftsteller im 17. und 18. Jahrhundert hin und meinten, der Inhalt ihrer Werke sei so sittenlos, so abscheulich, daß man keinem anständigen Menschen die Lektüre dieser Bücher zumuthen dürfe; aber was habe das mit dem Leben dieser Roman- oder Bühnendichter zu schaffen; und manche dieser Schriften seien trotzdem wertvolle und angesehene Kulturdenkmäler.

Oskar Panizza in München gehört zum jüngeren Schriftstellergeschlecht. Er ist niemals listern noch Sensation aufgetreten, hat bescheiden gearbeitet und bescheiden gelebt. Er hat die bürgerliche Ruhe höchstens dadurch geföhrt, daß er für Verbreitung moderner Ideen in Kunst und Literatur eintrat. Er hat nicht nach den Ehren eines großstädtischen Spektakelhelden geizt und mit Verirrungen, die nur pathologisch zu erklären sind, hat er niemals gepöhl, wie der „Bayerische Vaterland“, der sonst Wuthanfalle zu bekommen pflegt und puterroth im Gesichte wird, wenn von Kunst und Literatur der Modernen die Rede ist, muß ihm das Zeugniß ausstellen, er sei ein „guter Kerl“; und diesen „guten Kerl“ hat man auf ein Jahr ins Gefängniß gesteckt und wegen Plünderverdachts sofort verhaftet. Cines Dramas wegen, an dessen Aufführung auf lebendiger Bühne der Autor niemals hätte denken können! Wenn es ihm nicht um künstlerischen Ernst zu thun gewesen wäre, wenn er ein frivolere Spekulant wäre, hätte er da nicht eher der Rindelbrei-Literatur oder dem Bühnengenre, das Lasterheit mit Sentimentalität vermengt? Hier blüht doch noch einzig materieller Gewinn. Wenn es ihn gereizt hat, ein tragikomisch weltgeschichtliches Schenkel, wie weiland den Papst Alexander VI., in den Mittelpunkt eines Dramas zu rücken, wenn ihn also

ein Problem beschäftigt hat, an das nur starke Kraft sich wagen darf und das bei der gegenwärtigen ängstlichen deutschen Philisterhaftigkeit keinen Lohn, keinen Dank verspricht, so müßte man doch zu mindest dem Autor kein frivolos Wollen vorwerfen. Der Staatsanwalt hat auch lange in München nach einem Mame gesucht, der sich ehrlich über den gefährlichen Verbrecher Panizza empört hatte. Mehr Bücher gerathen aber die Münchener nicht leicht in dichterischen Groll; und so blieb nichts übrig, als die nöthige Empörung sich aus Sachsen zu verschreiben; aus dem Lande, dessen Vereinsgesetz nicht das einzige „Juwel“ des Staates ist, wie Graf Hohenthal meinte. Es giebt dort noch andere Juwelen. In Sachsen also war der Polizeiwachtmeister, gefunden, dessen Seele tief ergrimmt war über den gottlosen Lasterer Panizza; und nun, da man wußte, wie fromme Gemüther durch das ruchlose Buch Panizza's verwundet werden konnten, ging man mit heiligem Eifer ans Verurtheilen. Der Schein muß büßen und wenn seine künstlerischen Absichten noch so ernsthaft gemeint waren.

Das macht den Unterschied aus, von dem hier ausgegangen war. Der englische Strafrichter respektirt das besondere geistige Leben in Kunstwerk, in der literarischen Arbeit, und wäre es ihm nach seiner ganzen Erziehung, nach seinen Anschauungsbegriffen zehnmal zuwider. Und wenn eine prüde oder bigotte Gesellschaft ihm zuruft: „Steinige den Freoler!“ —, seine Nachgiebigkeit gegen diese Gesellschaft reicht nicht so weit, um ihn selbst bei einer so unsympathischen Persönlichkeit, wie Oskar Wilde ist, zu einer anderen Achtung zu bewegen, als der, die von der Gemeinschaft der stets Korrekten und Honorablen geübt wird. Wenn bei uns irgend ein Sünder für seine literarische, nicht seine persönliche Lasterhaftigkeit geföhrt werden soll, da horcht man gespannt in Stadt und Land herum, ob nicht doch irgend eine Wachtmeistereele Verurthigung empfunden hätte.

Wo solche Beispiele so berechtigt sprechen; wo man so zärtlich Rücksicht läßt, auf daß ja keiner Wachtmeistermoral zu nahe getreten würde; was braucht es da noch so schweren Geschüßes, wie der famosen Ansturzvorlage, um derentwillen in dieser Woche der Kampf neu entfesselt werden soll? Man konfiszirt Maisfestblätter des Proletariats, um sie nach dem Fest nach gerichtlichen Beschlüssen wieder frei zu geben. Ein Bösewicht, wer ahles dabei dachte und nicht erkennen wollte, daß die Maßregel der Polizei gewissermaßen wohlwollender Vorzeige entsprungen sei. Am ersten Mai ist ohnedies die Stimmung gehoben. Warum dann noch durch pathetische Illustrationen, aufeinander blühendes Blut noch mehr in Wallung bringen? Wenn ohnedies die Wachtmeister-Auffassung Trunpff ist im Lande, wozu sie übertrumpfen wollen? Alpha.

Abg. Stöcker (L.): Die ganze Sache beruht auf der Ausübung christlicher Barmherzigkeit und Liebe. Das die Verpflegungstationen zurückgehen und teilweise bankrott gemacht haben, liegt wohl daran, daß man ein zu dichtes Netz von Stationen eingerichtet hat, das manchen Arbeitsscheuen das Wandern ohne zu große Noth möglich gemacht hat. Ganz zu vernünftigen ist aber die Sache darum noch nicht. Das aus reiner christlicher Barmherzigkeit gegebene Almosen soll eine sozialpolitische Hilfe werden, die christliche Liebe soll verstaatlicht werden. Nach dem Gesetze haben die Städte solche Einrichtungen nicht zu treffen, auch nicht die große Städte der Arbeitslosigkeit, Berlin. Hoffentlich lassen sich in der Kommission Mittel finden, die Städte zu den Lasten heranzuziehen. Die Unterstützung darf nur gegen Arbeitsleistung gewährt werden. Die größeren Hauptstationen müßten zu Arbeitskolonien ausgestaltet werden, damit die Leute an die Arbeit gewöhnt werden, zwischen diesen müssen kleinere Stationen zur Erfrischung und zu vorübergehendem Aufenthalt liegen. Noch wichtiger ist mir die Organisation des Arbeitsnachweises, um dem sozialdemokratischen Arbeitsnachweis entgegenzutreten. Diese Maßregel wird den Staat zweifellos auch weiter treiben; schaffen wir Arbeit den Wanderern, dann müssen wir auch denen Arbeit schaffen, die am Orte bleiben und arbeitslos sind. Doch das sind alles Probleme, die auf verschiedenen Wegen zu lösen sind. In dieser Vorlage erblicke ich etwas Gutes und hoffe, die Kommission wird sie zum Segen des Vaterlandes gestalten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Heereman (Z.): Der humanen Idee der Vorlage stimmen wir unbedingt zu, aber der Weg, der hier beschritten wird, ist ein absolut falscher, der Ausdruck von der Verstaatlichung der christlichen Liebe hat mir sehr gut gefallen. Die einzelne Station wird nicht in der Lage sein, jedem eine geeignete Arbeit zu geben. Betrunkene und Landstreicher sollen nicht aufgenommen werden, aber nur Betrunkene sind äußerlich zu erkennen. Auch wer in den letzten vier Monaten keine Arbeit hatte, soll ausgeschlossen sein, es kann aber einer ganz ohne seine Schuld keine Arbeit erhalten haben, und der ist doch hilfsbedürftig und der Hilfe würdig. So besteht eine ganze Reihe von Bedenken, aber hoffentlich gelingt es der Kommission, die Sache zurecht zu richten, daß etwas heraus-

kommt, was zum sozialen Wohl der ärmeren Klassen dient. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Erffa (L.) stimmt den Ausführungen des Abg. Stöcker zu und hält die Beschaffung der geeigneten Arbeit nach seinen Erfahrungen keineswegs für schwierig. Redner hofft, daß auch Berlin zu den Kosten herangezogen würde; mindestens sollte es den Last zurücknehmen, nach welchem auswärtige Arbeitslose im Winter in Berlin keine Arbeit erhalten sollten. Das sei besser, als daß eine kommunale Körperschaft sich mit politischen Dingen beschäftigt, welche sie nichts angehen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Vodelberg (L.) hält vor allem die Errichtung passender Arbeitsstellen bei den Verpflegungstationen für notwendig.

Abg. v. Jellit (L.) bezweifelt, daß der Entwurf sowohl in seinen Grundzügen wie in seinen Einzelheiten das Ziel erreicht, welches er sich setzt.

Die Diskussion wird geschlossen und der Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Schluss 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Antrag Petzold wegen Tarifermäßigung für Montan- und landwirtschaftliche Produkte.)

### Veranstaltungen.

Die Generalversammlung der Zimmerer, welche einberufen vom Vertrauensmann Fischer, am 28. April im Feenpalast tagte, war die bestbesuchte Versammlung seit langer Zeit und hatten sich gegen 1000 Teilnehmer zusammengefunden. Der aus der Zimmererbewegung alther bekannte Genosse Adolf Schulte behandelte in einem wirkungsvollen Vortrage die Frage, welche Mittel und Wege in Anwendung zu bringen seien, um eine Besserstellung der Zimmerer herbeizuführen? Nach einer eingehenden und trefflichen theoretischen Darlegung der heutigen herrschenden Verhältnisse gelangte der Vortragende zu praktischen Vorschlägen und empfahl er eindringlich, sich dem Verein der Zimmerer Berlins und der Umgegend anzuschließen. Ebenso empfahl er die Wahl von Volksdeputirten, deren Funktionen allgemein bekannt sind. Der Vortragende wurde in

der folgenden Diskussion in feinen gemachten Vorschlägen von Tamm und Lehmann voll und ganz unterstützt, während Rückert und Knäuper bezüglich der Organisation anderer Sinnes waren. Gegen wenige Stimmen gelangte schließlich eine Resolution zur Annahme, in welcher jedem Zimmerer zur Pflicht gemacht wurde, dem Verein der Zimmerer sich anzuschließen, sowie für die Wahl von Volksdeputirten auf allen Plätzen und Bauten Sorge zu tragen. Die Platzperre über die Firma Simon u. Komp., Hallesche Straße, wurde aufrecht erhalten.

Verein Deutscher Schuhmacher. (Zentrale I, II und III.) Kombinierte Versammlung am Montag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in den Admiralskellen, Kommandantenstraße 20. Tages-Ordnung: Siehe Inserat in der Sonntag-Nummer.

Arbeiter-Gesangverein „Nord“. Montag, den 6. Mai, abends 9 Uhr, bei Augustin, Hohenzollern-Allee 11: Monats-Sitzung.

Herren- und Knaben-Konfektions-Schneider und Schneiderinnen. Montag, den 6. Mai, abends 9 Uhr, in Büchlers Hof, Rosenfelderstraße 18: Öffentliche Versammlung. Tages-Ordnung: Warum verlangen wir Aufhebung der Haus-Industrie? Referent: Kollege Wenzel.

Geselliger Arbeiter-Verein „Gründerzeit“. Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei Krebs, Chimgasse 2: Sitzung. Nachher Spielball.

Schöneberg. Arbeiter-Gesangverein. Morgen Montag, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Reiner, Steinwaldstraße 118. Tages-Ordnung: Vorlesung eines Vortrages des Dr. Garminger über: „Verbreitung und Verbreitung des Kampfes um die Wohlthat.“

Verein der Maschinisten, Feiler und Gerüstgehilfen Berlins und Umgegend. Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, in den Admiralskellen, Kommandantenstraße 21 (am Vorplatz): Versammlung.

Dirigentenverband für Berlin und Umgegend. Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Kpisch, Rosenfelderstr. 29, am Gadeke's Markt: Vorbereitung der Notensammlung von Professor Zimmer.

Bergbau-Verein „Falken“. Sonntag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Molander“, Glasseite, Nr. 1 Zc.: Spielball.

Samariter-Bureau für Arbeiter und Arbeiterinnen. Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei Wörns, in Treptow, Neus Krug-Allee: Gesellige Spiele und öffentliche Lesung in Anlehnung von Verbänden.

Sozialdemokratischer Agitations-Verein für den Reichstags-Wahlkreis Strausund-Franzburg-Kügel. Jeden Sonntag nach dem ersten des Monats, vormittags 10 Uhr, bei Finke, Jüdenstr. 66: Versammlung. Aufnahm neuer Mitglieder. Entgegung der Beiträge.

Arbeiter-Gesangverein. Sonntag, 10-12 Uhr: Nord-Schule, Müllerstr. 179a: Seltäre (unentgeltlich). Südost-Schule, Waldemarstr. 14: Seltäre (unentgeltlich).

Montag, abends 7 1/2-8 1/2 Uhr: Seltäre. 8 1/2-10 1/2 Uhr: Nord-Schule, Müllerstr. 179a: Nationalökonomie. Südost-Schule, Waldemarstr. 14: Volkswirtschaftliche Medizin. (Bei allen Unterrichtsfächern werden neue Teilnehmer, Damen und Herren, jederzeit aufgenommen.)

Leser- und Diskussions-Verein „Carl Marx“. Montag, abends 8 1/2 Uhr, bei Grube, Marienburgerstr. 6.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.  
Dienstag, den 7. Mai 1895, abends 8 1/2 Uhr, bei Cochu, Benthstraße 20 (großer Saal):

### General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Kassenbericht des Kassiers, Berichterstattung des Vorstandes, der Weisiger, des Arbeitsvermittlers und der Werkstatt-Kontrollkommission. 2. Verbandangelegenheiten.  
Mitgliedsbuch legitimirt. Zahlreiches Erscheinen erwartet  
240/158 Die Ortsverwaltung.

### Bezirks-Versammlung:

Schönhaufer und Rosenthaler-Vorstadt. Montag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Mörschel, Schönhaufer Allee 28, 240/12

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Näther über: Die Sozialreform und die Gewerkschaftsbewegung. 2. Diskussion. Verbandsangelegenheiten. In dieser Versammlung sind eingeladen: Die Kollegen der Bautischlerei von Jden, Anklamerstr. 88; der Werkstatt von Girsdorf, Anklamerstr. 84 und Geman, Brunnenstr. 84; der Pianofabrik von Köpfer, Schönhaufer Allee 157; der Möbeltischlerei von Abelt u. Co., Bernauerstr. 79, sowie auch die Herren Chef.

### Parquetbodenleger. Montag, 6. Mai, abends 8 Uhr, bei Schönig, Stallschreiberstraße 29:

Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung.

## Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Versammlung. Vortrag des Genossen Dr. Weyl über: „Wie schützt man sich gegen die Proletarierkrankheit. Nachdem: Gemüthliches Beisammensein und Tanz.“ Gäste, Damen und Herren, sehr willkommen. [115/13 Nach dem Vortrage haben Gäste keinen Zutritt. Der Vorstand.

## Wilmersdorf.

Klingenberg's Volksgarten, Berlinerstraße Nr. 40.  
Sonntag, den 5. Mai 1895:

## Große Arbeiter-Maisfeier

veranstaltet vom Arbeiter-Verein Wilmersdorf, Grossen Garten-Concert verbunden mit

unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine „Roths Nelke“, Schöneberg, „Liedertafel“, „Abendroth“ und „Dortglocklein“, Wilmersdorf (Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes), unter Leitung des Dirigenten Herrn A. Miersch, sowie eines stark besetzten Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thiels.

Festrede, gehalten vom Genossen O. Antrick.  
Im großen Saale: Tanz. Anfang 4 Uhr. Programm 20 Pf.  
Die Kaffeelücke ist von 2 Uhr an geöffnet.  
61/2 Das Komitee.

## Achtung, Friedrichsberg!

Dienstag, den 7. Mai er., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Heinke, Friedrich Karlstraße 11:

### General-Versammlung

des Arbeiterinnen-Bildungsvereins für Friedrichsberg u. Umg.  
Vortrag über: Natürliche Religion.  
Referent: Genosse Zahn. 62/19  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Stralau. Restaurant F. Strohmeier, Markgrafen-Damm 19.

Empfehlen den verehel. Vereinen und Parteigenossen seinen Saal und großen Garten, Regelpark, Kaffeelücke. Hochachtungsvoll Franz Strohmeier.

## Viktoria-Säle, Rixdorf, P. Maass.

Hermannstr. 44-46, vis-à-vis der Vereinsbrauerei.  
Größter u. elegantester Saal Rixdorfs mit großem Garten, 5000 Pers. fassend. Jeden Sonntag: Gr. Ball, Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung. Ausverkauf des Münchener Branntweins. H. Weissbier. Vereinszimmer. Den geehrten Kirchhofbesuchern und zu Festlichkeiten ganz besonders empfohlen.

## Achtung!

Nieff's Festsäle, 17 Weber-Strasse Nr. 17.  
April und noch 2 Sonnabende frei und im Mai. Bestellung zu Versammlungen und Sonnabende zur nächsten Saison zum Vergnügen bitte recht baldigst machen zu wollen.  
Achtungsvoll  
F. Nieff, Weberstr. 17.  
Bier: Brauerei Hohen-Schönhausen. Küche anerkannt gut ff.

Mein Lokal halte Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Versammlungen, Sommerfesten, Kränzchen u. s. w. bestens empfohlen. [1766/4  
NB. Noch einige Sonnabende und Sonntage zu vergeben.

## Max Kliem.

Armin-Hallen Kommandantenstraße Nr. 20  
Säle und Vereinszimmer von 20-600 Personen.  
NB. Noch einige Sonnabende und Sonntage zu vergeben.

## 77 Prinzenstraße 77.

Zum gemüthlichen Picket! Billiger Einkauf für Arbeiter in Herren- u. Knaben-Garderobe wenig getragen und neu.

## Franke's Volkskaffee- und Speisehaus,

Gr. Frankfurterstraße 73, an der Kaiserstraße. Billiger Mittags- u. Abend-tisch. Größte Auswahl äußerst schmackhaft bereiteter Speisen: täglich 8 bis 10 verschiedene Gerichte von 10-30 Pf. Bier 1/10 10 Pf., 2/10 5 Pf., aus der Brauerei Reichonkron.

## Christian Geyer's Bier-Lokal

951b Waldemarstr. 42.  
Schaufgeschäft, volle Konzession, Laufgegend, ist sofort zu verkaufen. Näheres Mühlenstraße 49 a im Lokal Stabernack. 983b

## Alte Schützenhaus, Liniestr. 5,

empfehlen seine Säle. [914b]  
Jeden Sonntag: Ball.

## Kurfürsten-Hallen.

Empfehlen mein Restaurant und Etablissement, Saal und Vereinszimmer. Großer, schattiger Garten ist eröffnet. Heinrich Zah, Kurfürstenstr. 31.

## Louis Keller's Fest-Säle, Koppenstr. 29,

Größtes u. schönstes Etablissement der Residenz.  
Sonntag, den 5. Mai:  
Grosser Ball.  
Anfang nachm. 5 Uhr. Entree 30 Pf.

## Spree-Havel

### Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern“

empfehlen ihre vollständig neu renovirten mit komfortablen Kajüten ausgestatteten 32 Salon-Dampfer jeder Größe bis zu 400 Personen fassend nach sämmtlichen Plätzen der Obersee, Dahme, Untersee und Havel.

Wir erlauben uns besonders darauf hinzuweisen, daß wir die Vermietungspreise so ermäßigt haben, daß eine Dampferpartie den verehel. Vereinen und Gesellschaften das angenehmste und billigste Transportmittel geworden ist, billiger als Eisenbahn und Krampe. Aufträge nehmen an und ertheilen bereitwilligste Auskunft unsere Bureaus:

Berlin SO. Potsdam  
Brückenstraße 13. I Tr. Lange Brücke, Dampferstation  
Fernsprech-Amt VII. 1025. Fernsprecher Nr. 124.

## Wilh. Groth's Danziger Volksgarten

Danzigerstr. 50/51, Haltestelle der Pferdebahn Molkenmarkt-Weissenf. Heute Sonntag: Frei-Konzert und freier Tanz. Volksbelustigungen jeder Art. - 3 neue überdeckte Kegelbahnen. Weiss- und Baisisch-Bier. Gule Speisen. Kaffeelücke. W. Groth, Gastwirth der Heusenländer Ackerpächter.

## Schönhaufer Volksgarten. Schönhaufer Allee 101/2.

Jeden Sonntag: Frei-Concert. Alle Freunde u. Genossen laden ergebenst ein. Julius Mörke.

## Nieder-Schönhausen, Linden-Garten, str. 25.

Eingiges frohes Lokal mit großem schattigem Vor- und Hintergarten. Gr. Tanzsaal. Kaffeelücke. Kegelbahnen

## Treptow. Ausschank der Bock-Brauerei.

Park-Restaurant. Röpenicker Landstraße. Drittes Lokal hinter der Verbindungsbahn. Prachtvoller, schattiger Garten. Circa 5000 Plätze. ff. Lagerbier 1/10 15 Pf. 10 elegante Kegelbahnen, Kaffeelücke. Empfehlen meinen neu erbauten gr. Concert-Saal, mit Bühne, sowie 2 kleinere Säle zur Abhaltung von Sommerfesten, Hochzeiten u. c. c. Wilh. Jacob, Gastwirth.

## Treptow Restaur. „Zum Karpfenteich“.

Heute, Sonntag:  
Grosse Elite-Specialitäten-Vorstellung einer beliebigen Variété-Gesellschaft.  
Anfang 4 Uhr. Entree frei. Im Saale: Grosser Ball. Die Kaffeelücke ist geöffnet. Hermann Otto.

## Fortuna-Säle, Straußbergerstr. 3.

Inhaber: H. Birk. 22619  
Sonntags: Grosser Ball. Donnerstags: Damen-Kränzchen. Außerdem empfehle meine Säle zu Versammlungen und Vergnügungen. Kleiner Saal (40-70 Personen) noch einige Tage an Vereine zu vergeben.

## „Märkischer Hof“, Admiralstr. 18.

Jeden Sonntag im prachtvollen Spiegel-Saal: Grosser Festball bei großer Illuminirung. Anfang 4 Uhr. - Ende 2 Uhr. - Die beiden Spiegel-Säle sind zu allen Festlichkeiten und Versammlungen hiermit bestens empfohlen, mehrere Vereinszimmer sind ebenfalls noch frei. Die Restaurations-Räume stehen Sonntags den geehrten Familien zur Verfügung. Die beiden Säle sind am 1. Pfingstfesttag, desgl. auch noch an einigen Sonnabenden an Vereine zu Sommerachts-Bällen zu vergeben. 22719

## Achtung!! Vereinshaus, Schönhaufer Allee 28.

Festsaal, Gr. schattiger Garten, Kegelbahn, Kaffeelücke. Auch Sonntags an Vereine zu vergeben. Max Mörschel.

## Kur-Bade-Anstalt und Massage von H. Mania, Brunnenstr. 16.

Dampf- und Heißluft-Badestuben, Wannen- und medizinische Bäder. Fuß-, Arm- und einzelne Glieder-Bäder ohne den ganzen Körper zu strapaziren. Geister- und Massage sämmtlicher Erb-Krankheiten und freien Stillstellen. 22822

Dienstag und Freitag von 1 Uhr ab nur für Damen. Die Filiale nur für Massage ist Turmstraße 46, 4 bis 5 1/2 Uhr.

**Kein Talmi mehr!**

**Neue amerikanische Goldcomposition**  
(Metall: 3 Sterne \*\*) ersetzt vollständig echtes Gold und übertrifft bei weitem alles bis jetzt dagewesene.

**Uhrketten**

In diesem Kompositionsmetall (Pat. n. No. 43615, eingetragene Schutzmarke: \*\*) tragen sich vollständig wie goldene und werden nach 10 Jahren Garantie verkauft. Herrlichkeit wie liebestehendes Muster M. 5.-, 6.50 und 8.- je nach der Stärke.

Alex. Schulz, Berlin W., Unter d. Linden 22/23 Ecke Passage.

**Kein Double mehr!**

**Achtung! Achtung!**

**Gesangvereine.**

Ein Gesangverein, gemischter Chor (M. d. B.), will sich am Frühkonzert beteiligen. Gegend: Treptow, Hasenheide. Adr. unt. "Acacie" bei Behlen-dorf, Zeughausstr. 6, erbeten. 957b

Mein Milch- und Backwaren-geschäft, verbunden mit Material-waaren, will ich frankheitshalber so- fort oder später verkaufen.

Otto Richter, Hirdorf, 9745 Schönweiderstr. 21.

**Möbel,** einzelne, vollst. Aus- stattungen, billig, solide Arbeit. Theilzahlung

J. Kellermann, Neue Jakobstr. 26.

**S. Neumann's Central-Bazar.**

Nach beendeten Umbau meines Hauptgeschäftes

**Andreas-Strasse 62**

habe ich in den neuen, erweiterten Räumen eine Special-  
**Abtheilung für Haushaltungs- u. Küchengeräthe**  
ingerichtet. Auch meine Läger in  
**Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren**  
sind bedeutend vergrößert worden.

**Erkannt billigste Preise.**

1. Geschäft: Andreasstrasse Nr. 62, 2. Geschäft: Frankfurterstrasse 90, Ecke Marusstrasse.

**Rohtabak** Ernst Förster, Berlin NO., Kaiserstr. 30.

**Kinder-Wagen, Reisekörbe**  
Fabrikpreise, auch Theilzahlung.  
E. L. Herrmann,  
Oneisenaustrasse No. 112.

**Färberei und chemische Waschanstalt**  
für Herren- und Damen-Garderobe, Weißbäden etc. zu billigsten Preisen.  
W. Neumann,  
Goslawstr. 25 u. Lübeckerstr. 48.

**Rohtabak**  
Größte Auswahl, billige Preise  
**Emil Berstorff,**  
182. Brunnenstr. 182.  
Garantirt flotten u. sicheren Brand.

**Unerreicht billig!!!**

**Teppiche**  
mit kleinen unbedeutenden Farbfehlern (nicht Befehlser) von 3 Mark an.

**Otto Büchler, Berlin C., Königstr. 26, Ecke Klosterstr.**

**Bettfedern-Spezialgeschäft**  
C. M. Schmidt,  
Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr.  
Größte Auswahl gerissener Gänse- federn und Daunen Pfd. 1, 2 bis 6 M., ein Gebudebett (kompletter Stand) 10, 15 bis 20 M., Daunen- betten 35 bis 50 M. Streng reelle Bedienung.

**Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren.** Gr. Auswahl in Nußbaum und Mahagoni, billigste Preise nur per Kasse, im Speicher  
O. Schmidt, Berlin N., Gartenstrasse 52 u. 55

**Arkona-Bad, Anklamerstrasse 34,** schrägüber der Zionskirchstraße.  
**Bade-Anstalt für Herren und Damen.**

In dieser Anstalt werden Russische, Heißluft- und Kasten- dampfbäder, mit Einpackung, Massage, Aetzung u. s. w., sowie Bannen-, Salz-, Seifen-, Kleie-, Fichtennadel- u. Schwefelbäder verabreicht. Dampfbäder für Damen Montag und Donnerstag morgens von 8 bis 1 Uhr mittags.  
Annahme von Bädern sämtlicher Orts-Krankenkassen und freien Hilfskassen. [17818\*] W. Krüchel, Anklamerstr. 34.

**Halb und Halb.**  
**Mampe mit Pomeranzen**  
Feinste Likörmischung  
Champagnerflasche Mark 1,25  
**Carl Mampe**  
Berlin, Veteranenstr. 24.  
Überall zu haben!

**Künstl. Zähne** schmerzlos eingesetzt, feißhend. Reparaturen sofort. Weniger Vermittelte Ermäßigung. **Kreslawski, Spittelmarkt 13.**

**Maitrank**  
frisch, ausgezeichnet à Flasche 60 Pf. inkl. 10 Pf. M. 5.50.  
Johannbeerwein, herb. Fl. 60 Pf. Defertwein, süß, Fl. 75 Pf.  
Stachelbeerwein, ganz vorzüglich, Flasche M. 1.-

**Echt Stonsdorfer Fikör,**  
à Str. 1.20, 5 Str. 5.50, 10 Str. 10.-, 50 Str. 47 1/2, 100 Str. 90.-  
Echten alten Nordhäuser Strö. M. 1.10, 5 Liter à M. 0.90.  
Berliner Getreide-Rümel Strö. M. 1.10, 5 Liter à M. 0.90.  
Simbeer-, Firsch-, Johannbeer-, vorzüglich, Strö. 1.30.  
Medizin. Augarwein, beste Qualität, à Literflasche M. 2.10.  
Empfehlen und senden einzelne Flaschen frei Haus Berlin.

**Eugen Neumann & Co.,** 6a, Belle-Alliancepl. 6a, Oranienstr. 8, Genthinerstr. 29. Potsdam, Weisenstr. 27.

**G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.**

**Baer Sohn**

24a. Chausseestr. 24a, neben der Apotheke von Schering.  
11. Brückenstr. 11, Ecke Rungestraße.  
16. Gr. Frankfurterstr. 16, schrägüber dem Nationaltheater.

**Der illustrierte Katalog Sommer 1895**  
ist erschienen und wird auf Wunsch gratis u. franko zugesandt.

**Eigene Fabrikation, kein Zwischenhandel.**

**Die steten Grundsätze der Firma:**

1. Baarverkauf zu streng festen, billigsten, in Zahlen gezeichneten Preisen.
2. Unmittelbarer Bezug aller Waaren aus den bewährtesten Häusern des In- und Auslandes.
3. Großer, schneller Umsatz bei kleinem Ruhen.
4. Unser Personal ist angewiesen, sich über Beschaffenheit und Ursprung der Waaren immer streng wahrheitsgemäß zu äußern.

**Maß-Anfertigung.**  
Durch Vergrößerung unserer Zuschneide-Einrichtungen sind wir nunmehr in der Lage, auch dem größten Andränge vollaus genügen zu können und den Wünschen unserer geehrten Kundschaft in exakter Weise Rechnung zu tragen.

**HERREN- u. KNABEN- Bekleidung.**

Gegründet 1891, Berlin.

**Kinderwagen- Bazar**  
Max Brinner,  
Fernelemerstr. 42  
am Dönhofsplatz und  
Brunnenstraße 6.  
Großartig Auswahl von Kinderwagen, Puppenwagen, Sport- wagen billigst. Viele Anerkennungen, bestes Fabrikat. - Musterbuch gratis Theilzahlung gestattet.

**Möbel-, Spiegel u. Polsterwaaren**  
eigener Fabrik. 16875\*  
August Herold, Oranien- Strasse 83/84.

**Knaben-Garderoben**  
von den einfachsten bis zu den besten Genres in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. 2229L\*  
J. Lorkoska,  
90. Friedenstr. 90 am Landsbergerplatz.

**Noch nie dagewesen!!**

Keine Konkurrenz ist im Stande, Herren- und Knaben-Garderoben aus den reellsten, reinvollenen Stoffen zu solch' fabelhaften billigen Preisen zu verkaufen; denn wir nur allein liefern:

- 12 000 Frühjahrs- Paletots von 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 27 M. prima.
- 15 000 Jaquet- und Rock-Anzüge (auch in Tuch und Sammgarn) 10, 12, 15, 20, 25, 27, 30, 35 Mark. prima.
- 6 000 Stoff- hosen von 3, 4, 6, 8, 10, 12 M. prima.
- Alpacca- und Curatid-Jaquets von 1,30 M. an.
- Havelocks u. Pelzröcken-Mäntel für Herren in guten englischen Stoffen von 9 M. an.
- Knaben- und Garfäden-Anzüge in Wasch- u. Wolstoff von 3 Mark an.

**Goldene 110,**  
110. Leipzigerstraße 110.

**Reste**  
Gardinen, Kleiderstoffe, Julett, Dress, Leinen, Bettzeuge, Luche, Vulkan etc. anerkannt nur gute Fabrikate zu sehr billigen Preisen.  
H. Marcus, Reinickendorfer- Strasse 7a.  
Bettfedern in allen Preislagen.

**Vorwärts**  
ist der beste  
**Bitter.**  
A. Hiller,  
Berlin W., Göbenstraße 21.

**Künstl. Zähne,** vorzügl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, schmerzlos, loses Zahnziehen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123.

**Damen-Mäntel billig**  
**A. Raekwitz & Co.,**  
bei (früher Hirschberg & Nathan)

1. Geschäft: SW. Kommandantenstr. 20, zunächst der Alten Jakobstraße.
2. Geschäft: N. Müllerstrasse 4.

Modebogen nach aussorhalb gratis u. franko. Durch eigene Herstellung größte Leistungsfähigkeit.

**Regenmäntel** für Frauen und Mädchen, mit und ohne abnehmbaren Hobenzollernkragen, 5,50, 6,75, 7,50, 9, 10,50, 12, 15, 18-30 M.

**Frühjahrs- und Sommer-Jaquets,** hinten anschießend und Gigerl-Façon, in guten, glatten und englischen Stoffen, 3,50, 4,50, 5,75, 7,50, 9, 12-15 M.

**Fantasie-Kragen und Capes,** reizende Neuheiten, ca. 5000 Stück am Lager, aus Tuch, schwarz Sammgarn mit Spitze, ebenso Sammet- Kragen 2,50, 3, 4,50, 5,50, 7,50, 9, 10,50, 12, 15-20 M.

**Frühjahrs-Costüme,** bestehend aus Rock und elegantem Jaquet, in englischen Stoffen, 10,50, 12,50, 15, 18, 20-30 M.

**Jaquet Florida,** modernstes Façon mit gesteppten Nähten u. Keulen- Ärmeln, in gutem, mode- farbigen Stoff 5,75 Mark.

**Seidenstoffe**  
Sammete, Plüsch, Velvets, Oravaton- stoffe, Alles in größter Auswahl. Billiger als in jedem Laden. Stralauerstr. 44, 1 Tr. (Kein Laden.)

**Geld verdienen,**  
dann überzeugen Sie sich, daß der Kleider-Pascha bedeutend billiger verkauft wie jede Konkurrenz!  
10 000 Frühjahrs- Paletots in den entzückendsten Farben, nur 6, 8, 10, 12, 18-22 M.  
15 000 Jacket- u. Rock-Anzüge, Mode 1895 (für Arbeit u. Gesell- schaft) viel billiger wie überall, jezt nur 8, 10, 12, 15, 18, 20-35 M.  
5 000 Arbeits- u. Sammgarn- hosen, einzelne Jacketts u. Röcke, sowie 6 000 Knaben- u. Burschen- Anzüge, alles für die Hälfte des Wertes.

**Kleider-Pascha!**  
Kosenthalerstraße 32,  
Ecke Sophienstrasse, Eckladen.  
Sonntags 7-10 und 12-2.

**Fühneraugen,**  
Ballen etc. entfernt man schmerzlos, schnell u. radikal nur durch Freund'sche Trichophag-Platten. Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen Deutschlands, 12 Stück für 70 Pf. oder 2 Stück 15 Pf. sammt Gebrauchsanweis., Erfinder und alleiniger Fabrikant. Chemiker Freund in Ungarn. General- Vertreter für Deutschland J. Pach- mann, Berlin O., Holzmarktstr. 36, 1. Knaben-Anzüge sehr billig. 8545\* Hoffmann, Veteranenstr. 14.

# Maifest-Zeitung 1895

Wir bitten die Parteigenossen allerwärts, mit erhöhtem Eifer für die Verbreitung der Maifest-Zeitung thätig sein zu wollen.

Mit Parteigruß

ist durch Gerichtsbeschluss wieder freigegeben worden. Die auswärtigen Bestellungen sind gestern zur Versendung gelangt. Für hiesige Bestellungen sind unsere Geschäftsräume heute Sonntag vormittags von 8-10 Uhr geöffnet.

Buchhandlung des „Vorwärts“.

## Arbeiter-Bildungsschule SO.

Waldemarstraße 14.

### Beginn neuer Kurse:

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: **Geschichte:** Das klassische Alterthum (Geschichte Griechenlands).  
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: **Naturwissenschaft:** Die Naturanschauung der alten Völker. 63/7  
Um rege Theilnahme ersucht  
Der Vorstand.

## Zentral-Verband deutscher Brauer

und verwandter Berufsgenossen.

Sonntag, den 11. Mai 1895, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20:

### Großer Kommerz

zu Ehren der Delegirten zum neunten Verbandstage, bestehend in

### Vokal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von Berufsmusikern unter Mitwirkung des **Gesangsvereins Gerstenähre (Brauer)** (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).  
Vorträge ersten und höheren Inhalts.  
Um 10 Uhr: **Festrede** des Reichstags-Abgeordneten **Legien**.  
**Ansprache**

des Generalsekretärs der Brauer-Union von Nordamerika **Genossen Kurzenkno**.  
Nachdem: **Ball**. Anfang 8 Uhr.

Der Ueberschuss fällt den noch nicht in Arbeit gebrachten ausgesperrten Brauerei-Arbeitern zu. 92/11  
Zu zahlreichen Besuchen ladet ein  
Billets à 30 Pf. sind dort wo Plakate aushängen zu haben. **Das Festkomitee.**

## Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands,

Filiale Berlin I.

Montag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn **Wilke**, Andreasstr. 26:

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. **Weyl** über: „Die Naturheilmethoden.“ 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Gewerkschaftliches. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Neue Mitglieder aufgenommen.  
Der Vorstand. 144/15

## Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter.

Zahlstelle Berlin.

Mittwoch, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei **Köllig**, Neue Friedrichstr. 44:

### Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung. 2. Vorstand und Aufsicht **contra** General-Kommission. 3. Agitation. 289/16  
Bei der Wichtigkeit der diesmaligen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. **Der 1. Bevollmächtigte**, Louis Dehand.

## Allgem. deutscher Tapezirer-Verein

Filiale Berlin.

Montag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant **Grauer**, Oranienstraße 121:

### Quartals-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen **L. Schmidt**. 2. Diskussion. 3. Abrechnung pro 1. Quartal 1895. 4. Verschiedenes und Fragekasten. — Ausgabe der Zeitung in der Versammlung. [273/7] **Die Ortsverwaltung.**

## Achtung! Stuckateure!

Mit dem 1. Mai tritt die Neugestaltung unseres Fachvereins in Kraft und bittet um recht rege Theilnahme der Vorstand. 226/10  
Um den Mitgliedern Erleichterung zu schaffen, sind folgende Zahlstellen errichtet:

- Zahlstelle 1: **Schöneberg**, Kollege **Böhm**, bei **Krause**, Goltzstr. 40.
- 2: **Charlottenburg**, „ **Schulz**, Kantstr. 117. (Straße 22a.)
- 3: **Moabit**, „ **Kerber**, bei **Schrimann**, Verleberger-Baar, bei **Böfche**, Grenzstr. 2.
- 4: **Wedding**, „
- 5: **Rosenthaler Vorstadt**, Kollege **Röhr**, b. **Augustin**, Kasanien Allee 83.
- 6: **Weißensee**, „ **Dachsel**, b. **Stärke**, Königschaussee 85.
- 7: **Frankfurt Viertel**, „ **W. Schulz**, Weidenweg 5.
- 8: **Hallesches Viertel**, „ **Deilmann**, Gitschinerstr. 110.

Sämmtliche Kassierer sehen Sonntags vormittags von 10-12 Uhr in benannten Lokalen. — Arbeitslose Kollegen können jedoch nur im Arbeitsnachweis bei **Schünemann**, Steinstr. 17, ihre Bücher in Ordnung bringen, da sie von der Zahlung der Beiträge befreit sind. Auf letzteres macht noch besonders aufmerksam  
Der Vorstand. J. H.: A. Jänicke, Puchnerstr. 9.

## Achtung! Lackirer! Achtung!

Dienstag, den 7. Mai 1895, abends 8 1/2 Uhr, bei **Wienecke**, Alte Jakobstr. 83: 181/11

### Versammlung

der Filiale IV der Vereinigung der Maler etc.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen **Nikoley** über Lohnformen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen ersucht  
Der Bevollmächtigte.

Sonntag, den 11. Mai, zur Feier des 9jährigen Bestehens der Organisation, in **Schmiedel's** Festsaal, Alte Jakobstr. 83:

## Stiftungsfest der Lackirer.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen.

**Künstl. Zähne** 2 M. Vollst. schmerzlos. Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Rep. sol. Thellz. Zahnarzt **Wolf**, Leipzigerstr. 22. Spr. 8-7 Uhr.

## Graveure, Ciseleure!

Dienstag, den 7. Mai 1895, 8 1/2 Uhr, in den „Oranienhallen“, Oranienstr. 51:

### Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches.
  2. Vortrag des Herrn **Schulz** über: „Die deutsche Dichtkunst vor und während der 48er Revolution.“
  3. Diskussion.
  4. Verschiedenes. 140/7
- Um zahlreiches Erscheinen ersucht
- 
- Der Vorstand.

## Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider.

### Versammlung

Dienstag, d. 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei **Frehgang**, Schützenstr. 18-19.

Tagesordnung: Abrechnung vom 4. Quartal. Wahl eines Revisors. Abrechnung vom Vergnügen und Verschiedenes. [221/8] **Die Lokalverwaltung.**

## Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler

und anderer gewerbli. Arbeiter  
Eing. Hilfsk. Nr. 3 in Hamburg  
Filiale Berlin B.

### Mitgliederversammlung

Montag, d. 6. Mai, Abends 8 Uhr, im **Märkischen Hof**, Admiralstr. 18C.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Wahl eines Schriftführers. 3. Vortrag des Herrn Dr. **Vernstein** über die moderne Gesundheitspflege u. das Proletariat. 4. Verschiedene Kasseeangelegenheiten. 234/15 **Die Ortsverwaltung.**

## Berliner Arbeitervertreter-Verein.

### Versammlung

am Dienstag, den 7. Mai 1895, abends 8 1/2 Uhr, bei **Köllig**, Neue Friedrichstr. 44.

Tages-Ordnung: Bericht aus den amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungsamtes. (Returs und Revisionsentscheidungen.) Verschiedenes. Gähle haben Zutritt. Um pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand. 124/19

## Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler u. s. w.

Eing. Hilfsk. Nr. 3, Hamburg, örtl. Verwalt. Berlin O.  
Montag, den 6. Mai 1895, abends 8 1/2 Uhr,

### Mitgliederversammlung

im Restaurant „Freischütz“, Fruchstr. 36a.

Tagesordnung: 1. Kasseebericht vom 1. Quartal 1895. 2. Regelung der Gehaltsfrage für 1895-1896. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung. 237/18

## Achtung! Arbeiter, Parteigenossen!

Kauft nur Brot mit der Kontroll-Marke der Bäckerei-Arbeiter Berlins. Dasselbe ist in folgenden Bäckereien und deren Niederlagen zu haben: **Genossenschafts-Bäckerei „Vorwärts“**, Am Dönhofsplatz 8. **B. Rauber**, Prenzlauer Allee 86. **Genossenschafts-Bäckerei für Berlin und Umgegend**, Mühlstr. 94. **Bäckerei „Thalmühle“**, Kiekerstraße 20. **D. P. B. e. d.**, Brieg, Chausseestraße 17. 967b **Die Agitationskommission.**

## Achtung! Lederarbeiter (Porteusenler).

### Bereinsversammlung

am Montag, den 6. Mai, ab. 8 1/2 Uhr, bei **Hoffmann**, Oranienstr. 180.

Die Arbeiter der Fabrik von **E. Schwarz**, Melchiorstraße, werden ersucht, im Interesse ihrer eigenen Lage zu erscheinen. 970b  
Die Mitglieder werden auf § 6 des Statuts aufmerksam gemacht.  
Der Vorstand.

## Teppiche, Gardinen,

Portieren, Läuferstoffe, Tisch- u. Steppdecken spottb. Münzstr. 17, Königsgraben.

## Gauverein Berliner Bildhauer.

Dienstag, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei **Schneider**, Annenstraße 16.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Stichwahl der Kollegen **Sandvoß** und **Schneider** zur Generalversammlung. 3. Statutenberathung u. Verschiedenes. 73/1 **Der Vorstand.**

## Malerei und verwandte Berufsgenossen

Filiale Berlin I.

Dienstag, den 7. Mai 1895, abends 8 1/2 Uhr:

### Mitglieder-Versammlungen

in den Lokalen bei **Stramm**, Ritterstr. 123; **Wiedemann**, Blumenstr. 38; **Appelt**, Fühomstr. 7. 181/10  
Vortrag. Filialangelegenheiten.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

## Verband aller im Handel- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter.

Dienstag, den 7. Mai 1895, abends 9 Uhr, in den **Arminhallen**, Kommandantenstr. 20:

### General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Mittheilungen und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Kasseebericht und Abrechnung vom Familienfest. 3. Neuwahl des Kassiers und Stellenvermittlers. 4. Regelung der Unterführungen für das Jahr 1895. 5. Einträge: Antrag des Vorstandes auf 14tägiges Erscheinen des Blattes und Namensänderung desselben. 6. Geschäftliches. 186/12  
Mitgliedsbuch legitimirt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

## Verein deutscher Schuhmacher.

(Filialen I, II und III.)

Montag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandanten-Straße 20:

### Kombinierte Versammlung.

Tages-Ordnung: Antrag der Filiale II: Errichtung eines Arbeitsnachweises und Bereinigung der arbeitslosen Mitglieder von den Beiträgen während der Arbeitslosigkeit. 225/10  
Um zahlreiches Erscheinen ersuchen  
Die Filial-Vorstände.

## Achtung! Vier gr. Versammlungen Achtung!

der Schneider u. Schneiderinnen aller Branchen

der gesammten Berliner Konfektion

Montag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in folgenden Lokalen:

**Zwinemünder Gesellschaftshaus**, Zwinemünderstr. 35.  
**Kolberger Salon**, Kolbergerstr. 23.  
**Keller's Festsaal**, Kopenstr. 29.  
**Konzerthaus Sandfouci**, Kottbuserstr. 4a.

Tagesordnung in allen Versammlungen: Wechselt verlangen wir die Einführung von Betriebswerkstätten in der Konfektionsbranche?

Referenten sind: **A. Cätrow**, Frau **M. Rohrlach**, **J. Simm** und **Jel. Ottilie Paander**.

Kollegen! Kolleginnen! Agitiert in euren Kreisen überall für diese Versammlungen. **Die Agitations-Kommission** der Schneider und Schneiderinnen Berlins. 220/14

## Grosse öffentliche Versammlung

der Herren- und Knaben-Konfektionschneider- und Schneiderinnen

am Montag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, in **Büchler's** Festsaal, Rosenhalestr. 38.

Tages-Ordnung: 1. Warum verlangen wir Aufhebung der Hausindustrie. Referent **Kollege Wendt**. 2. Freie Diskussion.

In dieser Versammlung darf nicht ein einziger Kollege und keine Frau fehlen, denn sie ist die ausschlaggebende, darum alle Mann am Platze. 959b] **Die Lohn-Kommission.**

## Bäcker!

Oeffentliche Versammlung am Dienstag, den 7. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, in **Hiest's** Salon, Weberstr. 17.

Tages-Ordnung: 1. Warum fordern wir den Maximal-Arbeitstag. Referent Reichstags-abgeordneter **Genosse Mollenhuth**. 2. Diskussion. 3. Bericht und Abrechnung der Agitationskommission event. Neuwahl derselben. Das Erscheinen aller Kollegen ist erforderlich. 966b] **Die Agitationskommission.**

## Achtung! Kürschner! Achtung!

Große öffentliche Versammlung aller i. d. Kürschnerbranche bech. Arb. u. Arbeiterinnen am Montag, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Grenadierstr. 33. 155/20

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des **Genossen Jahn** über: Die technische Revolution. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. **Die Vertrauensperson.**

## Freie Vereinigung sämmtlicher in der Schuh-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins.

Sonntag, den 11. Mai, in **Saß** Ball-Salon, Große Frankfurterstr. 85:

### Grosses Tanzkränzchen.

Die Musik wird von der freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker ausgeführt. Zu zahlreicher Theilnahme aller Berufsgenossen ladet ein  
Der Vorstand.

Einladkarten (Herren 50, Damen 25 Pf.) sind bei nachbenannten Kollegen zu haben: **Ernst Bennewitz**, Georgenkirchstr. 4, Hof 1; **Albert Roggah**, Kottbuser Damm 9, Hof 1; **Bernhard Schmolke**, Kurzstr. 17; **Bernhard Diez**, Zionskirchstr. 48, Keller. 224/7

Gewerkschaftliches.

An die Möbelpolierer Berlins! Kollegen! Abermals sind wir in der Lage, Euch einige Fälle übergroßer Unternehm...

Ihr Geschick nicht allzu tragisch, da sie bei den äußerst niedrigen...

An die Sattler Berlins und der Umgegend! Die in der letzten öffentlichen Versammlung gewählte Agitations-Kommission...

Die central-organisirten Opfer der Provinz Brandenburg halten am 12. Mai von vormittags 10 1/2 Uhr ab bei Bernau in Berlin...

Gekündigt wurden in Stettin sämtliche Arbeiter der Schuhwaarenfabrik von Löwenstein...

In Hamburg stellten sämtliche, am Tage beschäftigten Arbeiter der Delfabrik von Heins u. Nisbeck (Aktien-

gesellschaft) die Arbeit ein. Sie fordern Erhöhung des täglichen Lohnes von 2,45 M. auf 2,85 M., für die auf dem Hofe beschäftigten Arbeiter...

Ueber die Ursache des jetzigen Bergarbeiter-Streiks im Bergrevier Deutz werden in der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ Mittheilungen gemacht...

Große Preisermäßigung wegen Verlegung meines Geschäfts nach meinem eigenen Hause!

Jacques Raphaëli, Berlin, Fabrikant für Cigarren, Fabrikant für Schuhwaaren, Fabrikant für Herren-Garderobe, Fabrikant für die Frühjahr-Saison.

Hauptgeschäft: Neue Promenade 8, gegenüber Stadtbahnhof „Börse“ — Zweiggeschäft: Spandauer Brücke Nr. 2.

Herren- u. Knaben-Garderobe für die Frühjahr-Saison.

Wenor ich den freundlichen Leser mit meinen Preisen vertraut mache, muß ich ihn bitten, meine Grundzüge zu bezeichnen, die da sind: Durchaus reelle Waare, reelle Arbeit...

- Herren-Jaquet-Anzüge, ein- und zweifach zu 12,50, 15, 17,50, 20, 22, 24, bis 35 Mark.
Kammgarn-Jaquet und Mod-Kinzig, einreihig zu 27, 30, 32, 34 bis 45 Mark.
Kammgarn-Jaquet oder Gesellschaft-Anzüge, zweireihig zu 28, 30, 32, 34 bis 45 Mark.

Arbeitsjachen jeder Art von dauerhaftem Material, in gelegentlicher Näherarbeit sind in großer Auswahl am Lager, woraus ich die gangbarsten Artikel nachstehend anführe...

- Knaben-Anzüge für das Alter zwischen 3-8 Jahren in verschiedenen Stoffen und Façons zu 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6 bis 11 Mark.
Knaben-Anzüge für das Alter zwischen 8-13 Jahren mit kurzen oder langen Hosen zu 7,50, 8,50, 9, 9,50 bis 13 Mark.

Deutscher Reichs-Muster-Schutz! — Dr. Thomalla, dirigirender Arzt am Marien-Hospital 311 Südeswagen hat eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Fußbekleidung

hervorgehen. — Er hat ein vollständiges Gemebe aus feiner Wolle bereitig präparirt, das dasselbe den Inbegriff aller Vollkommenheit in sich vereinigt...

Professor Gusserow und anderer Autoritäten auf dem Gebiete der Medicin beantragten „Zeitschrift für Kranke“ berichtet der Gründer, daß bei Krampfadern durch das Tragen der Dr. Thomalla'schen Schuhe...

Preisverzeichnis der Dr. Thomalla'schen

Universal-Schuhe, Stiefel u. Schäfte.

- Dr. Thomalla's Herren-Fußbekleidung.
Fortschritt! Sämtliche Herren-Jugstiefel werden jetzt ohne Vorder- und Seitennaht hergestellt.
Halsstiefel zum Schneiden oder mit Gummizug auf Rand genäht, Handarbeit mit durchlöcherter Leder-Spitzkappe...

- Dr. Thomalla's Damen-Fußbekleidung.
Halsstiefel zum Schneiden oder mit Gummizug, auch zum Knöpfen, auf Rand genäht, Handarbeit, mit oder ohne Spitzkappe.
Jugstiefel mit Vorder- und Leder-Spitzkappe, auf Rand genäht, Handarbeit...

Dr. Thomalla's Schäfte! Herren-Halsstiefel-Schäfte zum Schneiden oder mit Zug Nr. 3,75. — Herren-Jugstiefel-Schäfte mit Zweifelnäht ohne jede Vorder- oder Seitennaht Nr. 4,25. — Dieselben mit Bezug Nr. 4,75. — Herren-Schürstiefel-Schäfte mit Bezug Nr. 4,75. — Damen-Halsstiefel-Schäfte zum Schneiden mit Gummizug oder zum Knöpfen Nr. 3,25. — Damen-Jugstiefel-Schäfte mit Vorder- und Leder-Spitzkappe, 6" hoch, Nr. 4,25. — Dieselben mit Bezug Nr. 4,75. — Damen-Schürstiefel-Schäfte mit Bezug Nr. 4,25. — Damen-Knospfistiefel-Schäfte, ausgeprägte Knospflächer, mit Bezug, Nr. 3,50. — Schuhmachermeister und Wiedervertäulern gebühre bei Entnahme von mindestens 1 Duz. Paar 10 pCt. Rabatt. — Vertreter für obige Artikel in jeder Stadt des Deutschen Reiches gesucht.



**Arbeiter Berlins!**  
Die Fabrikate der angesehensten Schuhmacher in Erfurt werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in den eigenen Niederlagen  
**Bellealliancestr. 98/99 und Rosenthalerstr. 63/64**  
in vorzüglichster Beschaffenheit zu den billigsten Preisen verkauft. Wir bitten um durch reichliche Einkäufe zu unterstützen.  
Deutsche Schuhfabrik G. Markus & Co.



Devise: **Billig und gut.**  
gegen Nachnahme franco.  
**Garantie Zurücknahme.**  
Jeder Kunde wirbt neue Kunden!  
**Rud. Tresp, Neustadt, Westpr. 2.**  
Im Jahre 94 3535000 Stück Havannilos versandt.  
500 Stück nur 7 Mk. 80 Pf. gegen Nachn. franco.

**Partiwaaren**

en gros. **M. Levy/Lohrmann. détail.**  
Empfehle heute als außerordentlich billig seidene Regen- und Sonnenschirme 1,50, Portieren 2,50, Herrenkragen, 4 fach Leinen, 10 Pf., Strümpfe, brillantschwarz, 35 Pf., hoheleg. Capisseries u. Stickereien, Jaysen in Seide, Tuch, Wolle 2 M., Herren- u. Damenstoffe jeder Art: Glacé- u. Wolken- u. Seidenhandschuhe 35 Pf., die Reifemuster u. Modelle einer sehr feinen Mäntelfabrik: Jaquets 4, Capes 5, Umhänge 3, Regen- und Kindermäntel 3, Spitzen, Günder, Perlbesätze, Parfümerien, Schürzen, Herrensocken, Japan- und Chinawaaren, Tischdecken etc.  
**Landsbergerstraße 48, Laden.**

Großes christliches Sortiments-Geschäft.  
**F. Nahrstedt,**  
45/46 Brangelstraße 45/46,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager:  
Sämtliche Leib- und Bettwäsche  
nur eigenes Fabrikat.  
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe.  
Grosses Lager Elsässer Kattune und Batiste.  
**Eigene Blousen-Konfektion.**  
Sämtliche Trikotagen, Gardinen, Bett- und Tischdecken.  
Fertige Betten. — Sonnen- und Regenschirme.



**J. Baer,**  
Berlin N.,  
nur Gesundbrunnen,  
26, Badstraße 26,  
Ecke Prinzen-Allee,  
empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen  
**Herren- u. Knaben-Garderobe,**  
Arbeitsachen.  
Anfertigung nach Maß.

Rein seit 18 Jahren von mir betriebenes  
**Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Geschäft**  
nebst Trauring-Fabrik und Reparaturwerkstatt befindet sich jetzt Rosenthalerstr. 20/21 nahe der Gipsstr.  
**Carl Lützow, Juweller und Goldschmiedemstr.**  
Rosenthalerstr. 20/21 (früher Brunnenstraße, am Rosenthaler Thor).  
Bedienung, wie seit 18 Jahren, streng reell.

Von 5 Mk. an 8 Mark.  
Billigst. Detailverkauf, deutsche u. engl. eis. Bettstellen, Patent-Matratzen-Fabr. mit Dampftrieb. (Preislaurent gratis.)  
**E. Sass, Detailverf. u. Köpnickstr. 127, S. pt. Berlin.**

**Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,**

Berlin W., Leipzigerstr. 34.

Telephon: Amt I, No. 1682.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:

Transportfähigkeit u. relativ grösste Festigkeit d. Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbstthätig.

Das Anbringen der Glühkörper kann von jedermann besorgt werden.

**Glühlichtlampe ohne Gaszuleitung**

ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden Aufträge ausgeführt werden.

Preise: **Apparate mit Cylinder . . . . M. 6.50**  
**Glühkörper allein . . . . . M. 1.50**

Wiederverkäufern bewilligen entsprechenden Rabatt.

Unser Gasglühlicht kollidirt mit keinem der bestehenden Systeme!

Einzig versandfähiger Glühkörper.

Bequemstes aller Glühlichtsysteme.



**Kinderwagen**

läuft man am besten u. billigsten nur in der Fabrik  
**E. Stiassny,**  
Berlin, Wallstr. 21.

Rasten-, Leiter- und Kinderportwagen, verstellbaren Kinderstühlen und Kindermöbeln.

**Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik**

22012  
von **J. Salomonsky,**  
Badstr. 18, Ecke Stettinerstraße,  
empfiehlt sein großes Lager in Damen- u. Mädchen-Mäntel zu billigen, aber festen Preisen. J. Salomonsky, Badstrasse 18, Ecke Stettinerstraße.

**Größtes Spezialgeschäft für Bettfedern u. Betten**

Weltbekannte billigste Bezugsquelle.  
**L. Beutler, Berlin**

Haupt-Geschäft:  
Ackerstr. 28, Ecke Invalidenstrasse.  
2. Geschäft: Mariannenstr. 11.  
3. Geschäft: Kurfürstenstr. 25.  
4. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 42.  
Bettfedern Pfund 50 u. 75 Pf.  
Halbdunen „ 1,00—1,50 M.  
Graue Dunen „ 2,00—2,50 „  
Fertige Betten, Oberbett, Unterbett, zwei Kissen 10 Mark, mit guten Inletts u. neuen gereinigten Federn, bessere Sorten: Stand 12, 15—18, 24 Mark. Hochfeinste Granbetten 30—45 Mark. Große Polsterbettstellen Stück 8 Mark, Prima 10 Mark.

**Gelegenheitskauf**

für Beantente: Im Möbelspeicher Neue Königl. 59, vorn l., sollen über 100 Wirtschaftseinrichtungen, kurze Zeit verbleiben geblieben u. neue Möbel spottbillig verkauft werden. Ganze Einrichtungen 100, 150, 200—1000 M. Teilzahlung gestattet. Beamten ohne Anzahlung. Kleiderständer 15, Küchenständer, Kommoden 12, Sophas 15 M., Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen 18, Nußbaum-Kleiderständer 30, Stühle 3 Mark, hochfeine Nusselständer 40, Klüschgaranturen 60 Mark, Herrenschreibtische, Damenschreibtische 30, Cylinderbureau, Schreibsekretäre 15 Mark, Garderobenständer, Paneel-sophas 75, Buffets, Trumeaus 65 M., Betten, Conditentische, alles spottbillig. Auch einzelne Gegenstände werden zu Engrospreisen verkauft. Empfehle allen Herrschaften, mein größtes Möbellager Berlins zu besichtigen u. sich von den stammend billigen Preisen zu überzeugen. Bekaufte Möbel können bis April kostenfrei stehen bleiben und werden durch eigene Gespanne transportiert und aufgestellt.

**Das größte Glück auf Erden!!**

ist die Gesundheit, demnachst elegant gekleidet, wo die Fußbekleidung stets die schönste Zierde. Um letztere zu erlangen, muß man sich in das größte und bekannte Schuhwaaren-Geschäft Deutschlands, Inhaber **S. Selbiger, Berlin NO., Landsbergerstr. 40,** begeben, dessen 7 große Schaufenster alles zeigen, was Kunst und Handwerk gemeinschaftlich zu leisten im Stande sind. 10 000 Paar Herren-Stiefel, verschiedener Qualitäten, von 4,90 Mark an. 8000 Paar Damen-Stiefel, Gummizug wie auch zum Knöpfen von 4,50 Mark an. Ballschuhe, Einsegnungs-Stiefel wie Promenaden-Schuhe zu stammend billigen Preisen.



Illustrirte Preislist. gratis.

Meiner werthen Gundschaft diene hiermit zur ergebenen Nachricht, daß ich mein seit vielen Jahren bestehendes

**Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft**

Ecke Stettinerstr. (im rothen Hause) innehat und bürgt mein seit 1876 bestehendes Geschäft für gute und reelle Bedienung.

**Badstr. 17,**

**B. Löwenstein, Badstr. 17.**  
Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit bei größter Auswahl und billigsten Preisen.

**Roh-Tabak J. Fränkel, Berlin C, Klosterstrasse No. 72**

Den verehrten Hausfrauen wird hiermit das anerkannt vorzügliche

**Dr. Thompson's Seifenpulver,**

welches sich seit 20 Jahren einer immer steigenden Beliebtheit erfreut, in empfehlende Erinnerung gebracht.  
Zum Waschen der Wäsche und Reinigen aller möglichen Gegenstände gibt es nichts Besseres und Billigeres als **Dr. Thompson's Seifenpulver!**  
Das Gewebe wird bei dessen Anwendung mehr geschont als bei irgend einer anderen Waschmethode; dabei erzielt man **blondend weisse Wäsche**, welche einen angenehmen frischen Geruch bekommt.  
Grosse Ersparnis an Zeit und Geld wird garantiert!  
Man hüte sich vor den geringwerthigen Nachahmungen, welche theils in ähnlicher Packung, theils unter dem Namen „Seifenextrakt“ dem Publikum angeboten werden.  
Man verlange ausdrücklich: **Dr. Thompson's Seifenpulver mit der Schutzmarke „Schwan“** und weise alle Nachahmungen energisch zurück!

**Waarenhaus Sigm. Simonsohn, Oranienstraße 166, 2. Haus vom Oranienplatz.**  
Handschuhe von 13 Pf. an. Glacé-Damen-Handschuhe von 1,08 an. Socken von 19 Pf. an. Damenstrümpfe von 19 Pf. an.

**Fabrik und Lager von Gold- und Silber-Waaren, Brillanten, Regulatoren und Taschen-Uhren.**  
**Georg Grünbaum, Goldschmiedemstr., Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 106,**  
am Straußbergorpl., Haltstelle d. Pferdeh.  
Gold und Silber kaufe und nehme in Zahlung. Reparatur-Werkstätte für Uhren, Gold- und Silber-Waaren.  
Ring mit Wulstein gest. 333 10 M. Sandring. Massiv Gold. 7 M.

# Central-Leihhaus-Ausverkauf,

Institut für Gelegenheitskäufe  
einzig in seiner Art in Berlin.

72 Jägerstrasse 72 (Zwischen Kanonier- u. Mauerstraße, parterre).

10 000 moderne Frühjahr- und Sommer-Paletots und Anzüge, Mode 1895, neu und wenig getragen, in besten Stoffen und neuesten Mustern von Nr. 8, 10, 12, 15, 20-30 (Pracht-Exemplare).

Knaben- und Herren-Anzüge, Monats-Anzüge, in den feinsten Werkstätten nach Maß bestellte Sachen und nur ein Monat getragen (auch für corpulente Personen passend),  
-Joppen, Pelzerinnen-Mäntel, goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Ketten, Brads und Servir-Anzüge. Alles fabelhaft billig. Auch Sonntag von 8-10 und  
122 Uhr geöffnet. Die Verwaltung.



**Stroh-Hüte**  
in großer Auswahl für Damen, Herren u. Kinder, garnirt und ungarnt, zu anerkannt billigen Preisen, auch Trauer-Hüte, empfiehlt  
**W. A. Peschke,**  
Lühnowstraße 30  
a. Magdeburgerplatz.  
Eigene Strohhüte- und Filzfabrik bei den Geschäftsräumen.  
Gegr. 1871. Fernsprecher 815. Amt 6

## Möbel-

**Kaufgelegenheit**  
bietet sich Brauereuten etc. im Möbel-  
speicher, 17218

**Rosenthaler-Strasse 13, 1.**  
Dafelbst stehen täglich zum Verkauf:  
neue gediegene Möbel zu außergewöhnlich billigen Preisen, gebrauchte und verleierte gewesene Möbel zu wahrhaftigen Spottpreisen. Theilzahlung gestattet. Kleiderschränke 15, Küchenspinde, Kommoden 12, Sophas 15, Bettstellen mit Matrassen 18 Mark, Buchbaum-Kleiderschränke, Vertikons 30, Stühle 3, Muschelspinden 40, Trümeaux 65, Paneelfophas 75, Tischgarnituren 60 Mark. Herren-Schreibische, Schreibsekretäre, Buffets, Konsolentische, Spiegel, alles staunend billig. Gekaufte Möbel können auf meinem Lagerspeicher bis April kostenfrei lagern und werden durch eigene Gespanne transportiert und aufgestellt.



Diese Universal-Metall-Putz-Pomade hat uns schon Jahrzehnte lang in allen Welttheilen große Anerkennung verschafft und ist in ihren hervorragenden Eigenschaften noch von keinem anderen Putzmittel übertroffen worden. Auf Wunsch und Veranlassung unserer werthen Kundschaft, stellen wir dieses Erzeugniß auch in ganz weißer Farbe her.

Von verschiedenen Seiten werden nun ähnliche Erzeugnisse durch Wahl eines anderen Namens als „neueste Erfindung“ und als „viel besser wie Putzpomade“ angepriesen.

Das Urtheil darüber überlassen wir unseren Geschäftsfreunden und bitten neue Preisbefragung nebst Proben abzuverlangen. 23082\*

## Hutfabrik.

Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen. Herren-Hüte neuester Façons, Stück 1,50 M., Strohhüte von 25 Pf. an, Kinder-Hüte und Mützen, St. 35 Pf. Große Auswahl Segler-Mützen, Strand-Mützen etc. **Wolff & Co.,** Landbergerstraße 82. 22282\*

Einzige Stelle in Berlin

## Carl Schindler

Chausseestr. 55, Amt III 8917  
Empfehle alten Nordhäuser Bitter-Flasche 1 M., 5 Fl. 4,50 M., 10 Fl. 9,10 M. Biqueure, Cognac, Rum, Ungarweine etc.

**Bade mit Dampf**  
Spezialität Heißluft- und  
Kastenbäder, Verp. Massage  
**BAD-FRANKFURT**  
136 Gr. Frankfurterstr. 1-136

**Bade mit Dampf**  
Spezialität Heißluft- und  
Kastenbäder, Verp. Massage  
**RITTER-BAD**  
18 Ritterstr. 1-18

## Grösste Berliner Zuschneide-Akademie

Direktion Maurer - Alexanderplatz

Bedeutendste technische Hochschule für die gesammte moderne Zuschneidekunst.

Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet

Damen-Kostüme. Herren-Moden. Putz- und Weisswaren.  
Mäntel-Konfektion. Knabengarderoben. Wäschezuschneiden.  
Kindergarderoben. Uniformen. Handelswissenschaft.

Kurse von 20 Mark an beginnen an jedem Ersten und Fünfzehnten im Monat.

Kostenloser Stellennachweis als Direktrien, Zuschneider, Konfektionäre.

Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Die Direktion Maurer am Alexanderplatz.

## Weinhandlung

C. Böhme, 149. Reichenbergerstr. 149,  
empf. Bordeaux, Spanische, Portugiesisch,  
mediz. Ungar-, Rhein- u. Moselw., a. 1,60 M.  
fr. Cognac, Rum, Liköre, Maitrank a. 1,60 M.

Beste Preise.

## Arbeiterfreund

201 Oranien-Strasse 201

Siegfried Bornstein

Herren- und Knaben-Garderoben

empfehle die durch vorzüglichen Sitz und besten Stoff sowie außerordentlich billige Preisberechnung rühmlich bekannten Anzüge und Sommer-Paletots neuester Façon, in wundervollen echten Materialien, bei enormer Auswahl. Arbeiter-Garderobe enorm billig, von 12 M. an. Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit, elegant und sauber. Beste Bedienung zugesichert.

## Arbeiterfreund

201 Oranien-Strasse 201.

## Du, Kollege, wo kaufst Du Deinen Rohtabak?

Den kaufe ich nur bei **Carl Roland**, Mariannenstr. 23; man findet dort stets nur brauchbare Sachen bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.



## Metzner's Korbwaren-Fabrik,

Berlin, 1. Gesch.: Androasstr. 23, S. pt., gegenüb. Androaspl.  
2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldthain.

Kinderwagen, größtes Lager Berlins, Musterbücher gratis. Theilszahlung gestattet. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

Wir offeriren für die Frühjahr- und Sommer-Saison die grösste Auswahl

## Damen-Kleiderstoffe

Eine grosse Auswahl Beiges, in den neuesten Farben, Meter 50 u. 60 Pl. Eine grosse Anzahl Cheviot, in den neuesten Farben, doppeltbreit, reine Wolle, Meter 75 Pl. Eine grosse Auswahl englischer Cheviot-Gewebe, in kleinen, sehr entsprechenden Karos, reine Wolle, doppeltbreit, Meter 1 Mk. u. 1 Mk. 50 Pl.  
In unserer in diesem Jahre wiederum bedeutend vergrößerten

## Damen-Mäntel-Fabrik

verkaufen wir zu billigen Engros-Preisen:  
Regen-Paletots für junge Mädchen, kleidsame Façons, 12 Mk. und 15 Mk. Regen-Paletots mit kleinen, eleganten Pelzerinnen, abnehmbar, 18 Mk. und 20 Mk. Elegante Paletots, mit Hohenzollern-Pelzerine u. Seiden-Capouchons, Pelzerine als eleganter Frühjahrs-Umhang, besonders zu tragen, 18 Mk., 20 Mk., 25 Mk.  
in nur neuen Façons, schwarz und hell-  
**Jaquets, sehr grosse Auswahl, farbig, 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk., Seidenplüsch-Kragen 15 Mk. Hellfarbige Kragen und kl. Capos 4 Mk., 6 Mk. Schwarze Kragen-Capos und Frauen-Umhänge (grosse Weiten stets am Lager) 10 Mk., 12 Mk., 15 Mk., 20 Mk.**

**Sielmann & Rosenberg,** Kommandantenstrasse,  
Ecke Lindenstrasse.



## Reisner,

Friedrichstraße 244

(6 Häuser vom Belle-Allianceplatz entfernt)

Weltbekannt größtes Fabrikhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

15 000 Paletots von 6-25 M.

8 000 Pelzerinnen Palet. von 8-25 "

12 000 engl. Anzüge 8-28 "

14 000 Kammg. Anzüge 8-33 "

8 000 Joppen u. Westen 3-12 "

Strengste Reellität.

## Billigste

Herren- und Knaben-Bekleidung

Jünger & Mann, Berlin O. 25, Alexanderstr. 31

## Bettenfabrik

von R. Kirschberg,

Berlin C., nur 1b,

verkauft und versendet streng reell unter Nachn.

große neue **Betten,**

prachtvolle Füllungen,

Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen

10, 12, 15 M., in prima Körperleint

seine **Danneubetten** 40 Mt.

**Federn** neue, leicht, säkkräftig,

pro Pfund von 0,50,

0,75, 1,-, 1,50 Mark, geriffene

Gänsefedern 1,25, 1,50, 1,75, 2,-,

2,25, 2,50 M., aller Schwann-

federn nur 3 M. Prima Ganz-

baunen von wunderbarer Füllkraft,

3 Pfund zum größten Deckbett ge-

nügen nur 2,85 M.



**WILH. UHLEY**

NORDHAUSEN

Alleinige

Koncessionär

in Berlin

Engros- u. Detail-Verkauf bei

**Georg Borsdorf**

Berlin, SO. Michaelkirch-Str. 18.

## Lohnender Nebenverdienst

durch Verkauf von Herren-Anzügen, Stoffen in der Bekleidungsbranche nach reichhaltiger Kollektion dauerhafter, solider Waare zu Fabrikpreisen. Offerten sub J. G. 7832 an Radolf Mosse, Berlin SW. 7253R

## A. E. Lange, Berlin,

Brunnenstr. 166, vorm. A. Kern.

Beste und billigste Bezugsquelle

aller Sorten Bandagen. Auf mein

bedeutendes Lager v. Bruchbändern

made besonders aufmerksam.

Feiner empfehle: Stahlgarnituren,

Geradehalter von 4 M. 50 an. Leib-

binden am Lager von der einfachsten

bis zur feinsten Ausführung, vor-

züglich sitzend, Umstandsbänder, auf

Wunsch nach Maß. Perioden-

binden (Holzwollkissen) u. Gürtel,

Mutter- u. Mütterstrümpfen. Für

Damen weibliche Bedienung. **Alle**

Gleichzeitig offerire mein großes

Lager Barometer, Thermometer,

Alkoholometer, Jagd- u. Theater-

gläser, in Rathenower Brillen

Pincenez etc. in allen Preislagen.

Prompter Versand nach außer-

halb gegen vorb. Einfindung od.

Nachnahme. Nichtgefallendes wird

umgelauscht. Lieferant sämtlicher

Ordn- und freien Hilfsstoffen.

Sonntags von 8 bis 10 und 12

bis 2 Uhr geöffnet. 18938\*

## Nußbaum-Möbel

verf. schleunigst Kleiderschrank, Wäscheschrank, Spiegel 19, Anziehtisch, Sophasisch 9, Oelgemälde, prachtvolle Kopfe 4,50, Bettgestelle 12, Plüschgarn-, Schlagregul., Teppiche, Gardinen, billig Landwehrstr. 5/6, 1. (Nähe Alexanderplatz).

## Große Kofferhandlung

**M. Corin, Büdingstr. 17, 1. Et.**  
Alle Arten Stoffreste zu Mänteln, Jackets und Kinderjachen. Käufer erhalten jede Façon gratis zugeschnitten.

## Gegen die Schwindel- und Massen-Ausverkäufe!

Dem immer üppiger wuchernden Unwesen der Schwindel-Ausverkäufe, jene unsaubere Konkurrenz, welche es versteht, durch allerlei Machinationen und Schleuderpreise große Kreise von Konsumenten an sich zu locken, muß endlich Einhalt geschehen. Namentlich weiß solche Auswüchse die Herren- und Knabengarderoben-Branche an, und ganz speziell ist es der Südosten Berlins, in welchem die Schwindel-Ausverkäufe floriren. Niedrige Plakate in den Schaufenstern, welche den „reellen“ oder „gerichtlichen“ Ausverkauf „50 pCt. unter dem eigentlichen Werth“ verkünden, locken das Publikum an. „Ganze Anzüge aus feinstem Stoff“ werden mit marktstreyerischer Reklame „für nur 20 M.“ angepriesen und leider finden sich immer und immer wieder Käufer, die einen Versuch machen, um nach kurzer Zeit bereits das erkauene Kleidungsstück, als werthlos und mit dem sehr billig erscheinenden Schleuderpreis noch viel zu theuer bezahlt, fortzuwerfen. Meine im Südosten der Stadt wohlbelannte Firma

## Carl Zobel, Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft, Köpnickstraße 121, Ecke der Michaelkirchstrasse,

unternimmt es, den Kampf gegen diese Schleudergeschäfte aufzufechten und dem Publikum die Augen zu öffnen. **Reelle Waaren kosten auch reelles Geld.** Ich zeige in meinen 5 großen Schaufenstern den Passanten **reelle Waaren zu reellen Preisen.** Auf jedem Stück in der Auslage befindet sich der feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt, wodurch sich jedes Feilschen erübrigt. Die zu verkauenden Garderobenstücke sind genau ausstattet und ist der Nutzen dem großen Umsatz entsprechend ein nur mäßiger. Die in den 5 Schaufenstern ausgestellten Kleidungsstücke sind in jeder Größe am Lager vorhanden. Ebenso bedeutend wie das Lager in fertigen Kleidungsstücken, ebenso reichhaltig ist auch mein Lager in in- und ausländischen Stoffen, aus welchem heraus der Kunde, welcher nach Maß arbeiten lassen will, seine Auswahl treffen kann. Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit, wenn nöthig schon 12 Stunden nach der Bestellung, erledigt. Zur Bequemlichkeit der Kunden sind Ankleidekabinets vorhanden, ebenso befindet sich die Konfektion im Hause. Zu den lautanten Zahlungsbedingungen, welche ich dem launenden Publikum bewillige, gehört u. a. auch die Annehmlichkeit, daß bei Einkäufen über 20 M. die Sendungen nach auswärts franco verschickt werden. Die gerechte Bedienung, die vorzügliche Waare und tadelloser Sitz der Kleidungsstücke sollen mir zum Siege über die unreellen Schleuderkonkurrenz in dieser Gegend verhelfen und werden hoffentlich meinem altrenommirten Geschäft massenhaft neue Kunden zuführen. Zur Beschäftigung der Geschäftsräume und ausgestellten Waaren ladet ein: Hochachtungsvoll

**Carl Zobel, Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft, Berlin SO., Köpnickstraße 121, Ecke Michaelkirchstrasse.**

Große Preisermäßigung wegen Verlegung meines Geschäfts nach meinem eigenen Hause!

Jacques Raphaëli, Berlin

Fabrikant für Cigarren, Fabrikant für Schuhwaren, Fabrikant für Herren-Garderobe, Fabrikant für Liköre.

Hauptgeschäft: Neue Promenade Nr. 8, gegenüber Stadtbahnhof „Börse“ — Zweiggeschäft: Spandauer Brücke Nr. 2.

Ca. 3 Millionen Cigarren aus hervorragenden Qualitäten, zum Theil eigenes Fabrikat, überwiegend eigener Mischung zu concurrenzlos billigen Preisen unter folgenden

Bedingungen für Verkauf und Versand: Nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages wird versandt. Der Besteller erlegt den Betrag nur als Unterpfand für die zur Erhaltung empfangener Waaren...

5 Cigarren in verschiedenen Marken, mit Preisen versehen, als Geschenk bei, wenn sich der betreffende Besteller auf diese Zeitung bezieht. Die Marken bis zum Preise von einhundert 2 Mark per 100 Stück sind von Nachnahmezahlung...

- 4 Marken Schweizer Cigarren u. z. „A“ „B“ „C“ „D“ Marke „A“ ca. 9 cm lang, 1 Paket 200 Stück enthaltend, in 20 Etuis verpackt (Savanillo) Mk. 2,40. Marke „B“ ca. 8 cm lang, 1 Paket 200 Stück enthaltend für Mk. 2,50. Marke „C“ ca. 9 cm lang, 1 Paket 200 Stück enthaltend für Mk. 3,00. Marke „D“ ca. 10 cm lang, 1 Paket 200 Stück enthaltend für Mk. 3,50.

- Marke Raphaëli III, ca. 11 1/2 cm lang, ca. 5/8 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 6,00. Marke Raphaëli II, ca. 12 cm lang, ca. 5/8 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 7,00. Marke Raphaëli I, ca. 13 1/2 cm lang, ca. 6/8 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 7,50.

Käufer zu befriedigen, sondern den unverfügblichsten Widersacher fertig zu machen, und behaupten von ihm, daß sie in Bezug auf Preiswürdigkeit nicht ihres Gleichen findet. Diefelbe kostet per 100 Stk. Mk. 9,--

Frische Cigarren aus meiner Fabrik.

- Alagoas-Felix- und Vuelta-Havana-Cigarren, wie sie bei mir täglich unter den Fingern der Roller weg zum Verkauf und Versand kommen, die nicht im Entferntesten belästigen und hauptsächlich frisch geruchet, die hervorragendsten Eigenschaften documentiren, empfehle ich den Freunden und Kennern seltener Qualitäts-Cigarren in folgenden Größen und Marken: Hochfeine Vorsten-Java n. Felix, durchaus mild, Diplomaten-Fajon, ca. 12 cm lang, 5/8 cm Umfang, per 100 Stk. Mk. 4,50.

Neu, Neu, Neu!!!

Holländische Cigarren, Prima Rembrandt van Ryn Nr. 3 per 100 Stk. 5 Mk. — Nr. 2 per 100 Stk. 6,50 Mk. — Nr. 1 per 100 Stk. 8 Mk. — Die Länge dieser 3 Marken ist ca. 16 cm, der Umfang ca. 4/8 cm. Der passionirteste Raucher wird in diesen Cigarren nach jeder Richtung hin — ob er an milde oder kräftige Cigarren gewöhnt ist — nicht nur die vollste Befriedigung finden, sondern dieselben als seine unentbehrlichsten Marken nach einmaligem Versuch betrachten. — Der Alleinverkauf für Deutschland ist mir übertragen. — Da ich voraussetze, daß auch diese Marken bald von der Konkurrenz gefälscht werden, erkläre ich hiermit, daß jedes Richtiges Cigarren dieser Marken mit meinem Firmenstempel versehen wird und daß ich nur in diesem Falle für die Vorzüglichkeit eintrete.

Neu, Neu! Havana de Mexiko, ca. 11 1/2 cm lang, groß Kopf, mild und voll per 100 Stk. Mk. 9,00. Neue Marke General, ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5/8 cm Umfang. Mit dieser Havana-Cigarre, welche aus einer Zusammenlegung der allerbesten Tabake besteht, glaube ich nicht nur den raffiniertesten

Schuhe u. Stiefel in elegant. Ausführung, aus bestem Material hergestellt.

Bitte!! Vorhergegangener pekuniärer Kontrolle können sich an den von mir in den Handel gebrachten Waaren, ganz gleich ob bei Herren-Garderobe, Schuhwaren oder Cigarren u. c. nicht sofort sichtbare Mängel herausstellen, welche den Käufer glauben machen könnten, minderwertige Waare erhalten zu haben. — Getreu meinem alten Princip, bleibt keine Reclamation unberücksichtigt. — Der Käufer empfangt — ganz nach Belieben — entweder neuen Ersatz in Waaren — oder sein Geld und Auslagen, sowie — ausgiebigste Entschädigung für die gehabte Mißverwaltung — und bei Stiefeln oder Garderobe — wenn thunlich — die getragenen Gegenstände reparirt dazu, ohne einen Pfennig dafür zu bezahlen.

Achtung!! Sämtliche hier folgende Schuh- und Stiefelarten können 25-50% unter nachstehenden Preisen verkauft werden, wenn dieselben aus Facis (sogenanntem Kunstleder, welches aus Leder und Gummi zusammengefestet ist) im Zustande hergestellt sind. Jeder Käufer solcher Waare ist um sein ausgegebenes Geld betrogen. Jedes „meiner“ Schuhwarenfabrikate ist auf das Bestmögliche und Beste von diesem Material hergestellt, und übernehme ich für die Haltbarkeit volle Garantie. Die mit einem \* bezeichneten Artikel sind ausnahmsweise theils mit Facis zubehalten in der Einlage hergestellt, da sie sonst ihren Zweck — sehr leicht zu sein — nicht erfüllen würden. Diese Artikel sind als solche auch die realsten und werden nicht anders in den Handel gebracht. — Es lebt im Publikum die Anschauung, daß jene Einlage, die sich in Schuhwaren zwischen Sohle und Brandsohle befindet, minderwertig ist, sobald sie aus Spahn und nicht aus Leder besteht. — Diese Ansicht ist eine irrige. — Die Spahn-Einlage ist um mehr als das Vierfache ihrer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Spahn-Einlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder. — Auf die Haltbarkeit übt die Einlage keinen Einfluß aus. — Gemischtbraucht wurde meine Coulanz vielfach insofern, als man von mir Entschädigung für fehlerhafte Waaren verlangte, die bei unweiliger Konkurrenz gekauft worden sind. — Um derartigen Mißwüchsen Vorgehung einer Entschädigungsmarie werden Reclamationen berücksichtigt. — Für auswärtige Käufer genügt die empfangene Rechnung.

- (Herrenstiefel.) Farbige Melonpantoffel\* mit Rißsohle 0,50 Pf. Pflüschpantoffel\* mit Ledersohle, durchgenäht 1,20 Pf. Calfian-Lederpantoffel\* mit gestifteter Ledersohle, gepolstert 1,50 Pf. Dieselben\* mit Ledersohle und Lederpolster 2,10 Pf. Lederpantoffel\* auch Schlappen genannt, durchgenäht 2,25 Pf. Dieselben\* mit weichgelegter Rißsohle 2,60 Pf. Pflüsch u. dunte Cordnet-Schuhe\* mit Ledersohle und Abfagen 3,-- Pf. Hochleder-Turnschuhe, ohne Abfag mit 3 Gummilagen, genäht 3,25 Pf. Scherfstiefel von Rindleder, hartes oder schwaches Oberleder, jezt nur 5,00 Pf. Spezialität: Rindleder-Jugstiefel in prima ausgeführter, frischer Waare, — Kollleder ohne Seitennäht, eigenes Fabrikat, Handarbeit, das Beste, das ich je geüfert 5,25 Pf. Hoch-Jugstiefel mit Seitennäht, genäht 5,00 Pf. Spezialität: Rindleder-Scherfstiefel ungeschwärt in prima ausgeführter Waare, eigenes Fabrikat, Handarbeit 6,00 Pf. Spiegel-Hochleder-Jugstiefel ohne Seitennäht, genäht eigenes Fabrikat, Handarbeit 6,50 Pf. Spiegel-Hoch-Jugstiefel ohne Seitennäht, doppelsohlig, genäht, eig. Fabrikat, Handarb. 7,50 Pf. Hochleder-Jugstiefel, a. Hand genäht, Handarb. 7,50 Pf. Hochleder-Jugstiefel mit Befag, Knopferzeugung und durchlöcherter Kappe ebenfalls 7,50 Pf. Spiegel-Hochleder-Jugstiefel, gewalzt, Oberled. aus ein. Stück, auf Hand genäht (Handarbeit), eigenes Fabrikat 8,50 Pf. Vergeltiger-Zahnstiefel von Hochleder mit Kraggen, auf Hand genäht 8,50 Pf. Rindleder-Jugstiefel, gewalzt, Oberleder aus einem Stück, auf Hand genäht, Handarbeit 10 Pf. Kalbleder-Saloufistiefel mit Glacé-Einlag, auf Hand genäht 10,00 Pf. Reistiefel aus prima gewarbttem Rindleder, kein Wagnersleder, mit steifer Stulpe, doppelsohlig 12,50 Pf. Rindleder-Jugstiefel Handarbeit, bestes Karibabber Oberleder mit weichgelegter Doppelsohle 11,00 Pf. Chagrin-Hauschuhe mit Leder u. Abfag 3,90 Pf.

- Vasling-Jugstiefel in Ledersohle u. Seitenleder 3,50 Pf. Dieselben mit Lederpolster 4,00 Pf. Hochleder-Rindlerschuhe, genäht, mit zwei Gummilagen 4,25 Pf. Braune Segeltuch-Schnürschuhe\* mit Lederbefag und durchgenähter Gummisohle oder mit Ledersohle (Sport- und Radfahrerchuhe) 4,25 Pf. Braune Leder-Strandknäuelschuhe, genäht 4,25 Pf. Hochleder-Halbhuhe zum Schnüren od. mit Gummijug, mit Knopferzeugung 4,50 Pf. Hochleder-Veloc-Halbhuhe, zum Schnüren oder mit Gummijug, auf Hand genäht 6,00 Pf. Satinirte Hochleder-Halbhuhe auf Hand genäht mit Befag in noch eleganterer Ausführung mit Gummilagen, oder zum Schnüren, Handarbeit 7,00 Pf.

- (Damenstiefel.) Farbige Melonpantoffel mit Rißsohle \* 0,35 Pf. Pflüschpantoffel\* durchgenäht in Ledersohle 0,90 Pf. Sammt-Pantoffel\* dünn gestickt mit durchgenähter Ledersohle und Lederpolster 1,50 Pf. Calfian-Lederpantoffel\* mit Ledersohle und Lederpolster 1,85 Pf. Lederpantoffel mit weichgelegter Rißsohle 2,10 Pf. Leder-Pantoffeln, auch Schlappen genannt, bis 25 cm 1,50 Pf. Vaslingische\* mit Gummijug auf dem Blatt, durchgenäht mit Abfag und Seitenleder 2,10 Pf. Dieselben mit Seiten-Gummilagen und Lederpolster 2,75 Pf. Hochleder-Hauschuhe, ausgegallt, genäht 2,75 Pf. Gemiedler-Bromenadenhuhe\*, ausgegallt, mit Schleife und Spigkappe 2,50 Pf. Dieselben mit Lederabfag 3,50 Pf. Dieselben mit Lederabfag, einbällig, durchgenäht (Hoch-Schuhe) 3,75 Pf. Braune Segeltuch-Schnürschuhe in Lederbefag 3,25 Pf. Kalbleder-Promenadenhuhe\*, ausgegallt 3,25 Pf. Dieselben mit Lederabfag 4,00 Pf. Dieselben mit Lederabfag, einbällig, durchgenäht (Hoch-Schuhe) 4,50 Pf. Hochleder-Schnürschuhe, genäht 4,00 Pf. Dieselben mit Gummijug ebenfalls 4,00 Pf. Chagrin-Schnürschuhe in Kalbleder, genäht 4,50 Pf. Vasling-Jugstiefel mit Seitenleder 3,50 Pf.

- Kalbleder-Zwanzigstiefel\* m. Spigen u. Schleifen bis 18 cm 3,75 Pf. Dieselben bis 22 cm 4,25 Pf. Gemiedler-Zwanzigstiefel\* in gleicher Ausführung bis 18 cm 3,25 Pf. Dieselben\* bis 22 cm 3,75 Pf. Braune Leder-Strandknäuel\* und Schnürstiefel bis 18 cm 5,75 Pf. Dieselben bis 22 cm 6,50 Pf. Stahlstiefel, mit und ohne Lederpolster, aus gemindertem Rindleder, bis 16 1/2 cm innerer Länge 4,25, bis 19 cm 4,50, bis 21 1/2 cm 5,00, bis 23 1/2 cm 5,75 Pf. Erstlings-, Baby- und Mädchenhuhe\* von Leder sind in größter Auswahl und jeder Ausführung sowohl schwarz als farblich am Lager; Wiedervertäufener gewähre schon bei Entnahme von 1 Dg. Paar Rabatt. Das Besohlen (Kunstleder echte Leuzenburger Eichen-Vorhebung) der Herrenstiefel einschließlich der Abfag-Bereiche ist mit 1,90 Pf. genäht 10 Pf. theurer; desgleichen Damenstiefel 1,40 Pf. — genäht 10 Pf. theurer. Auf Wunsch Anfertigung nach Maß. — Für Damen ist in besonders prägnanten weibliche Bedienung vorhanden.

- (Kinderstiefel.) Hochleder-Halbhuhe zum Schnüren, genäht, bis 18 cm 2,25 Pf. Dieselben bis 22 cm 3,00 Pf. Hochleder-Jugstiefel, genäht, bis 18 cm 2,50 Pf. 22 cm 3 Pf., bis 25 cm (einbällig) 3,75 Pf. Hochleder-Turnschuhe ohne Abfag mit 2 Gummilagen, genäht, bis 18 cm innerer Länge 1,90 Pf. Dieselben bis 22 cm innerer Länge 2,30 Pf. Dieselben bis 26 cm innerer Länge 2,80 Pf. Hochleder-Knabenstiefel zum Schnüren, mit Kraggen, genäht, bis 19 cm 3,00 Pf. Dieselben bis 23 cm 4,00 Pf. Dieselben bis 26 cm 5,25 Pf. Hochleder-Mädchenstiefel, j. Knöpfen 3,00 Pf. Dieselben bis 23 cm 4,00 Pf. Dieselben bis 26 cm 5,00 Pf. Rindleder-Knosp- u. Kraggenstiefel bis 18 cm 5,00 Pf. Dieselben bis 22 cm 5,75 Pf. Satin-Kalbleder-Knospstiefel, auf Hand gelb genäht, bis 18 cm 5,50 Pf. Dieselben bis 22 cm 6,50 Pf.

Bedingungen für den Versand von Schuhwaren:

Francaur beim Versand obiger Schuhwaren, der nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages geschieht. — ausgegallt. Für Verpackung werden 10 Pf. berechnet. Um-tausch bereitwillig gestattet. Auch bin ich zur Rückzahlung des Betrages geneigt, wenn die Stiefel im Original-Zustande erhalten sind und der Kunde die Porto-Auslagen trägt; doch i. t. letzterer Fall deshalb nicht ein, weil jeder Käufer, der der Stiefel anständig wird, ihrer Billigkeit wegen den Preis dankbar zahlt. Sobald jedoch bei der Ausführung des Auftrages eine Unregelmäßigkeit von Seiten meines expedirenden Personals vorgekommen ist, trage ich selbstverständlich sämtliche Auslagen. Es ist erforderlich, beim Anprobieren eine Decke unter-zulegen, damit die Sohle nicht beschmutzt wird. Um das Maß festzustellen, wolle man einen Stab in den getragenen Stiefel einpassen und das Maß in Centi-metern angeben, mit der Bemerkung, ob Spahn hoch oder niedrig. — Siehe oben meine „Bitte“.

Alle Reflectanten weise ich in ihrem eigenen Interesse auf meine heute auf Seite 1, 3 Verblatt erscheinende Offerte, betreffend Herren-Garderobe, sowie Dr. Thomalla's Unterbart-Bekleidung hin.

Sämtliche Abteilungen meines Establishments sind Sonn- und Feiertag während der polizeilicherseits erlaubten Stunden geöffnet.